Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) | Chicago, Donnerstag, den 11. Mai 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 111

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Massenopfer!

Wirbelsturm in Oklahoma soll 500 Todte und Verletzte gefordert haben! — Städtchen zerstört. — Telegraphen- und Telephondrähte liegen nieder.

Fort Worth, Tex., 11. Mai. Es wird heute früh gemeldet, daß das ganze Städtchen Snyder, in Oklahoma, durch einen Wirbelsturm zerstört worden ist, und nicht weniger als 500 Menschen getödtet oder verletzt worden sind!

Die erste Kunde hierüber erreichte den Zugtelegraphisten der Friskobahn zu Sapulpa, Indianerterritorium. Sie sprach davon, daß der Sturm eine Stunde vor Mitternacht das Städtchen Snyder getroffen und Alles zerstört habe, und daß Hilfe dringend nothwendig sei.

Fast alle Telegraphen- und Telephondrähte in der Nachbarschaft liegen nieder. Nur von Hobart aus konnte eine Telephonbotschaft gesandt werden.

(Snyder ist — oder war — ein Städtchen von etwa 1000 Einwohnern im Oklahomaer County Kiowa, an der Friskobahn, 75 Meilen westlich von Lawton. Letzteres konnte heute früh gleichfalls durch keine Drähte erreicht werden.)

Rettungszüge sind von Hobart, Okla., Chickasha, J. T., und Quanah, Tex., abgefahren, später auch von Oklahoma City.

Guthrie, Okla., 11. Mai. Der erste Hilfszug traf bei Tagesanbruch an den Trümmern des Unglückstädtchens Snyder ein; er war von Hobart, 32 Meilen nördlich von Snyder, abgefahren. In allen Richtungen bot sich ein grauenhaftes Bild der Zerstörung! Haustrümmer und Leichen, und auch noch manche Verletzte, füllten in tollem Durcheinander die Straßen und Höfe; dazwischen rannten Diejenigen, welche mit heiler Haut davongekommen waren, in ohnmächtigen Versuchen, Hilfe zu leisten und Ordnung in das Chaos zu bringen, hin und her.

Nach mäßiger Schätzung sind 75 bis 100 Personen erschlagen, und an die 150 verletzt. Aber eine ganze Anzahl Verletzte scheint nicht mit dem Leben davonzukommen!

Auch unterwegs, auf der Fahrt des obigen Hilfszuges, waren Leichen und Verwundete deutlich zu sehen.

St. Louis, 11. Mai. Im Generalbureau der 'Friskobahn dahier traf ein kurzer telegraphischer Bericht vom Abtheilungssuperintendenten zu Sapulpa, Ind. T., ein, welcher besagt, man schätze die Zahl der Getödteten in Snyder auf 200 bis 300!

In Nachrichten von späterer Stunde, aus Lawton, wurde die Zahl der Getödteten auf 70 bis 100, die Zahl der Verletzten auf etwa 700 beziffert.

Kansas City, M., 11. Mai. Einer Spezialdepesche des „Star" aus Oklahoma City zufolge sind 200 Menschen in Snyder umgekommen, und 500 verletzt worden, und ist von Snyder weiter nichts übrig geblieben, als der Waya'sche Eisenwaarenladen und der Lokomotivschuppen der St. Louis- & San Franziskobahn.

Wie es scheint, fegte der Wirbelsturm über ein weites Gebiet, und es verlautet, daß noch andere Plätze im südwestlichen Oklahoma zerstört worden seien! Doch können diese Angaben noch nicht bestätigt werden. Gewiß scheint es aber, daß bedeutender Menschenverlust und großer Eigenthumsschaden auch in entlegeneren Distrikten vorgekommen ist! Zu Quinlan allein, im County Woodward (an der Santa-Febahn) wurden mindestens 3 Personen getödtet.

St. Louis, 11. Mai. Der Zugtelegraphist zu Enid, 160 Meilen von Snyder, Okla., telegraphirt:

Es war Dreiviertel auf 9 Uhr gestern Abend, als der Tornado das Städtchen Snyder traf. Er kam vom Südwesten her, bewegte sich nordwärts bis etwa 100 Yards vom Geleise der Oklahoma City- & Western Bahn und fuhr dann in nordöstlicher Richtung durch den Geschäftstheil des Städtchens, dessen Bewohner zur Zeit meistens schliefen. Mindestens 75 Menschen wurden getödtet, und 50 schwer, und ebenso viele leichter verletzt. 52 Häuser wurden zerstört, darunter 40 Wohn- und 12 Gschäftshäuser.

10 Leichenbestatter, welche der nationalen Konvention der Leichenbestatter in Oklahoma City beigewohnt hatten, fuhren unverzüglich mit einer Waggonladung Särge nach Snyder ab.

Guthrie, Okla., 11. Mai. Neuesten Meldungen zufolge ist nur der Geschäftstheil des Städtchens Snyder (welches 1901, nach Eröffnung der Kiowaländereien für die Besiedelung, von der St. Louis- & San Franzisko-Bahn gegründet wurde) völlig zerstört worden, während der Wohntheil noch größtentheils steht. Die Zahl der Todten in Snyder kann nicht unter 75 betragen,—denn so viele Leichen sind bereits gefunden. Und in die Hunderte geht die Zahl der Verletzten.

Oklahoma City, Okla., 11. Mai. Die Todtenliste in Snyder wird jedenfalls die Zahl 100 erreichen, da 25 der Verletzten nicht mit dem Leben davonkommen können. Noch 100 bis 150 Andere sind schwer verletzt!

Guthrie, Okla., 11. Mai. Die telegraphische Verbindung mit Snyder ist jetzt wenigstens durch einen Draht wiederhergestellt, und es wird von dort telegraphirt, daß mindestens 75 Personen getödtet, und 352 verletzt seien. Bürgermeister Messenbaugh von Oklahoma City und ein Komite hervorragender Bürger sind von dort nach Snyder abgereist, um die Bedürfnisse der Nothleidenden zu untersuchen.

Fort Worth, Tex., 11. Mai. Es wird noch berichtet, daß zu Olustee, Okla., wenige Meilen südlich von Snyder, ebenfalls 30 Personen umgekommen seien! Von jenem Ort ist nur ein einziges Haus stehen geblieben.

Heute Nachmittag wurde folgende Liste der bekannten Todten, als Opfer des Wirbelsturmes, mitgetheilt: Frau Beckworth (24 Jahre); Fred Crump (19 Jahre); Henry McCart (30 Jahre); zwei Fessender Kinder; Charles Stutgill (26 Jahre); Frau George Davis (32); Frau Col. Williamson (26); Frau Murphy (60); Russell Buiser (18); W. H. Buiser (18); James McCart (14); Frau Hudson (38); Ada Weiy (Mädchen); Prof. Hibbard, nebst Frau, Vater, Mutter und 2 Kindern; Frau M. A. Fast (38); N. W. H. Fessender und Frau; Van Buskirk (27); — Beeman (60); — Donovan (Zugheizer, 28 Jahre); 2 Hudson Kinder; Harold Garten (11); L. E. Jones nebst Gattin und Säugling; Frl. Fessender (20); Geo. Bailey (40); C. H. Barnes (50); George Davis und Kind; Mary Johnson (40); Johnson (14jähriger Junge); Gladys Crook (15); Morris Crook Jr., nebst seinem Kind von 3 Monaten; Frau Fannie Redwich (50); Frau Biggs (28).

Die Persönlichkeit vieler andern Leichen ist noch nicht festgestellt.

Peoria, Jll., 11. Mai. Aus Streator, Jll., wird gemeldet, daß dort heute ein Wirbelsturm großen Schaden an Gebäuden, Bäumen, usw. verursachte. Doch ist niemand verletzt worden. Der Sturm kam von Nordwesten; das benachbarte Land hat ebenfall gelitten.

20 bis 30 Todte!

Doppeltes Bahnunglück in Pennsylvanien. —Dynamitwaggons fliegen auf. — Chicagoer unter den Verletzten.

Harrisburg, Pa., 11. Mai. Um halb 2 Uhr Morgens ereignete sich ein schreckliches Doppelunglück auf der Pennsylvaniabahn südlich von unserer Stadt, und man schätzt, daß 20 bis 30 Personen getödtet und an die 125 verletzt wurden.

Ein Personenzug rannte in einen Güterzug, und eine Lokomotive explodirte; dadurch geriethen die Trümmer in Brand, und es folgte eine furchtbare Explosion von zwei Waggonladungen Dynamit im Güterzug. Beide Züge brannten vollständig nieder, und Viele im Personenzug wurden vor den Augen ihrer Freunde und anderer hilfloser Passagiere lebendig geröstet.

Viele der Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Anfänglich hieß es auch, Bundessenator Knox sei mit in die Katastrophe gerathen und sei schwer verletzt. Diese Angabe stellte sich indeß als irrig heraus. Doch sind seine Tochter und sein Schwiegersohn, Hr. Tindell, unter den leichter Verletzten. Sie waren imstande, bis nach Steelton zu gehen, von wo Herr Tindell an den Gouverneur Pennypacker telephonirte; dieser sandte seinen Privatsekretär Wharton, um die Beiden mit einer Droschke nach dem Exekutivgebäude zu bringen, und dort erhielten sie ärztliche Pflege und andere Kleider. Sie waren auf der Reise von New York nach Pittsburg und befanden sich in einem Schlafwagen, als sich die Katastrophe ereignete.

Viele Frauen und Kinder vom Zuge mußten sogut wie ohne Kleider in den Feldern längere Zeit herum wandern, bis sie Beistand finden konnten; denn in der unmittelbaren Nachbarschaft des Schauplatzes sind nur sehr wenige Häuser.

Herzzerreißende Auftritte gab es um die Zugtrümmer herum. Gatten, Väter oder Kinder, die von ihren Angehörigen getrennt waren, suchten dieselben unter den Todten oder Sterbenden,—und wenn sie ihre Lieben wenigstens unter den nur leicht Verletzten fanden, war die Freude groß!

Unter den Verletzten sind: Harry Spritzner, Finnburg; George Crabbe, Pittsburg; Charles Deforest, Cleveland; H. L. Harman, Pittsburg; Chas. Johnson, Philadelphia; Robert G. Daugherty, Philadelphia; E. B. Ostot, Chicago; A. R. Dumpost, Elizabeth, N. J.; F. L. Vanbemen, New York; J. R. Philips, Pittsburg, tödtlich; Charles Donnelly, Pittsburg; — Eberly, New York, (wahrscheinlich tödtlich); — Slotheimer, New York (tödtlich); A. G. Cope, Pittsburg.

Ferner: H. Silverman und M. B. Sterrett von Chicago. (Ersterer hat ein Bein und einen Arm gebrochen; Letzterer ist am Kopf und an einem Bein zerfleischt.)

Der Lokomotivführer Thomas vom Personenzug ist unter den augenblicklich Getödteten; er hinterläßt eine große Familie.

Harrisburg, Pa., 11. Mai. Eine revidirte Liste der Verletzten bei der Katastrophe auf der Pennsylvaniabahn weist noch folgende Namen auf:

Samuel Stern, Cleveland; H. J. Schmidt, New York; J. Roman, New York; Frau J. A. Strickley, New York; Henry Spitzler, Wineburg, Pa.; J. W. Brode, Memphis, Tenn.; Frau Albert J. Barr, Gattin des Redakteurs der „Pittsburg Post", nebst zwei Töchtern; James B. Barnes, Uniontown, N. J.; Frl. Greigg (ihre Schwester vermißt); J. B. Mason, Schuylkill-Arsenal; L. E. Burt, New Brunswick, N. J.; Andon Post, Elizabeth, N. J.; J. D. Berry, Bayford County, Pa.; John Taylor; W. B. Whitely, Wilmington, Del.; John Hay, Vineland, N. J.; Hannah Lumstrun, New York; J. C. Francesconi, New York; George W. Miller, Pittsburg; C. E. Perkins, Pittsburg; William P. Jrving, Philadelphia; R. Russell, Pittsburg (Pullman-Porter); R. L. J. Rose, (Pullman-Porter); Matthew Henly, Philadelphia, (Pullman-Porter); Frau H. C. Yard, Brooklyn; Frau C. H. Stow, Brooklyn; Rosie Pollock, Pittsburg; Dr. W. H. McCullough, Cleveland; Joseph Garnon, Pittsburg; James E. Brumbaugh, Martinsburg, Pa.; Charles Johnson, Philadelphia; Joseph King, Cleveland; Thomas Lucia, Altoona; Samuel Perthuski, New York; N. Henry, Philadelphia; H. A. Rodgers; R. Welcott, Steelton, Pa.

Unter den Leichen sind erst 3 identifizirt, darunter diejenige des Lokomotivführers H. K. Thomas, welcher der Kopf abgerissen ist. Man glaubt, daß noch mindestens 10 Leichen unter den Trümmern liegen, und hält es für wahrscheinlich, daß sie vollständig vom Feuer verzehrt sind.

Der finanzielle Verlust durch die Katastrophe wird auf reichlich $300,000 geschätzt, wovon auch $15,000 auf die persönlichen Effekten von Passagieren entfallen.

Harrisburg, Pa., 11. Mai. Ein Extrazug brachte 66 Verletzte nach dem Hospital hierher, und ein zweiter noch 20. Außerdem wurden mit Ablieferungswagen, Automobilen, einer Feuerspritze und den städtischen Patrouillewagen noch etwa 40 Verwundete gebracht, und 20 andere auf elektrischen Straßenbahnwagen! (Sonach würde die Gesammtzahl der Verletzten nicht viel weniger, als 150 betragen.) Man glaubt, daß 15 tödtlich verletzt sind.

Unter Denjenigen, von welchen man nicht glaubt, daß sie mit dem Leben davonkommen, sind Georg Ziegler von Pittsburg und Victor B. Crabbe von ebenda. (Letzterer ist ein Schwiegersohn von Dr. Hugh Pitcairn, welcher seinerzeit zum Gesandten der Ver. Staaten in Deutschland ernannt wurde.)

Die erste Frauenleiche, welche gefunden wurde, war diejenige der Frau Robert Dougherty von Philadelphia; diese Leiche war aus den Trümmern heraus geschleudert worden und daher nicht verbrannt.

(Später:) 4 Verletzte sind bereits gestorben, nämlich J. B. Phillips und Victor L. Crabbe von Pitts-Pa., sowie ein Kind einer Oesterreicherin unbekannten Namens.

Roosevelts Rückreise.

Canton, O., 11. Mai. Der Extrazug mit Präsident Roosevelt kam auf der Rückfahrt nach Washington hier durch, hielt aber nicht. Doch zeigte sich der Präsident auf der hinteren Plattform seines Waggons und erkannte durch Verbeugungen die Hochrufe der Menge an.

Um Mitternacht soll der Präsident in Washington eintreffen. Die Fahrt wird so viel wie möglich beschleunigt.

Ausland.

Togo wartet.

Er soll 85 Kriegsschiffe zur Verfügung haben!

Hongkong, 11. Mai. Der Kapitän eines japanischen Kauffahrteischiffes, das hier eintraf, berichtet, daß sich 85 japanische Kriegsschiffe zwischen den Fischerinseln und dem Hafen Keelung, Formosa, befänden, und die Japaner mit militärischen und sonstigen Vorräthen auf zwei Jahre versehen seien.

Schanghai, 11. Mai, Freiherr von Kriegsstein, Korrespondent des „Berliner Lokalanzeiger", hat den Küstendampfer „Wutschang" angekauft. Dieser hat den neuen Namen „Cecil" erhalten und ist unter den Befehl eines Deutschen gestellt worden, der früher in der Marine als Kapitän bedienstet war; er fährt aber unter französischer Flagge und er soll die erwartete Schlacht zwischen der russischen und der japanischen Flotte beobachten.

Tokio, 11. Mai. Es wird berichtet, daß zwei russische Kriegsschiffe von Wladiwostok sich am Dienstag unfern Aomori, an der nördlichen Seite von Hondo (der Hauptinsel von Japan), befanden.

Der Ex-Leutnant Jwasakia, welcher früher mit der Jngenieursabtheilung der japanischen Flotte in Verbindung stand, aber 1894 wegen angeblichen schlechten Betragens entlassen und seitdem polizeilich beobachtet wurde, ist auf dieselbe Anklage verhaftet worden, die zur Festnahme von A. E. Bougouin und dessen Stiefsohn F. Strange als Spione der russischen Regierung führten. Bougouin erfreute sich eine Zeit lang hoher Achtung und hatte sogar einen Orden vom Mikado erhalten.

Schweres Gewitter.

Regen und Blitz richten viel Unheil an.

Merkwürdiges Phänomen.

Frau Charles Kellogg infolge einer elektrischen Entladung gelähmt. — Erdgeschosse von Geschäfts- und Wohnhäusern überfluthet.—Feuerwehr soll helfen.

Der schwere Gewitterregen, der seit Mitternacht auf Chicago und Umgegend niederströmte, hatte zur Folge, daß die Kellergeschosse vieler großer Geschäftshäuser und Privatgebäude überfluthet wurden. Eine Anzahl Firmen sah sich genöthigt, ihre Geschäfte vorübergehend einzustellen. Von allen Seiten liefen beim Feuerwehrchef Campion Gesuche um Auspumpung der überflutheten Erdgeschosse durch seine Mannen ein.

Er erklärte um die Mittagszeit in heller Verzweiflung, daß, wenn er allen diesen Gesuchen Folge leisten würde, er die sämmtlichen Spritzen den Bittstellern zur Verfügung stellen und die Stadt schutzlos der Feuersgefahr preisgeben müßte. Und das könne man doch unmöglich von ihm verlangen.

Unter Anderem liefen Gesuche um Beistand bei ihm ein von der Adams Expreß Company im Old Colony Gebäude, Sears, Roebuck & Co., Fulton und Desplaines Straße, und Franklin MacVeagh & Co., Wabash Ave. und Lake Straße.

Jn der Nähe von South Chicago sind große Landstrecken überfluthet; in der Nähe der 83. Straße und Commercial Avenue stehen Straßengevierte leerer Baustellen unter Wasser; in Grand Crossing wurde durch die Ueberfluthung an Straßen und Gebäuden schwerer Schaden angerichtet. Auf der Westseite ergossen sich kleine Bächlein in die Erdgeschosse der Bezirkswachen an Desplaines Straße, Warren Avenue und Maxwell Straße.

Jn der Bezirkswache an Desplaines Straße stand das Wasser zwei Fuß hoch im Zellenraume. Die Gefangenen mußten auf die Pritschen flüchten. Aehnlich erging es den Gefangenen in der Bezirkswache an Warren Avenue; in der Bezirkswache an Maxwell Str. wurde der Maschinenraum überfluthet.

Jn Brighton Park und Lawndale wurden leere Baustellen und die Erdgeschosse von Wohnhäusern unter Wasser gesetzt.

Zu früher Morgenstunde schlug der Blitz in das Gebäude Nr. 1315 Main Str., Evanston, in dem Frau W. F. Williams am Typhus darniederlag. Die Patientin wurde von T. C. Chambers, Nr. 1317 Main Str., und Harry Lill, Nr. 1322 Main Str., gerettet.

Frau Williams schlief und ihre Krankenpflegerin, Frl. Clara Mead, befand sich in einem angrenzenden Zimmer, als plötzlich unter ohrenbetäubendem Gepolter eine Flammensäule durch das Zimmer zu schießen schien. Nachdem Frl. Mead sich einigermaßen von ihrem Schrecken erholt hatte, eilte sie nach dem Zimmer des Herrn Williams und forderte diesen auf, unverzüglich die Feuerwehr zu alarmiren. Dann eilte sie zurück zur Patientin. Als der Blitz das Haus traf, stürzten T. C. Chambers und Frau, die am Fenster ihrer Wohnung standen, nur nothdürftig bekleidet, auf die Straße. Williams war inzwischen nach der Wohnung von Harry Lill, dem Sohne des früheren Alderman, gelaufen, um von dort aus mittels Fernsprechers die Feuerwehr zu alarmiren. Der Fernsprechapparat war aber ausgebrannt; Lill begab sich in größter Hast nach der Williams'schen Wohnung, während Williams nach dem nächstgelegenen Meldeapparat eilte und die Feuerwehr alarmirte.

Ehe diese eintraf hatten Chambers und Lill Frau Williams aus dem Hause nach der Chambers'schen Wohnung geschleppt. Das Feuer wurde bald gelöscht. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa $300. Der Blitz war in den Schornstein gefahren, hatte das Bett der Frau Williams in Brand gesetzt und war dann in's Erdgeschoß gesaust.

Jn Oak Park schlug der Blitz zu früher Morgenstunde in die Wohnung der Frau E. A. Early, Nr. 1111 N. Park Ave., traf eine Gaskrone, die polternd auf die Dielen fiel und im Fallen John H. Hampshire, Nr. 111 Lake Str., der fast unter ihr stand, streifte. Hampshire wurde leicht verletzt. Der Blitz setzte die Wohnung in Brand. Das Feuer wurde aber gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Auch das von Martin Lyng, einem Angestellten der Firma Montgomery Ward & Co., bewohnte Gebäude Nr. 849 Nelson Straße, wurde vom Blitz getroffen, der durch den Schornstein in das Erdgeschoß fuhr und das Haus in Brand setzte. Das Feuer wurde im Keime erstickt. Frau Lyng, die krank darniederlag, bekam einen fürchterlichen Schreck. Jhr Zustand wird jetzt als besorgnißerregend bezeichnet.

Von Streator, Jll., traf heute Mittag in der hiesigen Wetterwarte eine Depesche ein, der gemäß der Wolkenbruch, der über die Ortschaft niederging, von einem Wirbelsturm begleitet war, der Dächer abhob und Bäume fällte. Ob Jemand verletzt wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Jn Henry Post's Wirthschaft im Erdgeschoß des an der Südostecke von Clark Straße und Jackson Boulevard gelegenen Gebäudes stand heute Mittag zwei Zoll hoch Wasser. Die Gäste waren gezwungen, sich auf hochgelegten Bohlen nach den Tischen zu begeben.

Frau Charles Kellog, Nr. 3844 Vincennes Ave., wurde heute Vormittag halb elf Uhr in einer Wentworth Ave.-Trolley-Car, als diese sich an Taylor und Clark Str. befand, infolge einer elektrischen Entladung betäubt. Sie wurde nach dem Sprechzimmer des Dr. Frederick E. Wadhams im Hause Nr. 112 Clark Straße und später nach ihrer Wohnung geschafft. Die Frau ist vollständig gelähmt und hat anscheinend auch die Sprache eingebüßt.

Anfänglich glaubte man, daß sie von einem Blitze getroffen wurde. Andere Passagiere behaupten aber, daß kein Blitz in die Car eingeschlagen habe.

Zuhörer langweilten sich.

Johann Hoch schien heute von Weltschmerz angehaucht zu sein.

Die heutige Verhandlung des gegen Johann Hoch anhängig gemachten Strafverfahrens war, da fast ausschließlich Aerzte oder Sachverständige vernommen wurden, eine Geduldsprobe für die Zuhörer, die den sachlichen Ausführungen der Zeugen kein Interesse entgegenbrachten und sich augenscheinlich langweilten. Das trübe, regnerische Wetter war nicht geeignet, die Stimmung zu heben. Hoch schien von Weltschmerz angehaucht zu sein. Er schaute mißmuthig drein und achtete kaum der Aussagen, die, in technischen Ausdrücken gehalten, die wenigsten der Zuschauer und anscheinend auch der Geschworenen verstanden.

Der Hauptzeuge, dessen Vernehmung fast die ganze Vormittagssitzung gewidmet wurde, war Dr. Joseph Reese. Er wurde von dem Vertheidiger, dem Anwalt Jsadore Plotke, dem ein Sachverständiger zur Seite stand, einem scharfen Kreuzverhör unterzogen.

Als das Gewitter losbrach, verkrümelten sich die meisten Zuschauer. Dr. Reese identifizirte Medikamente, die er der kranken Frau Welker-Hoch verabreicht hatte. Seine Aussagen erstreckten sich nur auf die ersten drei Tage der Behandlung. Er erklärte, in dieser Zeit keine Spuren eines Nierenleidens wahrgenommen zu haben. Hoch habe niemals dagegen Einspruch erhoben, daß er die Frau behandle. Das hatten weder Zeugen, noch die Staatsanwaltschaft behauptet, wohl aber Herr Plotke angedeutet.

Dr. Reese gab an, daß die Kranke ihm gegenüber niemals über Entzündung der Augenlider, ungewöhnlich starken Niesreiz oder das Gefühl des Abgestorbenseins in den Fingern geklagt habe.

Am dritten Behandlungstage habe die Kranke über ungewöhnlich starken Durst geklagt.

Heute traf F. O. Collins, ein Apotheker, von New York hier ein. Er wird als Belastungszeuge gegen Hoch auftreten. Hoch hat nämlich behauptet, daß er das Arsenik, welches in New York in seiner Füllfeder gefunden wurde, von Collins erstanden hatte. Das stellt aber Collins ganz entschieden in Abrede.

Unfall auf der Hochbahn.

Ein Angestellter der Northwestern Hochbahn, John Brady, wohnhaft Nr. 38 Ost Fullerton Ave., wollte heute zwischen Montrose und Wilson Ave. einem südlich fahrenden Zuge der Hochbahn ausweichen und betrat das andere Geleise, auf welchem in demselben Augenblick ein nördlich fahrender Zug heranbrauste. Der Zug erfaßte ihn und schleppte ihn 50 Fuß weit fort, ehe er zum Halten gebracht werden konnte. Brady wurde nach dem Deutsch-amerikanischen Hospital gebracht, wo es sich herausstellte, daß sein linker Fuß zermalmt und eine Hüfte stark gequetscht ist, und daß er sehr schwere innerliche Verletzungen erlitten hat, denen er wahrscheinlich erliegen wird.

Des Betruges bezichtigt.

Auf Grund eines von einem gewissen F. Priene erwirkten Haftbefehls wurde heute W. T. McKee, Nr. 4670 Calumet Ave., der früher angeblich ein Distrikts-Manager der Keystone Commission Co. war, unter der Anklage verhaftet, von ihm unter Erregung und Ausnutzung falscher Vorstellungen Geld erlangt zu haben. Die Firma, die, nachdem die Polizei sich mit ihren Geschäftsmethoden befaßte, ihr Geschäft einstellte, soll unter dem Vorgeben, ihren Kunden gegen wöchentliche Abschlagszahlungen Diamanten liefern zu wollen, viele Kunden gefunden und deren Gelder eingesackt, ihnen aber keine Diamanten geliefert haben. Priene ist angeblich einer der Gerupften.

Leset die „Sonntagpost".

Verhältnißmäßig ruhig

Ging es, wohl des schweren Regens wegen, in den Straßen zu.

Gewerkschaftler protestiren.

Sie verlangen, daß die Polizisten nicht mehr auf Ablieferungswagen fahren sollen.— Die Verhandlung vor Gerichtsreferent Sherman fortgesetzt.

Jnfolge der schweren Regengüsse heute Vormittag war es auch auf dem Gebiet des Streiks sehr ruhig. Die Straßen waren stundenlang verlassen, und die Nichtgewerkschaftsfahrer der Employers Teaming Co. nahmen ihre Fahrten erst nach neun Uhr auf. Vor den Stallungen hielten sich nur wenige Neugierige auf. Unter den vor den Stallungen an der 18. Str. versammelten Personen befand sich auch der 1804 State Str. wohnende Jas. Hilton. Jn ihm will ein Privat-Geheimpolizist einen der Theilnehmer an einer vor einigen Tagen stattgefundenen Ruhestörung erkannt haben. Er verhaftete Hilton und brachte ihn nach der Bezirkwache an der 22. Str.

Mayor Dunne nahm heute den Protest der Gewerkschaft der „Department Store Delivery Drivers & Helpers" entgegen, welche gegen das Fahren der Polizisten auf den Wagen der Arbeitgeber Einsprache erhebt und erklärt, daß die so verwandten Polizisten nicht zum Schutze der öffentlichen Ordnung, sondern als Streikbrecher dienen. Mayor Dunne versprach dem Sekretär der Gewerkschaft, T. J. Ryan, welcher den Protest überreichte, daß er die Sache in Erwägung ziehen würde, gab ihm aber keinerlei Zusage, daß der Protest erfolgreich sein würde.

Der Polizeichef O'Neill äußerte sich dahin, daß der Befehl an die Polizisten, auf den Wagen zu fahren, statt neben ihnen herzugehen, mit der Bewilligung des Mayors erfolgt sei und daß er nicht zurückgenommen werden würde, da es unmöglich sei, 2000 Wagen in anderer Weise wirksam zu schützen. Jn ihrem Protest erklärt die Gewerkschaft, daß die Polizisten gegenwärtig die Arbeit thun, welche früher von den Mitgliedern des Lokal 715 „International Brotherhood of Teamsters" verrichtet worden ist, nämlich das Abliefern von Packeten für die Allerweltsläden und das Führen der Liste über die Ablieferungen. Auf diese Weise unterstütze die Polizei die Eigenthümer der Läden in ihrem Bestreben, die Organisation der Fuhrleute zu vernichten.

Bürgermeister Dunne sprach heute die Ansicht aus, daß die Erklärungen über den Streik, welche Präsident Roosevelt gestern Nachmittag einem Ausschuß von Gewerkschaftsführern und später in seiner Rede auf dem Festmahl des Jroquois-Klub abgab, eine gute Wirkung haben werden. Er erklärte sich mit den Bemerkungen des Gastes in jeder Beziehung einverstanden. „Die Rede des Präsidenten," sagte Herr Dunne, „wird von günstigem Einfluß sein; ich habe ihm meinen Dank für die Anerkennung meiner Bemühungen zur Aufrechthaltung der Ordnung ausgesprochen. Des Präsidenten Erklärungen waren außerordentlich treffend; er behandelte die Frage vom gesetzlichen Standpunkte unparteiisch und genau, und seine Aeußerungen bewiesen Unparteilichkeit beiden Parteien gegenüber. Der Präsident ist ein prächtiger Mensch."

Der Bürgermeister und der Polizeichef besprachen heute wieder die Streiklage, in welcher, wie der Polizeichef sagt, keine neuen Entwicklungen eingetreten sind. Die beiden Beamten kamen überein, die gegenwärtigen Schutzmaßregeln für die Wagen der Arbeitgeber und für die Nichtgewerkschaftsfahrer vorläufig beizubehalten und sich nach Kräften zu bemühen, den Kaufleuten die Wiederaufnahme ihrer Waarenablieferungen in normaler Weise nach Kräften zu erleichtern.

Jm Hauptquartier der Streiker erzählte man sich heute, der Streikbrecher Frank Curry liege schwer verletzt in einem Hospital. Man habe ihn gestern Abend in die Gasse neben dem Saratoga-Restaurant zu locken und ihn dort in einen Streit zu verwickeln gewußt, in dessen Verlauf Streikerposten über ihn hergefallen und ihn mit Schlagringen derartig zugerichtet hätten, daß er wohl keine Lust mehr haben würde, ein Gewerbe aus dem Streikbrechen zu machen, falls er überhaupt mit dem Leben davonkomme. Jm Geschäftszimmer des Verbandes der Arbeitgeber wurde dagegen versichert, Curry sei schon vorgestern nach St. Louis abgereist.

Fünf Fuhrleute der Spaulding & Merrick Co. legten heute die Arbeit nieder, weil ein Kamerad von ihnen entlassen worden war, nachdem er sich geweigert hatte, Waare an einen der großen Läden an State Str. abzuliefern. Nach der Angabe von Victor Sincere, dem Sekretär der Employers' Teaming Association, hat diese heute 1700 Fuhrwerke im Betrieb. Die Wenig Teaming Co., welche bekanntlich eine beträchtliche Anzahl von Geschäften mit Mehl versorgt und deren Fuhrleute die Arbeit am Montag niederlegten, konnte auch heute noch nicht Ablieferungen ausführen.

Die von Bürgermeister Dunne eingesetzte, aus den Herren Graham Taylor, T. K. Webster und Wm. C. Boyden bestehende Untersuchungskommission hat ihre Arbeit vorläufig eingestellt, da sie nicht die gesetzliche Macht hat, Zeugen vorzuladen. Es war auf heute eine Anzahl von Zeugen vorgeladen worden, aber kein einziger von ihnen hielt sich für verpflichtet, dem Rufe Folge zu leisten. Die Mitglieder der Kommission wollen nun mit Bürgermeister Dunne darüber berathen, was in der Sachlage zu thun sei.

Vierzehn neue Sonderpolizisten wurden heute vereidigt und in Dienst gestellt; zwei der gestern angestellten, John J. Tinen und Daniel Fitzgerald, welche nach Hyde Park gesandt waren, traten heute zurück. Der Streikdienst der Polizisten ist jetzt, nach Angabe des Polizeichefs, einfache Routinearbeit geworden und beschränkt sich auf die Begleitung der Wagen.

Aufsehen erregte heute bei der Verhandlung vor dem Bundesgerichts-Referenten Sherman über den Antrag, die acht Einhaltsbefehle gegen Streiker zu dauernden zu machen, die Aussage von Edwin Buckley, 518 Dearborn Ave., einem streikenden Fuhrmann der United States Expreß Co., er habe sich geweigert, auf irgend einem Wagen zu fahren, außer auf einem, auf dem Bundesgelder befördert werden, weil er in Gefahr stehe, sonst ermordet zu werden. Die Aussage machte um so mehr Eindruck, weil sie von einem Mitgliede der Frachtfahrer-Gewerkschaft kam.

Der Andrang von Zeugen und Anwälten zu der Verhandlung, welche um elf Uhr begann, war ein riesiger. Robert J. Thorne, Hilfssekretär von Montgomery Ward & Co., konnte wegen Krankheit nicht als Zeuge vernommen werden, und dann kam Buckley an die Reihe. Gegen dessen Aussagen erhoben die Anwälte der Streiker immer wieder Einwand, und schließlich kam es darüber zu einem erregten Advokatengezänk. Der Zeuge machte nur ungern seine Aussagen. Er war zusammen mit dem Kutscher John File und dem Wächter Jack Donohue von Donnerstag, dem Beginn des Ausstandes, bis Samstag Abend auf einem Wagen bedienstet, welcher dem Unterschatzamt zur Verfügung gestellt war. Vorher hatte er neun Jahre lang in den Stallungen der Gesellschaft an der Franklin und Van Buren Str. gearbeitet. Der Zeuge gehört der Gewerkschaft der Bahnexpreßwagenführer Nr. 720 an. Diese hat etwa 900 Mitglieder. Der Advokat versuchte nun festzustellen, daß nur 37 anwesend waren, als der Ausstand beschlossen wurde. Der Zeuge gab zu, daß er nicht in der Versammlung war, obschon er wußte, zu welchem Zweck sie anberaumt war. Darauf erfolgte neues Advokatengezänk über die Zulässigkeit solcher Fragen, weil diese nichts mit dem vorliegenden Antrage zu thun hätten. Der Zeuge erklärte, daß er auf den Fahrten auf dem sogen. Schatzamtswagen nie belästigt worden sei.

Abraham Robinson, ein Streikbrecher, wurde, als er heute Waaren der Firma Hibbard, Spencer & Bartlett am Güterboden der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn an Harrison und Sherman Str. ablud, von einem aus einer Horde Streiker geschleuderten Stein getroffen und am Kopfe verletzt. Er wurde nach dem Samariter-Hospital, und, nachdem seine Wunde verbunden worden war, nach seiner Wohnung, Nr. 1302 State Str., geschafft. Sein Angreifer entkam.

Edward Jasper, 43 Jahre alt und 2634 State Str. wohnhaft gewesen, der am letzten Freitag bei einem Krawall an 16. und State Str. durch einen Steinwurf am Kopf verletzt wurde, ist heute im County-Hospital gestorben. Der Stein war vom Dach eines Hauses herab geschleudert worden.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Frau Julia B. Martine hat von John Mackin das Grundstück an Hampden Court, 310 Fuß nördlich von Wrightwood Ave., erworben, auf dessen hinterem Theil die Martine Tanzschule sich befindet, während das Vorderhaus ein vierstöckiges Apartmentgebäude mit acht Wohnungen ist. Das Grundstück ist 50 Fuß lang und 250 Fuß tief. Der Kaufpreis betrug $50,000.

Das Apartmentgebäude an der Nordwestecke von Wabash Ave. und 37. Place mit 50 bei 140 Fuß Grundfläche ist für $50,000 aus dem Besitze der Prudential Jnsurance Co. in den von Michael H. Spades von Jndianapolis übergegangen.

William E. J. Michelet hat von Helene Hecht das Apartmentgebäude an der Südostecke von Addison Str. und Bosworth Ave. gekauft. Der Preis betrug $25,000. Das Gebäude hat drei Stockwerke und Kellergeschoß, und das Grundstück mißt 50 bei 134 Fuß.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend, morgen wahrscheinlich klares Wetter. Lebhafter bis starker Südwind, der nach Westen umschlägt.

Jllinois: Regenschauer und schwere Gewitterstürme heute Nachmittag und Abend, morgen klares Wetter; kühler im südlichen Theil. Lebhafter Südwind, der nach Westen umschlägt.

Nieder-Michigan: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Lebhafter bis starker Südostwind, der nach Westen umschlägt.

Jn Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 54 Grad, Nachts 12 Uhr 52 Grad, Morgens 6 Uhr 59 Grad, Mittags 12 Uhr 58 Grad.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.
THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von J. v. Goldmar.

(13. Fortsetzung.)

„Unglaublich, wie lange bei Ihnen noch Licht brennt Abends," sagte Hellborn, „ich kam jetzt zufällig mehrere Abende zur dritten Morgenstunde etwa nach Hause — ich wohne nämlich momentan bei meinem Freunde Senger, da er Strohwittwer ist und mich zur Anlernung des neuen Dienstpersonals als Versuchskaninchen braucht," fügte er für Sophie erläuternd hinzu, „und mein Zimmer liegt dem Ihren direkt gegenüber — na, und um diese Zeit war es noch hell bei Ihnen!"

Sophie lachte. „Das glaube ich wohl — ich habe die letzten Abende fleißig gearbeitet."

„Aber Sophie!" sagte Ellen hocherstaunt.

„Aha, daher die rothen Augen!" rief Rudolf. „Du sagtest doch neulich, Dein großes Werk sei fertig — schreibst Du noch daran?"

„Das ist nun nicht nett von Ihnen, Herr Hellborn, daß Sie mich verrathen," meinte Sophie, „aber es ist schließlich kein Unglück. Bald hättet Ihr es doch erfahren. Ich habe nämlich vor, in etwa 14 Tagen in der Metzer Literarischen Gesellschaft einen Vortrag zu halten über die alte Sage, daß Metz von einer Nichte Noahs nach dem Verschwinden der Sündfluth gegründet worden, und will die naturgeschichtliche Unmöglichkeit dieser Gründung nachweisen. Denn wenn diese erste Niederlassung auch auf fünf Hügeln des damals überschwemmten oder noch sumpfigen Landes gewesen sein soll, so würde sie doch noch in die Formation vor der paläophytischen Epoche fallen und von hier aus...."

„Um Gottes willen, hör' auf," sagte Rudolf entsetzt, „das ist ja furchtbar!"

„Was ist denn das für eine Epoche, diese paläo—optische?" fragte Hellborn.

„Paläophytische oder Steinkohlen-Epoche," sagte Sophie, „doch das will ich Ihnen nicht zumuthen, zu verstehen. Auch ist der Vortrag nicht so schwer verständlich wie gerade dieses Wort—"

„O, ich würde mir auch dann ein Vergnügen daraus machen, Sie reden zu hören," meinte Hellborn verbindlich.

„Das ist doch Dein Ernst nicht, Sophie? Du kannst doch nicht hier in unserer Umgebung Vorträge halten," meinte Ellen, die feinen Augenbrauen hochziehend.

„Ja, siehst Du, ich vertrage das Faulenzen nicht," gestand Sophie, halb verlegen, „ich werde Dich auch nicht chokiren, Liebling; denn ich reise den Tag zuvor von hier ab und komme nach dem Vortrag nicht wieder her."

„Aber Sophie — solch rascher Entschluß — wo willst Du denn hin?"

Sie zuckte die Achseln.

„Irgend wohin. Ich arbeite gerade eine Reihe interessanter Abhandlungen über allerlei ziemlich unbekanntes Viehzeug aus, und denke, daß ich bis Ostern einfach eine Vortragstournee unternehme. Es gibt genug Vereine, literarische, gesellige und Frauen-Vereine, die gern mal was Naturwissenschaftliches anhören."

„Dann werden Sie ja eine hochberühmte Dame," meinte der schöne Hellborn, während Ellen sich, des Gastes wegen, zum Schweigen zwang, „auf einmal prangen Sie in der ‚Woche' als Clou der Saison! Wann sprechen Sie in Metz? Das muß ich unbedingt hören!"

„Am zehnten Februar, denke ich" —

„Am zehnten — hm — das ist ja ein Sonnabend — da bist Du ja sowieso in Metz, was Hellborn? Der Oberst bemerkte neulich schon, bei einigen Offizieren des Regimentes sei es schwer, zu konstatiren, ob sich hier oder in Metz garnisonirt seien."

Hellborn wurde roth.

„Man kann doch nicht immer in dem Nest sitzen," murrte er verlegen.

„Besonders da Metz so viele Schönheiten besitzt — landschaftliche natürlich," lachte Rudolf. „Was sagt denn die kleine Zichoriendame zu diesen Ausflügen?"

„Ach, denken Sie nur," sagte Hellborn lachend, „was letzten Sonntag passirte. Ich hatte neulich im Gespräch, ganz harmloser Weise, erwähnt, daß ich alle Feiertage in Metz zubrächte, da Straßburg mir schon über wäre. Sitze ich da also gegen Drei gemüthlich bei Moitrier und lasse mir einen wirklich trefflichen Hummer schmecken — wer steht da plötzlich vor mir? ‚Bonjour, monsieur, bon appetit!' Monsieur, Madame, Mademoiselle Rabotier. Ich war einfach überwältigt! Die Damen trugen ein ganzes Modemagazin spazieren — aber bildhübsch sah sie aus, das kleine Fräulein Suzanne! Wenn nur die Mutter nicht als drohendes Zukunftsbild daneben stände!"

„Na, höre, Du scheinst da mächtig engagirt! Ich sehe Dich schon als Bräutigam im Château Chicorée einziehen."

Hellborn nickte vergnügt. „Gott, wenn die Eltern nicht wären, wer weiß? In diesem elenden Nest ist man zu allen Schandthaten fähig."

„Hm — warst Du denn wenigstens allein bei Moitrier?"

„Aber ja doch," sagte Hellborn unbehaglich, „stelle nicht so merkwürdige Fragen! Was sollen denn die Damen denken!"

„Erlaube — was denkst denn Du?" rief Rudolf. „Ich glaubte, einige Kameraden seien mit hinübergefahren."

„Nein — ich war allein — und froh darüber. Uebrigens reise ich Ende des Monats wieder nach Nervi. Das wird mir gut thun."

„Sie gehen jedes Jahr nach dem Süden?" fragte Sophie interessirt.

„Ja, das ist das einzige Gute, was ich mir von meiner damaligen Krankheit rettete, und ich muß gestehen, daß ich mich bereits völlig daran gewöhnt habe und diese Frühjahrsreise schmerzlich vermissen würde. Ihres Vortrages wegen aber, gnädiges Fräulein, verschiebe ich die Abreise — ich gehe nicht eher, als bis ich Sie auf dem Podium gesehen!"

„Darüber findet sich wohl noch Gelegenheit zu reden," lenkte Ellen ab, „für heute wollen wir uns mal dem Programm unseres musikalischen Abends widmen. Was meinen Sie, Herr Hellborn, sollen wir mit der Jubel-Ouvertüre oder mit der Zweiten Rhapsodie von Liszt beginnen?"

„Das hängt von der weiteren Folge ab." — Hellborn setzte sich an's Klavier und intonirte leise alle von Ellen genannten Kompositionen, änderte, lobte und stellte schließlich ein Programm zusammen, das er dann von Anfang bis zu Ende spielte, die Singstimmen und Violinsoli markirend.

Sophie lauschte interessirt, aber diesmal war sie nicht mit ganzer Seele bei der Musik — sie wünschte sogar ihr Ende herbei, denn sie sehnte sich, mit Hellborn von — Nervi zu sprechen.

Sie überraschte nicht blos Rudolf und Ellen, sondern auch den schönen, verwöhnten Oberleutnant durch die Liebenswürdigkeit, womit sie ihn in's Gespräch verwickelte, und durch das Leuchten ihrer dunklen Augen, als sie von der Schönheit Italiens sprach, die sie nicht kannte, und den Werth einer leichten südlichen Lebensauffassung pries, an die sie nicht glaubte.

„Mir scheint es, als sei Deine Schwester in Hellborn verliebt," meinte Ellen später, „und er macht ihr entschieden den Hof — welch gute Partie wäre dies für sie!"

„Sophie und verliebt!" rief Rudolf verblüfft. „Ich glaube an jede Unmöglichkeit eher, als an diese. Sie ist ja ein herzensguter Kerl, aber lieben thut sie nur ihre verrückten Thierpflanzen und Zellenthiere. Vielleicht hat Hellborn unglücklicher Weise von einem derartigen Thier des Mittelmeers gesprochen, und sie will nun natürlich mehr wissen, als er ahnt!"

„Warum wurde sie aber so roth und verlegen, als ich das leise Gespräch unterbrach?"

„Sophie roth und verlegen? Ich habe nichts gemerkt, Liebling! Höchstens, daß Hellborn ihr ein bischen die Kour schnitt. Aber das ist so seine Art. Ich möchte auch nicht wünschen, daß er ihr näher träte. Er hat doch in Metz ein Verhältniß mit einer undefinirbaren Dame — deshalb ist er ja immer drüben. — Und jetzt verdreht er der kleinen Rabotier den Kopf, und wird da schließlich noch hängen bleiben!"

„Weshalb sollte da Sophie denn unempfindlich bleiben!" meinte Ellen. „Jedenfalls betrachtete sie mich feindlich, als ich sie störte."

„Nun ja, sie wird einfach ärgerlich über die Unterbrechung des fesselnden Gespräches gewesen sein!"

„Deine Schwester scheint Dir wohl zu gut für die Liebe?" fragte Ellen spöttisch, während sie ihr seraphisches Blondhaar löste.

„Zu gut? Aber Lieb, wieso? Ich kann mir nur gar nicht vorstellen, daß sie für etwas Anderes Sinn hat, als für ihre Bücher und ihr Mikroskop! Gott, ich war noch Selektaner im Kadettenkorps, als sie schon das Lehrerinnen-Examen machte — knapp zwei Jahre darauf bestand sie die höhere Prüfung und fing dann eifrig zu studiren an, dabei immer ihren Lehrerinnen-Pflichten genügend. — Weißt Du, sie ist eine bewundernswerthe Arbeitskraft, Liebling, und ein Engel an Güte; denn wie hat sie trotz der knappen Verhältnisse für mich gesorgt! — Aber sie mir als verliebtes Mädchen oder sorgliche Hausfrau vorzustellen — das ist mir unmöglich!"

„Nun ja, dafür sind eben geistig Minderwerthige da," sagte Ellen, sich ihm mißlaunig entziehend, und Rudolf konnte trotz allen Bittens und Flehens nicht dahinter kommen, womit er seine süße, geliebte Gattin eigentlich gekränkt hatte.

Es sind durchaus nicht immer die Frauen, welche die bloße Begleitung der Ehemelodie übernehmen müssen.

* * *

Sophie führte ihren Plan unbekümmert um die Einwendungen der Ihren aus.

Die Zeitung brachte öffentlich die Kunde, daß Fräulein Doktor von Müller am 10. Februar in der Literarischen Gesellschaft einen Vortrag über die muthmaßliche Gründung der Stadt Metz halten würde.

Von Rudolf und Ellen hatte sie sich herzlich verabschiedet und bedauerte aufrichtig, daß sie so leicht von ihnen ging.

Aber es war nicht mehr der arme, kleine Bruder, für den ihr ganzes Herz in Liebe und Sorge zitterte — sie hatte jetzt keinen Theil mehr an seinem selbstgewählten, selbstzufriedenen Leben — ebenso wenig wie er Interesse an ihrer ungewissen Zukunft nahm.

Natürlich hatte er ihr pekuniäre Hilfe angeboten, und sie nahm ohne falsche Scham eine Kleinigkeit für die allernächste Zeit, ebenso wie sie sich ohne Strupel von Ellen ein einfaches Kleid, einen Hut, Handschuhe und sonstige Toilettensachen hatte zu Weihnachten schenken lassen.

Die Ueberschätzung von Geld und Geldeswerth schien ihr lächerlich. Sie fühlte sich ebenso wenig durch die Gaben der verwandtschaftlichen Liebe gedemüthigt wie durch den bei Fremden durch Arbeit erworbenen Verdienst.

Oberleutnant Hellborn ließ es sich nicht nehmen, Sophie im Hotel aufzusuchen und ihr einen Blumengruß zu übersenden; ebenso fand sich Mademoiselle Suzanne Rabotier ein und sprach ihre Freude aus, Mademoiselles Vortrag hören zu dürfen. Aber Sophie sah wohl, daß die Freude, den schönen Oberleutnant getroffen zu haben, die stärkere war.

Die Beiden saßen während des Vortrages neben einander in der ersten Reihe.

Sophie sprach fließend und begrenzte auch die gelehrtesten Stellen mit jenem feinen Humor, den nur absolut unpersönliche Beobachter haben können.

Und da das Thema sie interessirte, redete sie mit schöner Wärme, die auch die unaufmerksamsten Zuhörer fesselte.

Plötzlich stockte sie mitten im Satz und fand sich nur mit Mühe wieder zurecht — sie hatte weit hinten im Saal ein bekanntes Gesicht entdeckt — ein Gesicht, dessen Existenz sie am liebsten vergessen hätte....

Als sie sich gefaßt und das Gesicht wieder mit den Blicken suchte, fand sie es nicht mehr und glaubte schon an eine momentane Sinnestäuschung.

Aber draußen, beim Ausgang, wo Hellborn und Suzanne Rabotier auf sie warteten, sah sie es wieder: Hella Warmuths Antlitz, mit einer seltsamen Röthe auf den schmal gewordenen Wangen, mit einem übergroßen Federhut auf dem leuchtenden Haar — und einem räthselhaften Schatten über den großen, erstaunten Augen, die sich einen Moment angstvoll in die ihren senkten.

Hella war nicht allein; zwei junge Herren, die trotz des Zivils die militärische Straffheit nicht verleugneten, standen neben ihr, und Sophie bemerkte, wie sie mit Hellborn einen verstohlenen Blick wechselten und dieser leicht mit dem Kopf schüttelte.

Sie sah auch, daß Hella sich von ihren Begleitern trennte und mit scheuem Lächeln einige Schritte ihr entgegentrat.

Aber mit einem harten Zug um die schmalen Lippen wendete sie den Kopf und stieg in die bereitstehende Droschke.

Suzanne Rabotier folgte.... in demselben Moment ertönte ein heftiges Gespräch, ein Ruf: „Sophie!" — die Pferde zogen an, ein furchtbarer Schrei — und die Räder des Wagens holperten widerwillig über ein Hinderniß.

Nun standen die Thiere, der Kutscher hielt sie mit fester Hand.

Sophie sprang heraus: da zogen sie gerade Hella Warmuth unter den Rädern hervor; die drei Herren halfen einem Polizisten und einem anderen Kutscher und stellten entsetzt fest, daß Niemand eine Schuld träfe außer der Unglücklichen selbst, die darauf bestanden hatte, an den Wagen zu treten, um Fräulein Sophie zu begrüßen. Ihre Begleiter hatten es nicht zugeben wollen und heftig den Schlag zugeworfen, was die Pferde jedenfalls als Signal der Abfahrt genommen — Hella war ausgeglitten und vom Trottoir gestolpert.

„Wohin — nach dem Krankenhaus?"

„Die Wohnung ist ganz in der Nähe," meinte Hellborn, den Blick von der leblosen, mit Blut und Schmutz bedeckten Gestalt abwendend, „drüben an der Esplanade." —

Eine Tragbahre wurde herbeigeschafft und die Verunglückte darauf gebettet; der hinzugekommene Polizist schrieb die Namen der Anwesenden auf.

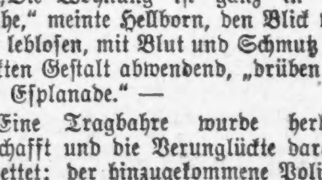
„Ich gehe mit in die Wohnung der Armen," erklärte Sophie, „Sie, Herr Hellborn, sorgen wohl für Mademoiselle Suzanne. Welche Nummer, sagten Sie?"

„Nummer fünfundzwanzig — erste Etage — linker Hand" —

Sophie warf ihm einen düsteren Blick zu, unter dem er erröthete.

Dann schritt sie mit dem Polizisten neben der Bahre nach der bezeichneten Wohnung, während er die vor Entsetzen weinende Suzanne zu ihren Eltern in das Hotel de l'Europe brachte und alle Weiber in's Pfefferland wünschte.

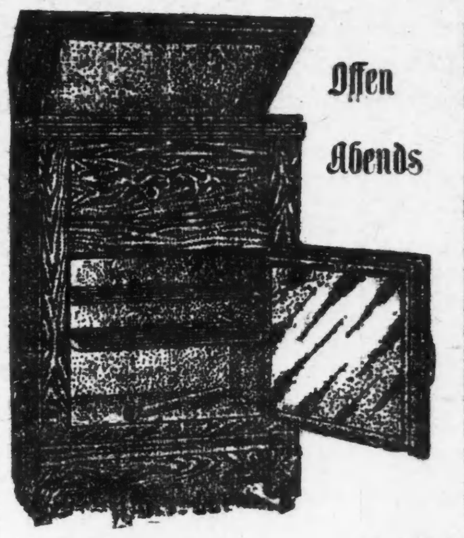
(Fortsetzung folgt.)


ALDORF AN ARROW
Viertel Größe
15 Cents das Stück; 2 für 25 Cents.
CLUETT, PEABODY & CO.,
Fabr. von Cluett und Monarch Hemden.

Laßt Hartmann Euer Heim ausstatten

Ein gerechter und liberaler Kreditplan

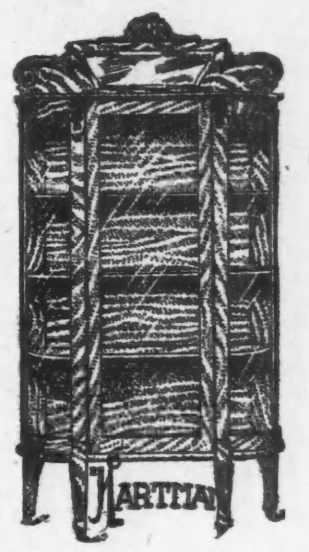
Er entspricht den Anforderungen von Familien in bescheideneren Umständen wie kein anderer Kreditplan. Wir passen unseren Plan Eurer Bequemlichkeit an. Das ist die Idee. Wir sagen Euch nehmt, was Ihr wünscht, und bezahlt uns, wie Ihr könnt. Wir wollen nicht, daß Ihr Schwierigkeiten bei der Bezahlung Eurer Obliegenheiten habt. Falls Euch Unglück überholt, seid Ihr von Abzahlungen entbunden. Unser Plan ist gerecht und ehrenhaft — ein Plan, der sich denkenden Leuten empfiehlt.



Offen Abends

Hartmans Refrigerator-Spezialität. — Hartholz-Kabinet, Eichenholz-Finish, mit Holzkohle ausgelegt, gemacht nach einer neuen Art Kaltluft-Zirkulation, welche von der Wissenschaft als äußerst Eis ersparend bezeichnet wird — zu........ 10.75
Bedingungen: $1 baar, 50c die Woche.

Hartman's Bett-Combination.
Diese Ausstattung umfaßt Bettstelle, Springs und Matratze. Die Bettstelle ist extra massiv, von schönem Entwurf, hat schwere verzierte Chills und ist emaillirt in populärsten Farben; ausgestattet mit feinster Qualität gewobenen Draht-Springs und einer feinen weichen Top-Matratze. Diese vollständige Ausstattung wird die ganze Woche bei Hartman's offerirt für
8.75
Bedingungen: $1 baar u. 25c die Woche.



Porzellan-Closet. In solidem Eichenholz, Hartman's Spezialität (seht Abbildung). Dieser Entwurf ist ausschließlich für uns gemacht nach unserer eigenen Bestellung. Es ist ein Bend End Entwurf. Hat großen geschliff. französischen Spiegel. — Hartman's Preis............... 15.75
Bedingungen: 1.50 baar und 50c die Woche.

Hartman's Pedestal Auszieh-Tisch. Dieser Tisch ist gerade wie Abbildung; ist gemacht aus solidem Eichenholz und schön polirt; hat große runde Platte mit extra schwerem Fuß, ausgestattet mit Patent-Casters. Dieser Tisch hat Patent Auszieh-Seiten, welche leicht zu handhaben sind. Dies ist ein sehr feiner Tisch und wird offerirt zu dem speziellen Preise von.................... 15.75
Bedingungen: 1.50 baar und 50c die Woche.

Solid eichenes Buffet. Bau u. Ausstattung zeigen die große beobachtete Sorgfalt bei der Herstellung. Schön polirt, extra großer französischer geschliff. Spiegel.. 19.75
Bedingungen: $2 baar und 50c die Woche.

Princeß Dresser. Gerade wie Abbildung — gemacht aus solidem Eichenholz, schön polirt, hat extra großen französischen geschliffenen Spiegel. Ein prächtiger Dresser und ein unbedingter Bargain zu diesem Preise, nur... 12.75
Bedingungen: 1.50 baar, 50c die Woche.

Hartman FURNITURE & CARPET CO.
223, 225, 227 und 229 WABASH AVE.
Zweig-Laden: 961 und 963 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str.

Hartman's Rug-Spezialität. Feiner Tapestry Brussels Rug, Größe 9 bei 12 Fuß, gemacht ausschließlich für Hartman's Läden. Die obige Illustration zeigt die Schönheit des Musters und wir offeriren Euch eine große Auswahl von Farben. — Preis.................. 19.75
Bedingungen: $2 baar und 50c die Woche.

Die Sternthaler im Thiergarten.

Ein altes Märchen im modernen Gewande.

Wenn der gute Onkel, der vor ungefähr hundert Jahren das schöne Märchen von den Sternthalern für Euch niederschrieb, heute lebte, dann würde er es wohl ganz anders aufgezeichnet haben als damals. Denn in früheren Zeiten, als die Menschen einander noch nicht so drängen und stoßen brauchten, um ihr Stückchen Brot zum Sattessen zu verdienen, da war es noch viel schöner und gemüthlicher auf der Welt. Die Kinder sahen, wie ihre Eltern zu Hause Gutes an Armen thaten und wurden selbst gut. Heute aber sind die Unterschiede zwischen Arm und Reich viel größer geworden, und viele Menschen, große und kleine, haben ihr Herz verhärtet. Das ist aber gar nicht schön, und darum erzähle ich Euch hier die Geschichte von den Sternthalern noch einmal in neuer Form, damit Ihr seht, wie häßlich es ist, wenn ein reiches Kind an den Armen verächtlich vorübergeht und wie die Hartherzigkeit bestraft wird.

* * *

In der berühmten Kaiserstadt Berlin lebte ein kleines Mädchen, dessen Eltern wohnten in einem herrlichen Hause in der vornehmen Thiergartenstraße. Der Vater des Mädchens war Geheimer Kommerzienrath und besaß viele Millionen, die er in einem großen eisernen Schrank verschlossen hatte, denn er fürchtete immer, es könne jemand kommen und sie ihm wegnehmen.

Und eines Tages ging das kleine Mädchen allein aus dem großen Hause fort und in den Thiergarten hinein. Das hatte ihm die Mutter strengstens verboten, denn es sollte nie ohne Diener in der vornehmen Livree und ohne das Kinderfräulein ausgehen. Aber da das kleine Mädchen ein böses Herz hatte, so wollte es die Mutter kränken und lief allein in den großen Park. Es hatte ein wunderschönes Kleidchen aus dem allerfeinsten und schönsten Stoff an, ein warmgefüttertes Mäntelchen darüber und ein Mützchen auf, das war aus weichem Sammt und hatte zwei Federn, die bei jedem Schritt nickten. In der Tasche aber hatte es eine Tüte mit Bonbons und in der Hand hielt es ein großes Stück prächtiger Schokoladentorte, um davon zu essen, obgleich es von den sechs Gängen des Diners noch ganz satt sein mußte.

Und wie das kleine Mädchen nun so im Walde dahinging, da begegnete ihm ein armer Mann, der hatte ein hölzernes Bein, weil ihm das eigene im Kriege gegen die Franzosen abgeschossen worden war, und er hatte einen Kasten um, in dem lagen Wachsstreichhölzer, die er verkaufen wollte. Als der arme Mann das feine, kleine Fräulein mit dem großen Stück Torte in der Hand sah, da trat er bescheiden auf sie hinzu, zog seine alte Soldatenmütze ab und bat: „Ach, geben Sie mir was zu essen, ich bin so hungrig." Das kleine Mädchen aber hielt seine Schokoladentorte fest, obwohl es gar keinen Appetit mehr hatte, und entgegnete barsch: „Gehen Sie weg, alter Bettler! Ich gebe Ihnen nichts und soll überhaupt mit solch ordinären Leuten gar nicht sprechen, Papa hat es mir strengstens verboten."

Da wendete sich der Mann mit den Wachsstreichhölzern traurig ab und humpelte weiter.

Das Mädchen aber ging weiter in den Thiergarten hinein. Da saß am Wege eine arme Frau, die drehte müde und langsam einen kleinen Leierkasten, um die Blicke der Vorübergehenden auf sich zu lenken, und neben ihr hatte sie ihr kleines Kind auf dem feuchten Boden sitzen, das fror in der kalten Frühlingsluft sehr und hustete manchmal hart auf.

Da sagte die Frau zu dem vorübergehenden Mädchen: „Ach, Fräulein, Sie haben so ein warmes Kleidchen an und noch einen Mantel darüber, schenken Sie mir den Mantel für mein armes Kind, das hat nur ein paar dünne Lumpen und wird an seiner Erkältung noch sterben." — Das kleine Mädchen aber lachte höhnisch auf und rief: „Bist Du aber dumm, alte Frau! Weißt Du denn nicht, daß es vornehm ist, im April noch ein Mäntelchen über dem Kleide zu tragen, auch wenn es gar nicht kalt ist? Was geht das mich an, wenn Dein kleines Kind am Husten stirbt! Du kannst ihm ja was kaufen, aber Du gehörst gewiß auch zu dem Gesindel, von dem so viel zu uns betteln kommt und zu dem Papa immer sagt, daß es bloß zu faul zum Arbeiten ist. Ich gebe Dir nichts." Und damit eilte das Mädchen weiter.

Inzwischen aber war es immer dunkler geworden, und als sich die Kleine jetzt umsah, da stand sie an einer Stelle im großen Thiergarten, die sie nicht kannte. Nun wollte sie schnell nach Hause zurück, wußte aber nicht, welchen der vielen Wege sie einschlagen mußte. Es war auch kein Mensch zu sehen oder zu hören, den sie hätte fragen können. Und wie es nun immer dunkler wurde, da fing das Mädchen bitterlich an zu weinen und rief: „Ach, lieber Gott, hilf mir doch nach Hause, es ist so dunkel und ich fürchte mich so!"

Und als wenn der liebe Gott das böse Kind erhören wollte, gingen jetzt auf einmal tausend Sternlein am Himmel auf. Die flimmerten aber ganz eigenthümlich und auf einmal begannen sie herabzufallen, gerade dorthin, wo die Kleine stand. Und es waren lauter harte Thaler, wie sie der Vater zu Hause scheffelweise in dem großen eisernen Schrank liegen hatte. Diese Sternthaler fielen nun in einem dichten Regen auf das Mädchen, daß es zu Boden stürzte und sich in bitteren Schmerzen wand. Denn wo so ein Thaler hintraf, da gab es eine große Beule und that gräßlich weh. Und der grausame Regen dauerte, bis das Kind vor Schmerzen in eine lange Ohnmacht fiel. Da hörte er auf. — Kurze Zeit darauf aber kamen der Invalide und die alte Frau, gegen die das Kind so hart und häßlich gewesen war, an jenem Platze vorüber. Sie sahen das Mädchen nicht, das da im Dunkel eines großen Baumes lag, aber sie bemerkten die schönen, blanken Thaler, die überall umherlagen, sammelten sie auf und nahmen sie freudig mit nach Hause. Endlich kamen auch die Diener des Herrn Kommerzienraths, die ausgezogen waren, um das verlorene Töchterchen zu suchen, dorthin und entdeckten nach langem Suchen die Vermißte unter dem Baume.

Aber wie sah das Mädchen aus! Es war ganz grün und blau geschlagen, die geringste Bewegung machte ihm Schmerzen und es konnte weder sehen noch hören. Man brachte es nach Hause in das vornehme Haus, aber obgleich sofort die theuersten Aerzte geholt wurden, konnten sie das Kind doch nicht ganz heilen. Es blieb ein Krüppel sein Leben lang und hatte gar keine Freude von all dem Reichthum seines Vaters.

Die beiden Bettler aber freuten sich des gefundenen Schatzes, waren jetzt reich und lebten im Glanze bis an ihr Ende, vergaßen jedoch nicht jene, denen es nicht so gut ging wie ihnen.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Schuld des Systems.

Die Erschießung eines friedlichen Bürgersmannes, des Rentners Baugenez, durch einen Militärposten unweit Metz ist nun vor dem Kriegsgericht verhandelt worden. Wer den gerichtlich ermittelten Thatbestand an der Hand der ausführlichen Berichte überblickt (das Urtheil haben wir schon telegraphisch mitgetheilt), wird sagen müssen, daß die Schießerei zwei Opfer gefordert hat, das eine ist der Erschossene und das andere der Soldat, der so bedauerlich gut traf. Das Gericht ließ allerdings weitgehende Milde walten und reduzirte die vom Staatsanwalt beantragten drei Jahre Gefängniß auf acht Monate wegen Todtschlags unter Mißbrauch der Dienstwaffe und unter Annahme weitgehender mildernder Umstände wie „mangelhafte Auffassung der Dienstinstruktion, mangelhafte Intelligenz, Aengstlichkeit und Uebereilung bei der That." Ueber das Mindeststrafmaß von sechs Monaten habe jedoch hinausgegangen werden müssen, „weil die That auf einem öffentlichen Wege geschah und weil ihr ein Menschenleben zum Opfer fiel."

Dazu sagt die Frankfurter Zeitung: Gegen diesen Spruch ist rechtlich wohl nicht viel einzuwenden, aber die Volksmeinung, die sich nicht gern blos mit der formalen Seite der Dinge befaßt, wird doch in der Aburtheilung des Falles und in der Begründung manches vermissen. Ihr wird der Soldat, der so geschwind zum Schießeisen griff, weil er — wenn auch fälschlich — glaubte, seine Instruktion befolgen zu müssen, als der Minderschuldige erscheinen, als das Opfer eines Systems, das unter Umständen nur die Wahl läßt zwischen dem sogenannten Schneid und Vorwürfen oder Strafen wegen ungenügender Ausübung wirklicher oder sogenannter militärischer Pflichten. Der, wie auch die Urtheilsbegründung sagt, nicht eben intelligente und sogar von Natur etwas ängstliche Rekrut sah sich als nächtlicher Posten in einsamer Gegend vor die Nothwendigkeit raschen Ueberlegens und raschen Handelns gestellt. Das entsprach nicht seinen geringen Fähigkeiten, die den Vorgesetzten insbesondere dem Rekrutenoffizier sehr gut bekannt waren. Trotzdem wurde der Mann als Sicherheitswache auf einen so verantwortungsvollen Posten mit scharfgeladener Waffe gestellt. Vielleicht standen intelligentere Leute seines Jahrgangs währenddessen irgendwo in der Stadt als Ehrenposten, wo es nichts zu bewachen und nichts zu knallen gibt, sondern wo der ganze Scharfsinn dazu aufgewendet werden muß, die mancherlei Arten von Ehrenbezeugungen in der richtigen Weise den Herren Vorgesetzten zu erweisen. Wie schrecklich wäre es z. B., wenn da einmal nicht präsentirt, sondern nur „Gewehr über" genommen würde, oder gar, wenn die Wache nicht prompt herausgerufen würde u. s. w.! Draußen bei einem entlegenen Feldbahndepot ist man solchen Fährnissen nicht ausgesetzt und die militärischen Gepflogenheiten können leicht dazu führen, die weniger gewandten Leute an solche Stellen abzuschieben.

Im vorliegenden Fall kam eine Reihe unglücklicher Zufälligkeiten zusammen. Der spät Abends von der Bahnstation auf dem Heimweg begriffene Baugenez verstand kein Deutsch, der aus Westfalen gebürtige Soldat jedenfalls ebensowenig französisch, und tagsüber war auf der Wachtstube von verdächtigen Gestalten, die sich hätten blicken lassen, die Rede. Da ging denn dem Posten in der Geisterstunde das Gewehr so gewissermaßen von selbst los. Ein Mann aus der Gegend selbst hätte sich wahrscheinlich leicht auf andere Weise über die Persönlichkeit des späten Passanten orientirt; vielleicht ziehen diejenigen, die es angeht, auch hieraus die Lehre, daß es vernünftig wäre, die Elsaß-Lothringer mehr als bisher in der Heimath dienen zu lassen. Weiter möchten wir die Frage aufwerfen, ob es nöthig war und ist, an ein Feldbahn-Depot einen Posten mit scharfer Munition zu stellen. Zur etwaigen Nothwehr würde sicher das Bajonett völlig genügen.

— Alles umsonst. — „Nun, wie weit bist Du denn mit dem jungen Buchhändler, für den Du Dich so stark interessirst?" — „Ach, das ist ein entsetzlicher Stockfisch! Bis heute habe ich bereits vier Liebesbriefsteller, zwei Kochbücher, drei Bände „Die Kunst, einen guten Mann zu bekommen" und das Werk „Das Weib als Gattin und Mutter" in Lieferungen gekauft, aber glaubst Du, er merkt etwas?"

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.
Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.
Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.
Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis............$1.00
Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.
11mai,bosajodi

Werdet nicht „ärgerlicher wie eine nasse Henne," einfach, weil es regnet, wenn Ihr draußen sein müßt.

Holt Euch einen Regenrock, der trocken im Regen bleibt und so gut gemacht ist, daß er die starke Abnutzung vertragen kann, der ein Regenrock ausgesetzt ist.

Unsere sind gemacht von Rogers, Peet & Co. aus ganzwollenen Stoffen, verdichtet mittels des Priestley Cravenette=Prozesses.

$18 bis $30.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Bekämpfung des Polenthums.

Nachklang des Göttinger Professorenprotestes. — Cumberlander kommt doch nicht zur Hochzeit! — Nürnberger Magistrat blamirte sich bei der Schillerfeier.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 11. Mai. Der preußische Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben, der Landwirthschaftsminister Generalleutnant z. D. v. Podbielski und der Unterstaatssekretär im landwirthschaftlichen Ministerium v. Conrad, sowie die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses sind in Posen eingetroffen, um unter der Führung der Oberpräsidenten der Provinzen Posen und Westpreußen und der Ansiedlungskommission die Lage studiren. Man gedenkt, der polnischen Propaganda noch energischer, als vordem, entgegenzutreten und eventuell den Landtag um die Bewilligung größerer Mittel anzugehen.

Die Studentenschaft der Universität Göttingen hat soeben ihrer vollsten Genugthuung über den Protest ihrer Professoren an den preußischen Kultusminister Dr. Studt Ausdruck verliehen und wollte den akademischen Behörden zum Zeichen der Dankbarkeit einen Fackelzug bringen, aber auf Wunsch von Rektor und Senat unterblieb letzterer. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule von Charlottenburg gratulirte den Göttingern zu dem herrlichen Verhältniß und dem gegenseitigen Vertrauen, wofür ihr der wärmste Dank telegraphisch übermittelt wurde.

Herzog Ernst August von Cumberland, Sohn des verstorbenen Königs Georg von Hannover, hat, als Dementi eines bezüglichen Gerüchtes, offiziell mitgetheilt, er werde bei der Anfangs Juni hier stattfindenden Hochzeit des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Zäzilie von Mecklenburg-Schwerin nicht vertreten sein.

Gestern fand im kgl. Opernhause die 25. Wiederholung der „Kaiser"-Oper „Der Roland von Berlin" statt. Der Komponist Leoncavallo war aus dem Anlaß zugegen.

In Fulda beginnt am 5. Juni die Konferenz der preußischen katholischen Bischöfe, der in weiten Kreisen großes Interesse entgegengebracht wird. Fürstbischof Kopp von Breslau wird den Vorsitz führen.

Noch eine Menge Nachrichten läuft über die Schillerfeste ein: Zu Teplitz in Böhmen wurde „Wallensteins Lager" im Freien aufgeführt, und überhaupt that sich das Deutschthum in Böhmen und anderwärts in Oesterreich bei dieser Gelegenheit sehr hervor.

In Nürnberg wurde unter eindrucksvollen Feierlichkeiten der Grundstein zu einem Schillerdenkmal gelegt, das von einem hochherzigen Geber gestiftet ist, der ungenannt bleiben will.

Der dortige Magistrat hat sich bei der Gelegenheit eine Blamage zugezogen, die unbegrenzte Heiterkeit hervorrufen muß. Die wohlweise Stadtverwaltung hatte nämlich durch öffentliche Bekanntmachung zur „Geburtstagsfeier Schillers" eingeladen. Erst in letzter Stunde wurde die Geburtstagsfeier mit „Todestag" überklebt, nachdem den Biedermännern im Rathhaus ein Licht aufgesteckt war.

In der Aula der Universität Bern, Schweiz, wurde eine prächtige kademische Feier abgehalten. Auch eine allgemeine Volksfeier nahm einen schönen Verlauf.

In Schaffhausen wurde auf einer Freiluftbühne „Tell" zur Aufführung gebracht, wozu die Stadtverwaltung einen Fonds aufgeworfen hatte.

Im Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages ereignete sich ein Zwischenfall, der ein grelles Schlaglicht auf das Verhältniß der Kroaten zu den Ungarn wirft. Der Abgeordnete Josipovitsch, einer der Rufer im Streit, begann seine Rede zum Gegenstand der Tagesordnung in kroatischer Sprache, und als von vielen Seiten Proteste ertönten und ihm zugerufen wurde, er möge sich der parlamentarischen, d. h. der ungarischen Sprache, bedienen, ließ er sich absolut nicht irre machen. Er betonte vielmehr, die kroatische Sprache sei gleichberechtigt mit der ungarischen, und er spreche, wie ihm der heimathliche Schnabel gewachsen sei. Dieses Intermezzo sollte wohl den leitenden Geistern der Unabhängigkeitspartei in Erinnerung bringen, daß, wenn sie zur Regierung gelangten, ein neuer Ausgleich zwischen Kroatien-Slavonien und Ungarn nothwendig sein würde.

Deutscher Reichstag.

Ist endlich wieder zusammengetreten.

Berlin, 11. Mai. Zum ersten Mal nach den Osterferien trat der Reichstag wieder zusammen und nahm in erster und zweiter Lesung das Gesetz an, welches das internationale (am 3. Dezember 1903 in Paris unterzeichnete) Abkommen zur Bekämpfung der Pest und der Cholera gutheißt. Dieses Abkommen ist auch von der amerikanischen Regierung unterzeichnet worden.

Endlich befreit.

Der, von Streikern belagerte Schuhfabrikant.

Limoges, Frankreich, 11. Mai. Der Schuhfabrikbesitzer, der sammt seiner Familie — darunter 4 Kinder — von Streikern belagert worden war, ist schließlich von einer großen Abtheilung Gendarmerie befreit, und dann die Familie aus dem Städtchen hinausgeleitet worden. Eine Anzahl Streiker wurde verhaftet. Vier Tage hatte die Belagerung gedauert!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Majestic und Victorian von Liverpool.
Jokohama: Manchuria von San Franzisko.
Hiogo: Garonne von Seattle u. s. w.
Neapel: Cretic, von New York nach Genua.
Livorno: Perugia von New York.
Kopenhagen: Oskar II. von New York.
Liverpool: Teutonic von New York; Merion von Philadelphia.
Hamburg: Pennsylvania von New York.
Bremen: Brandenburg von New York.

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre; Gneisenau nach Bremen; Blücher nach Hamburg; Vigilancia, nach Kuba und Merico.
Queenstown: Westernland, von Liverpool nach Philadelphia; Saxonia, von Liverpool nach Boston.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Elf Gelbfieberfälle und ein Todesfall an dieser Krankheit werden aus Panama gemeldet. Doch glaubt man, daß das Schlimmste vorüber sei.

— Zu Williamson, W. Va., wurde George H. Wright, der in Provo, Utah, 3 Personen tödtete, nach einem hitzigen Kampfe dingfest gemacht.

— Die New York-Bostoner Maklerfirma Haight & Freeze ist bankerott, und ihre Verbindlichkeiten sollen weit in die Millionen gehen.

— Francis N. Palmer, früherer Kassirer der „Peconic Bank" in Sag Harbor Me., wurde wegen eines Fehlbetrages von $41,800 verhaftet.

— Der leidende Klaviervirtuose Paderewski trat mit dem Dampfer „Oceanic" die Rückreise nach Europa an und will in der Schweiz Erholung suchen.

— Kontreadmiral Sigsbees Geschwader wird wahrscheinlich nach Frankreich gesandt werden, um die Gebeine des amerikanischen Flottenhelden Paul Jones abzuholen.

— Ein sehr verheerender Wirbelsturm suchte auch den südwestlichen Theil des Indiana'er Countys Madison heim, und manche Farmgebäude wurden aus ihren Fundamenten gerissen!

— Gestrige Baseballspiele: „National League"—Boston 4, Chicago 3; Boston 2, Chicago 4 (2. Spiel); Philadelphia 10, Pittsburg 3; New York 4, St. Louis 3; Brooklyn 0, Cincinnati 5. — „American League": Keine Spiele.

— Die Staatslegislatur von Konnektikut erwählte in gemeinsamer Sitzung den bisherigen Kongreßabgeordneten Frank B. Brandegee zum Bundessenator, um den Termin des verstorbenen Orville N. Platt auszudienen.

— Ein Bericht des Blattes „Bee" in Omaha, Nebr., legt dem Präsidenten Roosevelt die Aeußerung in den Mund, daß er sich mit keinem Kompromiß in der Frage der Eisenbahngesetzgebung zufrieden gebe, sondern auf der Erlösung des Volkes von der jetzigen unzureichenden Transportation bestehen werde.

Ausland.

— Meldungen aus London zufolge scheint ein neuer Krieg über die Ozeandampferraten sehr möglich zu sein.

— Daß der heurige Schillerpreis in Deutschland an drei Schauspieldichter vertheilt wurde, wird vielfach mißbilligend besprochen.

— In Budapest ist eine Bewegung im Gange, dem japanischen Feldherren Oyama einen Ehrendegen im Namen des ungarischen Volkes zu übersenden.

— Die bisherige amerikanische Handelskammer in Berlin hat jetzt thatsächlich ihren Namen in „Amerikanische Vereinigung für Handel und Gewerbe" umgeändert.

— In Schanghai protestirte eine große Versammlung chinesischer Kaufleute gegen die amerikanische Chinesenaussperrung und beschloß, vorerst die amerikanischen Waaren zu boykotten.

— Auf der Fahrt von Galveston, Tex., nach Manchester gerieth die Ladung des britischen Dampfers „Pilar de Larrinaga" in Brand, doch wurde das Feuer ohne fremde Hilfe unter Kontrolle gebracht.

— Der japanische Prinz Arisugawa und seine Gemahlin werden in Rom vielfach von der Volksmenge mit Hochrufen auf Japan begrüßt. Sie reisen nach Berlin weiter, um der Hochzeit des deutschen Kronprinzen beizuwohnen.

— Die österreichische Regierung ist daran, auswärtige Lebensversicherungsgesellschaften, welche dort Geschäfte treiben, zu maßregeln, mit Ausnahme der deutschländischen. Es handelt sich besonders um die Auferlegung der Stempelsteuer mit rückwirkender Kraft.

— Eine Delegation des amerikanischen Kunstvereins in Paris überreichte dem bisherigen Botschafter der Ver. Staaten daselbst, General Porter, eine goldene Medaille und kunstvoll ausgeführte Resolutionen, in denen Bedauern über seinen Weggang ausgedrückt wird.

— Im italienischen Senat erklärte der Minister des Auswärtigen, daß Italiens Vormachtstellung in Tripolis von allen Mächten anerkannt werde, daß Italien aber nicht ohne besondere Nöthigung daran denke, Tripolis militärisch zu besetzen. Wenn die Angabe, daß die türkische Regierung Konzessionen im Hafen von Tripolis einer französischen Gesellschaft verliehen, sich bestätigen sollte, dann allerdings würden besondere Maßnahmen angezeigt sein.

— Bei der Verhandlung der Anklagen gegen Karl Leonhard Hohenthal in Helsingfors, Finland, wegen der Ermordung des Generalprokurators Soininen kam es zu Tage, daß Ersterer bis zur Ausführung des Attentats der russischen Geheimpolizei angehörte, der er beitrat, um seine Genossen über die Pläne der Behörden auf dem Laufenden zu erhalten.

Gleiche Rechte für Frauen.

Ja, es gibt viele neue Frauen, die gleiche Rechte mit den Männern befürworten; z. B. Extension Telephones für das Heim ebenso gut wie für die Office.

Es gibt überzeugende Gründe für diese praktische Art von Frauen-Stimmrecht, und kein Mann kann dagegen aufkommen.

Ist es recht, daß ein Mann ein Telephon auf seinem Pult in seiner Office für sein einerlei Geschäft haben sollte, während die Frau in dem großen Haus mit Dutzenden von Geschäften gezwungen ist die Treppen auf und niederzulaufen, um das Telephon aufzusuchen oder zu beantworten.

Ist es Gerechtigkeit für ihren zarten Körper?

Ist es zum Besten ihres Geschäftes?

Ein Mann ist 8 Stunden in seiner Office, aber die Frau ist nie fertig, und die Sachen, die zu besorgen sind, sind endlos.

Für $12 oder $15 per Jahr wird ein Extension Telephon auf den 2. Floor gelegt oder sonstwo im Hause, und in dem Jahr wird es sich als die beste Anlage im Hause erweisen.

Es gibt hunderte von Chicagoer Frauen mit dieser Art „Frauenrechte", und sie werden es niemals aufgeben.

Laßt unser Kontrakt-Department (Main 294) Euch einen Freibrief für Eure Unterschrift unterbreiten.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY.

Buren in Deutsch-Ostafrika.

Ueber die Burenansiedelungen in Deutsch-Ostafrika lesen wir in der „Köln. Ztg.":

Nach der „Usambara-Post" vom 11. März haben sich in einem Umkreise von zwei bis zehn Stunden um Aruscha am Meruberge westlich von Kilimandscharo schon etwa 15 Burenfamilien angesiedelt. Nachdem sie sich geeignetes Land für ihre Farmen ausgesucht haben, sind sie nunmehr an die Errichtung von Gebäuden gegangen und haben sich auch schon den zum Beginn des Wirthschaftsbetriebes erforderlichen Viehbestand an Zugochsen, Milchkühen und Eseln beschafft. Saatkorn, Saatmais und Baumsamen haben sie mitgebracht, während sie die erforderlichen Lebensmittel theils von den Eingeborenen kaufen, theils von ihnen eintauschen. Da sie Land, wie sie es bevorzugen: offene Grassteppe mit reichlichen Wasserstellen, in genügendem Umfange vorgefunden haben, sind sie mit ihren bisherigen Ansiedelungserfolgen sehr zufrieden und haben schon an ihre zurückgebliebenen Verwandten in diesem Sinne geschrieben und sie aufgefordert, ihnen nachzukommen, so daß schon im nächsten Jahre eine erhebliche Zunahme der Bureneinwanderung zu erwarten wäre.

Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" vom 28. Januar berichtet über eine andere Ansiedlung weniger rosig: „Am 1. Dezember vorigen Jahres ist ein aus sechs Familien mit zusammen 28 Köpfen bestehender Trupp Buren in Taga, nordwestlich der Ngurn-Berge, angekommen, nachdem er von der Küste über Korogwe fast zwei Monate bis Taga gereist war. Ob sich sämmtliche Buren zu einer Ansiedlung bei Taga entschließen werden, ist vorerst noch zweifelhaft, und fast scheint es, als ob sie sich weiter nach Osten und Süden, besonders nach Uhehe wenden werden, wo sie besonders günstige Niederlassungsbedingungen zu finden hoffen. Bei der Auswahl von Land legen sie ein Hauptmerk auf das Vorhandensein von Wasser auf jeder einzelnen Ansiedelung, so daß sie naturgemäß bestrebt sind, Land in der Nähe von Wasserläufen zu finden. Auf der Reise von der Küste nach Taga sind ihnen mehrere Zugthiere eingegangen, so daß sie sich mit der Militärstation Mpuapua wegen Ueberlassung von Eseln in Verbindung gesetzt haben." Ein Herr, der Gelegenheit hatte, mit dem zweiten Burentrupp längere Zeit zusammen zu sein, spricht sich in einem uns gütigst von dem Empfänger zur Verfügung gestellten Privatbrief vom 26. Februar wenig günstig über die Leute aus: „Nach wochenlangem Warten blieben schließlich zwei Familien übrig, denen das Geld gänzlich ausgegangen war; fünf Familien marschirten in der Richtung auf Kondoa Irangi weiter, um womöglich Uhehe zu erreichen. Was die Buren eigentlich wollen, wissen sie selber nicht; sie werden so lange umherziehen, bis Geld und Zugthiere erledigt sind, und dann dem Gouvernement zur Last fallen. Ich habe die Leute wochenlang beobachten können und glaube sicher, daß die Verwaltung noch arge Scherereien mit ihnen haben wird. Der stärkste Burenpulk sitzt am Meru, einzelne sind von dort aus bis nach Ngorongoro und Ssonyo vorgedrungen, sie finden da in gesunder Höhenlage gutes Wasser und ausgedehnte freie Flächen, zur Viehweide sehr geeignet. Am Kilimandscharo ist kaum noch Platz für weiße Ansiedler. Die besten Plätze halten die Missionen besetzt, und außerdem sitzen die Schensi so dicht beisammen und vermehren sich so stark, daß alles Land als besetzt angegeben werden muß."

— Wie man spricht. — „Mein Geschäft florirt, weil ich ein einnehmendes Wesen habe," sagte ein Gastwirth, und gedachte dabei seiner hübschen Kellnerin.

— Schüttelreim. — Du Träger scharfer Brillengläser, Sei darum nur kein Grillenbl...

Lokalbericht.

Eine Verfassungsfrage.

Die 99 Jahre-Gerechtsame der City Railway Co. im Staatsgericht.

Anklagen gegen Solon.

Der Straßenreinigungs-Superintendent der Unfähigkeit und Pflichtvernachlässigung angeklagt. — Die gewaltige Geschäftszunahme der Chicago Telephone Co.

Volle zwei Stunden dauerte der Redestreit heute vor Kreisrichter Healy über das Gesuch der Chicago City Railway Co., den Prozeß über die 99-Jahre-Gerechtsame der Gesellschaft an die Bundesgerichte zu verweisen. Der Anwalt der City Railway Co., Bliß, behauptete, die Hauptfrage des schwebenden Streites sei, ob die Stadt die von der Bundesverfassung gewährleistete Unverletzlichkeit von Verträgen angreifen könne. Die Anwälte der Stadt, Tolman und Darrow, führten aus, daß, wenn eine solche Verfassungsfrage in Betracht komme, es sich höchstens um Bestimmungen der Staatsverfassung handeln könne. Richter Healy wird seine Entscheidung morgen fällen.

Oberbaukommissär Patterson wird heute Nachmittag vor der Zivildienstbehörde den Superintendenten Solon vom Straßenreinigungsdienst der Pflichtvernachlässigung und Unfähigkeit anklagen, auf Grund der Ergebnisse einer Untersuchung jenes Verwaltungsdienstes durch den unlängst ernannten Oberinspektor Wm. Hard. Hard vernahm angeblich viele Klagen über Solons Amtsführung, und diese sind, so weit sich dafür Beweise erbringen ließen, in einer Anklageschrift niedergelegt worden. Die Zivildienstkommission wird die Beschwerden prüfen, doch ist Solon inzwischen nicht vom Dienst entbunden worden, was sonst in solchen Fällen zu geschehen pflegt. Solon ist ein bekannter demokratischer Führer in der zweiten Ward.

Vor Richter Holdom wurde heute die Vernehmung von A. S. Hibbard, dem zweiten Vizepräsidenten und Geschäftsführer der Chicago Telephone Co., fortgesetzt. Isaac Mayer, der Anwalt der Illinois Glaß Co. in ihrer Klage auf Wiedererlangung von $50 das Jahr für fünf Jahre, Geld, welches die Klägerin an Fernsprechmiethe angeblich zu viel bezahlen mußte, setzte seine Bemühungen fort, um nachzuweisen, daß die Chicago Telephone Co. ein Monopol ist. Falls ihm der Beweis gelingt, so mag die Fernsprech-Gesellschaft gezwungen werden, einen ähnlichen Rabatt, wie ihn die Illinois Glaß Co. fordert, an über 2000 Kunden zurückzubezahlen, welche Klagen gleicher Art eingereicht haben. Die ersten derartigen Klagen wurden vom Staats-Fabrikantenverband eingereicht.

Der Zeuge legte, auf Anweisung des Richters und Wunsch des Anwalts der Kläger, einen Geschäftsausweis der beklagten Gesellschaft vor, wonach diese von Neujahr 1902 bis 30. Juni 1903 36,489 neue Kunden bekommen hat. Die Zahl der Kunden betrug am 1. Januar 1902 53,511, davon 40,889 in der Stadt. Im Jahre 1902 stieg die Zahl der Kunden auf 79,043, wovon 60,394 in Chicago waren, und in dem darauffolgenden halben Jahre auf 90,729, davon 68,245 in Chicago.

Als Beweismaterial wurde ein Brief der verklagten Gesellschaft vorgelegt, vom 11. Juli 1898 datirt. In diesem bietet sie der Illinois Glaß Co. $20 Rabatt für jedes Jahr an, in Uebereinstimmung mit einer damals erlassenen Ordinanz, durch welche die Gebühren für Fernsprecher in Geschäften geregelt werden.

Herr Hibbard wurde über die technischen Einrichtungen des Fernsprechdienstes befragt. Seine Vernehmung wurde heute Nachmittag wieder aufgenommen.

Bundesrichter Kohlsaat hat heute den von John Farson und etwa hundert anderen Kraftwagenfahrern seiner Zeit erlangten Einhaltsbefehl aufgehoben, durch welchen der Stadt die Durchführung der neuen Vorschriften über den Kraftwagenbetrieb verboten war. Der Richter entschied, daß die Bundesgerichte in dem Prozeß nicht zuständig seien, sondern die Staatsgerichte, und an diese wollen sich die Gesuchsteller jetzt mit der Behauptung wenden, die Vorschriften seien zu streng, eine Ansicht, die auch Richter Kohlsaat in seine Entscheidung einflocht.

Dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen wurden heute Nachmittag von Bürgermeister Dunne, den beiden städtischen Rechtsberathern Tolman und Darrow und dem Oberbaukommissär die Pläne für die von der Stadt zu betreibende Straßenbahn unterbreitet, nachdem jene Beamten darüber heute Vormittag berathen hatten. Der Plan wird zur Zeit besprochen. Der genannte Ausschuß hat zu seiner nächsten Sitzung Vertreter der Straßenbahngesellschaften eingeladen, um mit ihnen über den Ankauf ihrer Linien durch die Stadt im Allgemeinen zu verhandeln.

Im Isolirhospital waren heute mehr als je Blatternkranke in den letzten zehn Jahren. Die Anstaltsbeamten haben alle Hände voll zu thun, und die Krankenzimmer sind überfüllt. Kaum werden ein paar Kranke als genesen entlassen, so kommen schon wieder neue, man erwartet aber ein baldiges Erlöschen der Epidemie. Heute wurden als blatternkrank nach der Anstalt gebracht: John Bard, 22 Jahre, 1269 22. Str., und Sylvester Barton, 50 Jahr, 15 Union Court.

Leset die „Sonntagpost".

Noch in der Schwebe.

Cuthberts Geschick noch immer nicht entschieden.

Richter Kavanagh, welcher über das Habeas Corpus-Gesuch des Zuchthäuslers William Cuthbert zu entscheiden hat, wollte eigentlich heute Morgen seine Entscheidung treffen, aber es gelang Cuthberts Anwalt, Frank D. Comerford, ein nochmaliges Verhör des Antragstellers zu erlangen.

Cuthbert erklärte, er habe dem Anstaltsarzt Dr. Fletcher sein Leiden geklagt und dieser habe ihm einmal vier Pillen gegeben, ihn dann aber fortgeschickt, als er sich wieder habe krank melden wollen. Cuthbert behauptet auch, man habe ihn drei Tage nach seiner Ankunft im Zuchthaus zu Joliet in Einzelhaft gesteckt und acht Wochen darin gelassen. Während der ganzen Zeit sei er leidend gewesen. Eines Sonntags habe er den Aufseher um Medizin gebeten und diese auch erhalten, doch sei ihm bedeutet worden, er müsse sich am Samstag oder Montag krank melden, am Sonntag würde keine Medizin wieder verabreicht werden.

Richter Kavanagh drückte seine Zweifel aus, ob es gerathen sei, Cuthbert die Freiheit zu schenken. Grausame Behandlung seitens der Zuchthausbeamten sei nicht nachgewiesen, aber andererseits sei es klar, daß der Gefangene leidend sei, und Dr. Fletcher habe ihn nicht, wie es vorgeschrieben sei, beim Eintritt in das Zuchthaus und später in regelmäßigen Zwischenräumen untersucht. Der Richter schob seine Entscheidung bis Montag auf.

Wurde zum Mörder.

Frau Emma Gibbons starb nach schwerem Leiden.

Nach schwerem Leiden starb gestern die 25 Jahre alte Frau Emma Gibbons an den Folgen eines vor Monatsfrist auf sie verübten Angriffs. Ein Mann war in ihre Wohnung, Nr. 388 West Van Buren Str., gedrungen, hatte sie niedergeschlagen und der Bewußtlosen Salzsäure in den Mund gegossen.

Frau Gibbons war, als sie zur Besinnung kam, nicht im Stande, zu sprechen. Sie bezeichnete aber schriftlich einen gewissen Harry B. Thompson, der ihr früher angeblich den Hof gemacht hatte, als ihren Angreifer. Thompson wurde mehrmals unter der auf Mordangriff lautenden Anklage dem Richter Chott vorgeführt, erlangte aber stets einen Aufschub der Verhandlung. Zur Zeit befindet er sich unter $10,000 Bürgschaft auf freiem Fuße.

In einer der Verhandlungen gestand er angeblich dem Richter, daß er mit Frau Gibbons verlobt gewesen sei, später aber von ihr den Laufpaß erhalten habe. Er betheuerte angeblich auch, den Angriff auf die Frau in betrunkenem Zustand verübt zu haben.

Aus dem Irrengericht.

Eine Siebenzigjährige hält sich für den Schöpfer aller Dinge.

Frau Mary Hoyer, welche Nr. 18 Brigham Str. wohnt und allein in der Welt zu stehen scheint, wurde heute im Irrengericht dem Richter vorgeführt, nachdem sie eine Weile im Beobachtungs-Hospital gewesen war. Es war nicht viel aus der alten Frau herauszubekommen, außer daß sie „Gott sei und alles erschaffen könne". Sie wurde nach Dunning geschickt.

Patrick McLaughlin, 37 Jahre alt, wohnhaft Nr. 2216 Marshfield Ave., ist schon dreimal in einer Irrenanstalt gewesen und wurde zum vierten Mal für irrsinnig befunden. Man wird ihn nach Kankakee schaffen.

Kabel zerreißt.

Zerschmettert einem Arbeiter den Kopf und das Rückgrat.

Im Maschinenraum der Union Traction Co., an Cleaver Str. und Milwaukee Avenue, zerriß gestern ein Kabel, und ein Ende des Kabels wurde mit furchtbarer Gewalt umhergeschleudert. Es traf Michael Murphy, wohnhaft Lake Str. und Western Ave., welcher mit gebrochenem Schädel und Rückgrat und mit innerlichen Verletzungen nach dem St. Marys Hospital geschafft wurde, dessen Aerzte nicht glauben, daß er am Leben erhalten werden kann.

Die Blattern-Epidemie.

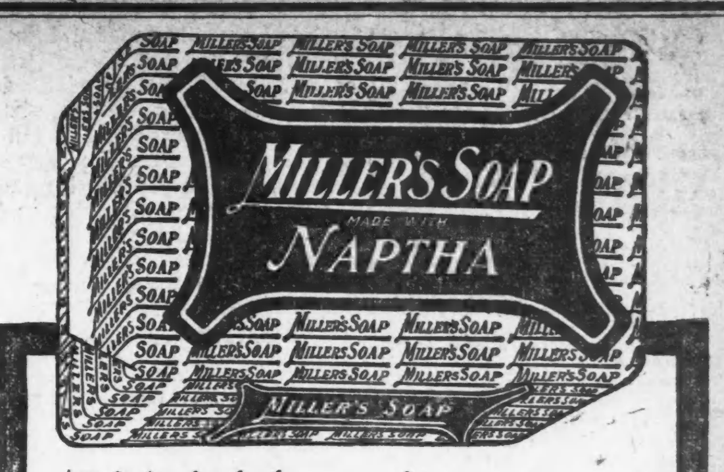
Während gestern in der Madison Straße sich Tausende von Neugierigen drängten und stießen, um womöglich des Präsidenten Roosevelt ansichtig zu werden, bahnte sich James Madison, ein Gast des „Peerleß Lodging House", seinen Weg durch die Menge, begab sich zur Stadthalle und meldete sich blatternkrank. Er wurde ins Isolir-Hospital geschafft. Ebenfalls in dieser Anstalt untergebracht werden mußte die 31jährige Lizzie Wagoner, 3738 Emerald Ave.

Verband der Fahrkarten-Makler.

Der im Sherman House tagende National-Verband der Fahrkartenmakler besprach heute Nachmittag Fachangelegenheiten und wählte dann neue Beamte. Am Vormittag hatte der Vorstand, bestehend aus F. T. Lindenberger, Ben Block, D. Wassermann, A. Ottinger und J. P. McPartland eine Geheimsitzung abgehalten.

* In der an 25. Str. und 41. Ave. gelegenen Baptistenkirche brach gestern Abend gegen zehn Uhr ein Feuer aus, das angeblich von halbwüchsigen Burschen angelegt war. Es verursachte etwa $100 Schaden.

— Großartiges Amüsement. — „Nun, Gnädigste, wie amüsiren Sie sich heute Abend?" — „Großartig! — Ich möchte jeder Sektflasche um den Hals fallen!"



Miller's Seife

Die halbestunde Seife—der Freund der Wäsche. Macht den Waschtag zur Waschstunde. Verlängert das Vorhalten der Wäsche; macht ein Ende mit der Plackerei des Wäschewaschens; hält die Arme gesund — und auch den Rücken. Zum Gebrauch bei der gröbsten Wäsche und der feinsten Fabrikation—kein Reiben am Waschbrett—diese Seife besorgt die Arbeit in harmloser Weise, man braucht nur zu warten—sich auszuruhen. Für **heißes** oder **kaltes** Wasser. Volle Beschreibung im Umschlag.

Für Alles, nur nicht für Wäsche, brauche man **Miller's Powerine mit Ammoniak**, das schnelle Reinigungs- und Desinfektionsmittel.

Man bestehe auf **Miller's Seife** und **Miller's Powerine**. Wird in jedem Spezereiladen erhalten—wenn der Händler zu langsam ist, schreibe man an die Fabrikanten und man erhält es.

Hergestellt von **The Pennsylvania Soap Co.,**

Fabriken: Lancaster, Pa., und Buffalo.

Grausiger Fund.

Unbekannter stehend als Leiche aufgefunden.

Der Eisenbahn-Moloch.

Der 16jährige Edward Borieson das Opfer. — Starb in den Stiefeln. — Verlief tödtlich. — Folgenschwere Explosion. — In Lake Bluff verunglückt.

In der Vorhalle des Stafford Hotel, Nr. 135 Van Buren Str., fand der Hausdiener William Sovereign heute Morgen die Leiche eines Mannes in aufrechter Haltung an eine Wand gelehnt. Er holte Hilfe, und als die Leiche aus der Vorhalle fortgeschafft wurde, zeigte sich am Nacken des Todten eine kleine Wunde. Die Polizei ließ die Leiche nach Rolston's Bestattungsgeschäft bringen. Der Todte mag etwa 45 Jahre alt gewesen sein und war von schlankem Körperbau, das spärliche Kopfhaar ist grau. Die Kleidung hat dunkle Farbe. Ueber den Namen des Todten und die Todesursache ist noch nichts festgestellt worden. Es wird ein Inquest abgehalten werden.

Der sechzehnjährige Setzerlehrling Edward Borieson, Nr. 7820 Chauncey Ave., ging heute Morgen um 7 Uhr an der 75. Str. über das Geleise der Illinois Zentralbahn, bemerkte einen heranbrausenden Vorstadtzug zu spät und wurde von der Lokomotive hoch in die Luft geschleudert. Der Körper fiel zur Seite des Geleises nieder, und das Leben war entflohen, als er gefunden wurde. Die gräßlich verstümmelte Leiche wurde nach Metz' Bestattungsgeschäft, Nr. 1210 75. Str., gebracht.

In seiner Wohnung, Nr. 8548 Green Bay Ave., wurde heute Morgen der 50 Jahre alte Peter O'Rourke todt im Bette liegend aufgefunden. Ein Herzleiden soll die Ursache seines Ablebens gewesen sein. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 9144 Erie Ave.

Thomas Maher, Nr. 5618 Halsted Straße, meldete in der Bezirkswache auf den Viehhöfen, daß er um seine goldene Uhr und Kette im Gesammtwerthe von $50 bestohlen wurde. Sein Schwager Thomas Burke habe ihn gestern besucht. Kurze Zeit nach dem Aufbruch des Gastes habe er die Uhr und Kette vermißt. Die Polizei fahndet auf den Dieb.

Die Polizei wurde erst gestern Nachmittag in Kenntniß gesetzt, daß am 1. Mai einer Frau W. S. Dunning aus ihrem Zimmer im Lakota Hotel Schmucksachen im Werthe von $700 gestohlen wurden.

Frank Repetto, Hausdetektive im Auditorium, den die Bestohlene in's Vertrauen gezogen hatte, hat angeblich in einer Anzahl hiesiger Pfandleihgeschäfte nach den Schmucksachen gesucht. Als seine Bemühungen, der Frau zu ihrem Eigenthum zu verhelfen, gescheitert waren, wurde die Polizei benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives tappen betreffs des Thäters vollständig im Dunkeln.

Kurz nach seiner Ankunft in Chicago erlag gestern Nachmittag Henry W. Miller, Präsident der „Utica Pipe Foundry Co." und der „Miller & Son Foundry Co.", Utica, N. Y., im Hotel Busch, Nr. 1 N. Clark Str., einem Herzleiden. Die Hinterbliebenen, drei Töchter und ein Sohn, in Utica wohnhaft, sind telegraphisch benachrichtigt worden. Der Sohn wird nach Chicago kommen und die Leiche abholen.

Herr Miller, der 60 Jahre alt wurde, befand sich auf dem Wege nach dem Virginia-Hotel, als er von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde. Er wankte in das Hotel Busch, nahm ein Zimmer und sandte nach einem Arzt. Dieser fand ihn entseelt vor.

In Lake Bluff stieß ein Wm. Henderson gehöriger und von ihm gelenkter Omnibus mit einer Elektrischen der Chicago & Milwaukee-Linie zusammen. Das Gefährt wurde zertrümmert. Der Rosselenker und drei Passagiere, John H. Howard, John J. Murdock und W. B. George, erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. George, der von Billings, Mont., stammt und Murdocks Gast ist, erlitt Wunden, Quetschungen und innerlich Verletzungen; Howard, ein Wolle-Großhändler aus Chicago, liegt an Schädelwunden und Quetschungen darnieder; Murdock, der Geschäftsführer von Ravinia Park ist, und Henderson kamen mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon.

Henderson behauptet, die Trolley Car nicht gesehen zu haben. Sie sei übrigens so unheimlich schnell gefahren, daß, selbst wenn er sie gesehen haben würde, er nicht rechtzeitig hätte ausbiegen können.

Der 42jährige Thomas Tilden, ein Weichensteller der Lake Shore-Bahn, wurde auf den Geleisen an der 49. Straße von einem Personenzuge der Chicago, Rock Island & Pacificbahn niedergefahren. Der Verunglückte wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 628 High Straße, geschafft. Ein sofort geholter Arzt stellte fest, daß er einen Bruch des linken Arms und Quetschungen erlitten hat.

Der Schankwirth Harry J. Maßler, Nr. 5036 State Straße, wurde Abends elf Uhr an State und Randolph Straße von einem von John Beattie gelenkten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der eine Schädelwunde und eine Wunde oberhalb des rechten Auges erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Beattie wurde verhaftet. Er wohnt angeblich an 37. Straße und Grand Boulevard.

Als eine Wagenladung heißer Schlacke aus der Anlage der Illinois Steel Co., South Chicago, in den See geschüttet wurde, erfolgte eine furchtbare Explosion. Die Fensterscheiben der im Umkreise von zwei Straßengevierten gelegenen Häuser brachen klirrend und drei Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Die Verunglückten sind:

Peter Jungermann, Nr. 271 81. Straße.

John Hartned, Nr. 10347 Ave. L.

Michael Chelski, Nr. 8749 Mackinaw Ave.

Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Vor dem Hause Nr. 8816 Buffalo Ave. wurde gestern Nachmittag der achtjährige Julius Kriszo, Nr. 8550 Green Bay Ave., von einem elektrischen Straßenbahnwagen der South Chicago-Linie überfahren. Der Knabe erlitt Verletzungen, denen er bald nach seiner Einlieferung im South Chicago-Hospital erlag.

Paskule Petrocello, 36 Jahre alt, Pullman, Ill., wurde gestern Abend an der 105. Str. von einem nördlich fahrenden Zuge der Michigan-Zentralbahn über den Haufen gefahren. Der Verunglückte wurde nach dem Sprechzimmer des Dr. McLean, 111. und Stevenson Str., geschafft. Dort starb er wenige Minuten nach seiner Einlieferung.

Gustav Klopp, 45 Jahre alt, ein Arbeiter in den Kohlenschuppen der Chicago, Rock Island und Pacific-Bahn in Burr Oak, nahe Blue Island, wurde gestern Abend so schwer verletzt, daß er heute im St. Francis-Hospital gestorben ist. Er stand hinter einer Lokomotive und wurde von einer anderen, rückwärts fahrenden Lokomotive gegen die erstere gedrückt, ehe er in Sicherheit bringen konnte. Klopp hinterläßt eine Wittwe, die in Blue Island wohnt.

Kurz und Neu.

* Im Kriminalgericht bekannten Isaac Marks und Morris Goldmann, Inhaber der „Silver Moon"-Spelunke an West Madison Straße, sich schuldig, gegen die Schankordnung verstoßen zu haben. Richter Barnes verurtheilte sie zu je $100 Strafe. Von den anderen, noch unter Anklage stehenden Tingeltangel-Besitzern bekannten sich später John Burns, Albert Bernstein, Joseph Bernstein, Abe Goldberg, Edward Stewart und Tony Miller ebenfalls schuldig. Sie erhielten die gleiche Strafe zugemessen.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Beherzigenswerth.

Den richtigen Ton hat Präsident Roosevelt in den Reden angeschlagen, die er gelegentlich seines Besuches in Chicago gehalten hat. Er hat ja allerdings nichts Neues und nichts besonders Geistreiches gesagt, er hat nur Thatsachen festgestellt und Grundsätze verkündet, die jedem Bürger des Landes so geläufig sein sollten wie das A B C; doch wären die witzigsten und tiefsinnigsten Bemerkungen schwerlich so zeitgemäß und zutreffend gewesen, wie die „Gemeinplätze", die er einer Abordnung der organisirten Arbeiter und den vornehmsten politischen Klubs der Stadt zu hören gegeben hat. Auch gehört heutzutage schon ein gewisser Muth dazu, öffentlich Wahrheiten auszusprechen, die in der demokratischen Republik als selbstverständlich und unanfechtbar gelten sollten. Herr Roosevelt durfte offen heraus sagen, was die Politiker geringeren Grades, die Volksvertreter, Gouverneure und Bürgermeister nur allzu häufig aus „Klugheitsrücksichten" vorsichtig umschreiben. Er durfte den Monopolisten und den Arbeiterbossen zurufen: „Diese Regierung ist nicht und darf niemals sein die Regierung des Geldsackes. Diese Regierung ist nicht und darf niemals sein die Regierung des wüsten Haufens!"

In der That sind das die schlimmsten Gefahren, die der größten und mächtigsten Republik drohen, und denen schon so viele Republiken sich nicht gewachsen zeigten. Bald maßte die Klasse, die sich wegen ihres Reichthums oder ihrer Bildung für die beste hielt, sich die Herrschaft über das angeblich niedere Volk an, bald kehrte dieses den Spieß um und benützte seine Stärke, um zu plündern und zu zerstören. In beiden Fällen erfolgte jedesmal der Untergang des Gemeinwesens. Aus diesen Lehren der Geschichte wollten die Urheber der amerikanischen Verfassung Nutzen ziehen und eine Republik begründen, die lediglich auf dem Gesetze fußen, allen Bürgern gleiche Rechte gewähren, keiner Klasse Vorrechte verleihen, keine „Aristokratie" dulden und alle öffentlichen Gewalten so beschränken sollte, daß kein Zweig der Regierung eine Uebermacht erlangen könnte. Doch wie alle menschlichen Ideale, so ist auch dieses nicht vollständig verwirklicht worden. Es haben sich auf der einen Seite große Korporationen gebildet, welche dreist behaupten, daß sie sich keiner amtlichen Aufsicht zu unterwerfen brauchen, und es sind auf der anderen Seite Arbeiterverbände entstanden, deren Führer den Klassenhaß und den Klassenstaat predigen. Daher hat der Präsident im „Iroquois Club" den Großkapitalisten erklärt, daß ihnen nun- und nimmermehr die Macht zugestanden werden kann, die sie lediglich zu ihrem eigenen Vortheile und zum Schaden der Gesammtheit ausüben wollen, und den Arbeiterführern hat er auseinandergesetzt, daß die „Unions" sich unter allen Umständen dem Gesetze fügen und die Anordnungen der vom ganzen Volk erwählten Obrigkeit achten müssen. Jeder Bürger, ob reich oder arm, schuldet in erster Reihe den allgemeinen Landesgesetzen, dem Bunde und dem Einzelstaate Gehorsam. Vertragen sich seine Pflichten gegen das Vaterland nicht mit den Verpflichtungen, die ihm ein Verband oder eine Organisation aufzuerlegen sucht, so darf er keinen Augenblick zweifeln, daß das Vaterland über jedem Verbande, jeder Organisation und sogar über jeder Kirche steht. Kein Sonderinteresse, so berechtigt es erscheinen mag, kann Anspruch darauf erheben, auf Kosten der Gesammtinteressen bevorzugt zu werden.

Der Präsident hatte einen besonderen Grund, seine Stimme zu ernsten Mahnungen zu erheben. Denn es war ihm von fünf Arbeiterführern ein Protest gegen die noch gar nicht verlangte Aufbietung von Bundestruppen unterbreitet worden, der u. A. ein Zitat aus einer schon vor 60 Jahren gehaltenen Rede Ben Butlers enthielt. In diesem Schriftstück fiel namentlich folgende Stelle Herrn Roosevelt so unangenehm auf, daß er sein Mißfallen ohne Rückhalt zu erkennen gab: „Ihr (die Arbeiter) seid stärker, als sie (die Korporationen in Lowell, Mass.) Ihr habt euren rechten Arm und eure Brandfackeln, und durch sie werden wir diesen verfluchten Schaden austilgen. So wahr Gott lebt und so wahr ich lebe, beim lebendigen Jehovah, wenn nur ein einziger Mann durch diese Männer aus seiner Stellung vertrieben wird, so werde ich euch anführen, um Lowell wieder zu dem zu machen, was es vor 25 Jahren war — eine Schafweide und ein Fischerhafen, und ich werde den Anfang machen, indem ich die Brandfackel an mein eigenes Haus lege."

Wozu sollte die Erinnerung an diese Rede dienen, die einer der abgefeimtesten Demagogen seines Landes und Jahrhunderts in seiner Jugendzeit gehalten hat? Wollten die Herren Arbeiterführer zu verstehen geben, daß auch sie Chicago wieder zu einer Wildniß machen wollen, wenn der Sympathiestreik der Fuhrleute fehlschlägt? Die organisirten Arbeiter Chicagos sind keine Mordbrenner und werden die Fackel auch dann nicht schwingen, wenn es ihnen von ihren „Führern" angerathen oder befohlen wird. Sie sollten aber nicht vergessen, daß ihnen von Männern, die in ihrem Namen zu dem höchsten Beamten der Republik sprachen, die Schmach angethan worden ist, ihnen den Gedanken an die vollständige Zerstörung der Stadt unterzuschieben. Was der Präsident diesen Herren mit höflichem Bedauern gesagt hat, sollten die Gewerkschaften mit Donnerstimme wiederholen.

„Die brüderliche Stadt."

In der Bekämpfung der Tuberkulose sind die Ver. Staaten bisher hinter anderen Kulturstaaten zurückgeblieben. Nicht nur von staatlicher Seite aus ist in Europa, besonders in Deutschland, bislang in dieser Richtung mehr geschehen als in Amerika, auch das Privatunternehmen, die individuelle und gesellschaftliche Wohlthätigkeit, ist in dieser Hinsicht hierzulande bis jetzt rückständig gewesen. Während beispielsweise in Deutschland schon seit Jahren viele Sanitarien und Luftkurorte für Tuberkelkranke bestehen, die theils unter staatlicher oder städtischer Unterstützung von gewerblichen, sozialen oder wohlthätigen Vereinigungen unterhalten werden oder auch rein geschäftliche Unternehmungen sind, hätte man bis vor ein paar Jahren hierzulande nach solchen mit der Laterne suchen dürfen und doch kaum welche finden können. Jedenfalls waren sie "few and far between", und große derartige Unternehmungen ermangelten gänzlich.

In den allerjüngsten Jahren ist hierin eine Besserung eingetreten. Mehrere östliche Staaten, darunter New York und Massachusetts, haben in den letzten Jahren Lungensanatorien errichtet, bezw. deren Schaffung beschlossen, und die jüngste Illinoiser Gesetzgebung hat für denselben Zweck ein paar Hunderttausend Dollars ausgeworfen. Das ist ein erfreulicher Anfang, aber doch immer noch blutwenig, angesichts der großen Verbreitung der Lungenschwindsucht und der großen Anzahl Lungenleidender, die ohne fremde Hilfe keine Aussicht auf Heilung haben, und es ist gewiß, daß sich in absehbarer Zeit keine merkbare Verminderung der Lungenschwindsucht erhoffen ließe, wenn der Kampf gegen die Seuche allein dem immer langsam und schwerfällig arbeitenden Staat überlassen bliebe.

Zum Glück ist das nicht der Fall. In der jüngsten Zeit hat sich auch die „Gesellschaft" (hier im Gegensatz zum „Staat" gedacht) dieser Aufgabe in erfreulicher Weise zugewendet und nicht nur einzelne Wohlthäter haben sich gefunden, große Summen für die Errichtung von Lungenheilstätten herzugeben, auch das Verbindungswesen hat erkannt, welch' fruchtbares Feld hier seiner harrt und da darf man mit Recht in Bälde Großes erwarten. Denn das Verbindungswesen ist hierzulande auch im Verhältniß zu der Bevölkerung kaum minder stark an Kopfzahl und an Leistungsfähigkeit entschieden stärker als in Deutschland, dem Lande der Vereine und Gesellschaften.

Es ist leicht, zu prophezeien, daß Amerika im Kampfe gegen die Lungentuberkulose bald im Vordergrunde stehen wird, wenn man hört, was in dieser Hinsicht gestern in St. Louis beschlossen wurde, bezw. welche Mittel zur Verfügung gestellt wurden, den schon früher von mehreren „brüderlichen Vereinigungen" (Logen, Orden usw.) gefaßten Plan, eine Lungenheilstätte zu schaffen, durchzuführen. Es ist ein großes Unternehmen: eine ganze Stadt soll geschaffen werden und „Fraternal City" soll sie heißen. Auf einem gestern im St. Louiser Planters Hotel von den Beamten der betreffenden Vereinigungen veranstalteten Bankett, an dem der Gouverneur Folk von Missouri, Mayor Wells von St. Louis, der Erzbischof J. J. Glennon, der Generalarzt Wyman von der Bundesarmee und andere Würdenträger von „Staat", „Kirche" und „Loge" theilnahmen, wurde bekannt gegeben, daß Fraternal City auf einem großen Gebiet, in der Nähe von Las Vegas, im nordöstlichen New Mexiko, erstehen soll, und daß bereits Land und sonstiger Besitz im Werthe von $1,000,000 zu diesem Zwecke geschenkt wurden. Darin eingeschlossen sind das große, mit einem Kostenaufwand von $500,000 gebaute Montezuma-Hotel und ein kleineres Hotel, eine Milcherei-Farm, ein Hospital und 1000 Acres Land als Gabe der Santa Fé-Bahn, und 10,000 Acres fruchtbarsten Landes als Beisteuer der Stadt Las Vegas; weitere größere Landschenkungen sollen in Aussicht stehen. Das Gebiet von Fraternal City liegt etwa 6000 Fuß über dem Meeresspiegel (die dortige Luft soll für Lungenkranke die denkbar beste sein) und schließt etwa 15 Quadratmeilen Ackerland ein; der Rest ist Hochwald, in dessen Mitte das Hotel liegt. Im Herbst soll die neue „Stadt" eröffnet werden, und zwar sollen dann bereits 5000 Lungenleidende dort Aufnahme finden können — in Zelten und „Cottages", die über das ganze Gebiet verstreut werden sollen, während das Hotel als solches betrieben werden soll. Die Unterhaltskosten werden von den großen „brüderlichen Gesellschaften" getragen werden.

Es macht Vergnügen, über ein solches Unternehmen berichten zu können. Schon weil es für sich allein so vielen Kranken Linderung ihrer Leiden und Gesundung verspricht. Nicht weniger aber auch, weil das gute Beispiel zur Nachahmung anspornen wird und weil die Entfernung so vieler Lungenkranker aus den Menschenhaufen der Städte die Ansteckungsgefahr verringert und so dem weiteren Umsichgreifen der Seuche auf's Wirksamste vorbeugt — besser als alle Anti-Spuckgesetze und ähnliche Maßnahmen das jemals thun können.

Bankbrecher.

„Du sollst nicht spekuliren!" Das ist das erste Gebot, das in jeder Bankstube, jedem Bankbeamten zur immerwährenden Warnung, angeschlagen sein sollte. Und wenn das Gebot befolgt würde, dann würde man wenig mehr von Bankbrüchen hören. So meint wenigstens der Bundes-Kourantkontroleur William C. Ridgely, der den Nationalbanken als höchster Aufsichtsbeamter gesetzt ist, und der über diesen Gegenstand gestern in einer Rede vor den Bankkassirern des Staates Massachusetts sich ausgesprochen hat, offenbar dazu veranlaßt durch den noch in frischer Erinnerung stehenden Bigelow-Fall. Und, sagt er weiter, wenn alle Bankverwaltungsräthe ihre volle Pflicht thun wollten, so wäre das beinahe das Ende der Bankbankerotte. Allerdings würden Banken noch immer gelegentlich Verluste erleiden und hin und wieder möchte eine zu Grunde gehen, aber das würde doch nur noch sehr selten vorkommen, als Ergebniß von schlechtem geschäftlichen Urtheil und Verwaltungsunfähigkeit. Es wäre dann nicht mehr möglich, oder doch nur ganz ausnahmsweise möglich, daß eine Bank plötzlich und sozusagen mit Gestank zusammenbräche, ausgeplündert von Innen durch Männer, die in hoher Achtung standen und wohl gar als Muster von Ehrlichkeit und Verläßlichkeit angesehen waren.

Etwas Aehnliches hat Herr Ridgely schon vor ungefähr Jahresfrist gesagt. Damals sprach er über Uebertretungen der Nationalbankgesetze und stellte dasselbe glückliche Ergebniß — nahezu völliges Aufhören von Bankfallimenten — in Aussicht, wenn Bankbeamte aufhören wollten, die Bankgesetze zu verletzen. In anderen Worten war das dasselbe, was er gestern gesagt hat, nur daß er diesmal mehr Nachdruck auf die Spekulationsgefahr legt. Und ob Einer nun das Spekuliren, oder das Uebertreten der Gesetze, oder die Nachlässigkeit der Verwaltungsräthe, die Hauptgefahr nennt, in jedem Falle ist die Gefahr die den Banken droht, eine innere Gefahr. Gegen den Einbrecher von Außen, der mit Nachschlüssel, Brechstangen und Sprengstoffen arbeitet, haben sie sich durch feste Schränke, durch undurchdringliche Gewölbe und bewaffnete Wächter geschützt; gegen Fälscher, Betrüger und Langfinger anderer Art ist andere gute Schutzwehr getroffen. Sind auch selbstverständlich nicht alle diebischen Anschläge zu verhüten, so ist der daraus erwachsende Verlust doch gemeinhin nur unbedeutend. Es gehört zu den größten Seltenheiten, daß eine Bank durch solche äußere Feinde zum Untergang gebracht wird. Gegen die inneren Feinde jedoch, die das Vertrauen täuschen, das man in sie setzt, indem sie sich an dem anvertrauten Gute vergreifen, und gegen die nachlässigen „directors, who do not direct", gegen die ist noch keine Schutzwehr gefunden.

Andere Bankbrüche sind seltener geworden. Die Banken der Ver. Staaten sind im Großen und Ganzen viel sicherer, als sie früher waren. Aber die Bankbrüche durch spekulirende Bankbeamte sind, wie Herr Ridgely hervorhebt, häufiger geworden. „Der Untergang einer Bank", sagt er, „ist in der Regel die Folge von Betrug oder von ungebührlicher und ungesetzlicher Verwendung ihrer Fonds durch Beamte und Direktoren der Bank. Manchmal wird das unrechtmäßig verwendete Geld in ordentlichen Geschäftsunternehmungen verloren durch Unvorsichtigkeit und Mißverwaltung, der bei weitem häufigste Grund jedoch von thatsächlichem Diebstahl oder Unterschleif in der Bank ist Spekulation. Die Spekulation ist der Fluch des Tages; für Viele eine Versuchung von unwiderstehlicher Macht. Und es ist dieses Uebel in den letzten acht oder zehn Jahren sehr viel häufiger geworden. Früher auf eine kleine Anzahl großer Städte beschränkt, hat es sich jetzt bis auf fast jede kleine Landstadt erstreckt, versuchend und verderbend Alle die es berührt, und Untergang, Sorge und Schande im Gefolge führend."

* * *

Im Grunde auch nichts Neues, nur der alte „fluchwürdige Hunger nach Gold" in neuer Gestalt in Verbindung mit neuen Gelegenheiten. Von allen Wegen zu schnellem Reichthum ist die Börsenspekulation der schnellste der Wege — wenn es glückt! Hier werden Hunderttausende, werden Millionen fast im Handumdrehen gewonnen. Nur daß sie auch eben so schnell und viel häufiger verloren werden. Die Versuchung, durch ein glückliches Wagniß mit einem Schlage ein Vermögen zu gewinnen, ist vielleicht von allen Versuchungen die mächtigste der Versuchungen. Legionen entgehen ihr nur, weil ihnen die Mittel zum Einsatz fehlen. Und wo die Möglichkeit raschen Gewinnes so viele ihr eigenes, oft mühselig in langen Jahren der Arbeit erworbenes Hab und Gut auf's Spiel setzen und einbüßen läßt, da ist es schließlich nicht zu verwundern, daß nicht eben selten auch der Versuch gemacht wird mit fremdem Hab und Gut. Ein Verbrechen auf jeden Fall, diese Aufsspielsetzung anvertrauten Gutes — aber als Verbrechen erkannt doch nur dann, wenn's mißglückt. Wären Bigelows Spekulationen geglückt, statt fehlzuschlagen, er wäre noch heute der hochgeachtete Mann, das finanzielle Orakel seiner Stadt. Niemand würde fragen: woher er's hat?

Nur schade, daß die Erkenntniß des Uebels nicht auch seine Abhilfe verbürgt. Auch Herr Ridgely weiß nichts Besseres zu rathen, als, erstens, daß die Bankdirektoren den Bankbeamten besser aufpassen sollten, und man sie zu strengerer Verantwortlichkeit ziehen sollte für die Folgen ihrer Nichtaufmerksamkeit. Zweitens, daß niemand zum Bankpräsidenten, Bankkassirer oder sonstigen Beamten gemacht werden sollte, der nicht gewillt ist, dies zu seinem einzigen Geschäfte zu machen und sich aller persönlichen Verbindung zu enthalten mit Unternehmungen, die von der Bank größere Geldsummen entleihen. Und, drittens, daß auch die Bankaktionäre und die Bankeinleger sich besser vorsehen sollten und sich genauer unterrichten über den Karakter und die geschäftlichen Gepflogenheiten den Leute, denen sie ihr Geld anvertrauen, "insbesondere sich hüten vor denen, die zu viel mit der Börse oder mit sonstigen Spekulationen und Gründungen zu thun haben. Alles unzweifelhaft sehr gute Rathschläge, nur leider auch leichter gesagt als gethan.

Elektrische Lokomotive.

Dem internationalen Eisenbahnkongreß in Washington wurde Bericht erstattet über die Versuchsfahrten der neuen elektrischen Lokomotive, welche auf der New York Zentralbahn benutzt werden soll. Die Lokomotive ward in Schenectady gebaut, und die ersten Versuchsfahrten fanden am 29. April statt. Die Beamten der New York Zentralbahn berichten, daß der Versuch befriedigend ausgefallen sei. M. J. Wilgus, Vizepräsident, und E. B. Katte, elektrischer Ingenieur der Bahngesellschaft, waren gegenwärtig, als das Experiment bei Schenectady vor sich ging. Das Gesammtgewicht der elektrischen Lokomotive beträgt 200,500 Pfund, mit 142,000 Pfund Gewicht auf den Triebrädern. Das Gesammtgewicht einer Dampflokomotive, welche zur Konkurrenzfahrt bereit stand, stellte sich nebst Tender auf 342,000 Pfund, das Gewicht, welches auf den Triebrädern lastete, auf 141,000 Pfund. Bei der ersten Fahrt waren jeder Lokomotive acht Waggons angehängt worden. Diejenigen des elektrischen Zuges waren voll und wogen je 50 Tonnen, diejenigen des Dampfzuges leer und wogen je 43 Tonnen. Das Gesammtgewicht jeden Zuges war somit das nämliche. Bei drei Wettfahrten war das Ergebniß das nämliche.

Die elektrische Lokomotive ließ die Dampfkonkurrentin weit hinter sich. Bei der vierten Fahrt bestand jeder Zug aus sechs Waggons. Die elektrische Lokomotive erzielte in 127 Sekunden eine Fahrgeschwindigkeit von 50 Meilen pro Stunde, die Dampflokomotive brauchte dazu 203 Sekunden. Nachdem die Wettfahrten vorüber, ließ man die elektrische Lokomotive allein mit einer Fahrgeschwindigkeit von 80 Meilen per Stunde laufen. Der glatte, gleichmäßige Lauf derselben, sowie der Umstand, daß Vibration kaum fühlbar wurde, war bemerkenswerth, insbesondere, da die Lokomotive allein lief, ohne Waggons, die dazu mitwirken, das Schwanken zu vermindern.

Aus „Milners Kindergarten".

Anläßlich des Rücktritts Lord Milners von der Regierung Transvaals (Milner war bekanntlich britischer Oberkommissär) wird der „Köln. Zeitung" von ihrem im Allgemeinen sehr britenfreundlichen Johannesburger Korrespondenten vom 29. März geschrieben:

Als das militärische Regiment bei Friedensschluß durch die Zivilverwaltung abgelöst wurde, athmete hier alles erleichtert auf, und Groß und Klein, Freund und Feind der neuen Zustände erwartete nun nichts anderes als eine Musterregierung an der Arbeit zu sehen, gewiegte, erfahrene Verwalter und Beamte, dem Kolonialdienste der bestgeleiteten britischen Kolonien entnommen, sowie Ordnung, Sparsamkeit, Rechtschaffenheit auf allen Gebieten der Verwaltung. Statt dessen haben wir erleben müssen, daß die alten, erfahrenen Beamten der Republik mit so wenigen Ausnahmen beiseite geschoben wurden, daß es manchmal den Anschein gewann, als sei der ganze Krieg überhaupt nur geführt worden, um einem Schwarm heimischer Stellenjäger zu Amt und Würden zu verhelfen. Statt der erwarteten erfahrenen britischen Beamten sah der alte afrikanische Kolonist ein ganzes Heer von jugendlichen Schützlingen aus dem Mutterlande in die öffentlichen Aemter einziehen, Milchgesichter, ohne Vorkenntnisse, deren einzige Berechtigung in dem Besitze eines Empfehlungsbriefes eines Lords oder eines Parlamentsmitgliedes bestand, und welche die gestreifte Tennis- oder Kricketjacke nicht einmal während der Amtsstunden auszuziehen die Zeit fanden, so vollständig monopolisirt der „Sport" den ganzen Gedankengang. „Milners Kindergarten" nennt seit längerer Zeit schon der Volkswitz die Verwaltung Transvaals, und was sie sich an Verbohrtheit, Unkenntniß der Sachlage und unzweckmäßigen und kostspieligen Maßregeln in den letzten drei Jahren geleistet hat, drücken die allgemeinen Zahlen des Budgets aus.

Lord Milner, als ein gehorsamer und thatkräftiger Vertreter der Chamberlain'schen Ausdehnungspolitik, mag den Krieg nur herbeigeführt haben, weil er ihn für nothwendig und, über kurz oder lang, unvermeidlich hielt. Hierüber sollte niemand mit einem Manne rechten, der den Muth gehabt hat, im vermeintlichen Interesse seines Landes die ungeheure Verantwortlichkeit und Tragweite des südafrikanischen Abenteuers auf sich zu nehmen. Die Weltgeschichte, die schon über so manches große Unrecht schweigend hinweggeschritten ist, würde auch den Burenkrieg und seine Folgen in das alte Eisen geworfen haben, wenn er die gehofften Ergebnisse politischer Stetigkeit und geordnete Verhältnisse im Gefolge gehabt hätte. Daß dem nicht so ist, daran tragen in erster Linie die Fehler der Milner'schen Verwaltung die Schuld, das wird sich in der Folge noch mehr und mehr herausstellen, denn unmittelbar nach dem Kriege war die Burenbevölkerung vollständig geneigt, sich mit der neuen Gestaltung der Dinge vollkommen und aufrichtig auszusöhnen, was man jetzt nicht mehr behaupten kann. Wenn man trotzdem in einem Theile der britischen Presse von dem großen Staatsmanne und unvergleichlichen Verwaltungspraktiker Milner liest, muß man eben auch die musterhafte Parteigewalt wieder erkennen, die auf dem Auserlesenen der Partei keinerlei Makel haften läßt, und wäre er noch so offenkundig.

Schiller und der Buchhandel.

Man hat sich gewöhnt, die großen Genien der Vergangenheit aus so ehrerbietiger, nebelhafter Ferne anzusehen, daß man die kleinen alltäglichen Aeußerungen ihres Erdenwallens entweder nicht beachtet oder sich viel schemenhafter vorstellt. Aber die großen Geister sind ja mit denselben Ketten an die „materialistischen" Dinge dieser Welt gebunden wie die kleinen, und daß die Dichter, heute wie früher, schlechte Geschäftsleute waren und sind, kann man nicht ohne weitgehende Einschränkungen behaupten. Auch Schiller, bei dem das Seelische, die „sittliche Forderung" in rein künstlerisch-göttlicher Hinsicht doch überaus stark war, war ein Mann, der die Rechnung von Soll und Haben, von geschäftlicher Bilanz sehr wohl verstand, und in seinem Briefwechsel mit den sechs bis acht Verlegern, mit denen er im Laufe seiner schaffensfreudigen Lebenszeit zu thun hatte, legt er beredtes Zeugniß dafür ab. Schiller hat dabei nicht nur stets auf ein der Arbeit und seinem berühmten Namen angemessenes Autoren- und Redaktionshonorar gehalten, sondern er hat auch des öftern in seinen Briefen die Frage erörtert, ob der Verleger bei einer Auflage von so und so viel Exemplaren seine Rechnung finden würde; und gute Kenntnisse hatte er auch in Bezug auf das zu wählende Papier und die für den Inhalt eines Werkes passende äußere Ausstattung in Schriftsatz und Format.

Vielfach hat auch Schiller besondere Wünsche wegen des Kupferstechers gehabt, der die Titelentwürfe oder Abbildungen für das betreffende Werk übernehmen sollte. Insbesondere waren aber die neuen Ideen, die Schiller für buchhändlerische Unternehmungen hatte, fast immer sehr glücklich und brachten den Verlegern bei hohen Auslagen guten Gewinn, so daß der rührige Verfasser und gern bereite Herausgeber von den Verlegern viel umworben wurde, und gute Namen des Buchhandels tauchen da auf: Göschen, Spencer, Cotta u. a. Alle diese Dinge, die sonst in Biographien Schillers oft vernachlässigt werden, behandelt eine ausführliche Arbeit über „Schillers Verleger" von J. H. Eckardt.

Wir erfahren dort auch, was es mit Schillers gelegentlich gesprochenen und geschriebenen harten Worten über die Buchhändler für eine Bewandtniß hat, und daß sich dies auf schlechte Erfahrungen bezieht die er mit dem Neustrelitzer Buchhändler Michaelis gemacht hat, der den ersten Jahrgang des „Musenalmanachs" verlegte. Gleichzeitig mit dem Musenalmanach, begann Schiller auch die „Horen", nachdem er aus guter Kenntniß des Abwechslungsbedürfnisses des Publikums mit der „Thalia" und den verschiedenen historischen Kalendern aufgehört hatte.

Ein periodisches Werk, das in sich aber Abwechslung genug bot und daher von Schiller seit dem Jahre 1790 bis zu seinem Tode (der letzte Band erschien 1806) fortgeführt wurde, war die „Allgemeine Sammlung historischer Memoires vom zwölften Jahrhundert bis auf die neuesten Zeiten, durch mehrere Verfasser übersetzt, mit den nöthigen Anmerkungen versehen, und jedesmal mit einer universalhistorischen Uebersicht begleitet, herausgegeben von Friedrich Schiller, Professor der Philosophie in Jena". Diese bei Joh. Michael Mauke in Jena erscheinende Sammlung war ein Entgegenkommen gegenüber dem Geschmack der Zeit und auf buchhändlerischen Erfolg berechnet, und es ist interessant, wie Schiller in der Einleitung den Werth solcher „Memoires" einschätzt. „Daß es ein Augenzeuge — ein Zeitgenosse wenigstens — ist, welcher sie niederschrieb, daß sie sich auf eine einzige Hauptbegebenheit oder auf eine einzige Hauptperson einschränken, und nie den Lebensraum Eines Menschen überschreiten, daß sie ihrem Gegenstand durch die kleinsten Nüancen folgen, Begebenheiten in ihren geringfügigen Umständen, und Charaktere in ihren verborgensten Zügen entwickeln, gibt ihnen eine Mine von Wahrheit, einen Ton von Ueberzeugung, eine Lebendigkeit der Schilderung, die kein Geschichtschreiber, der Revolutionen im großen mahlt, und entfernte Zeiträume aneinander kettet, seinem Werke mittheilen kann usw." Von dieser Sammlung liegt eine stattliche Reihe von Bänden vor, und es ist dies eines der Zeugnisse für den großen Fleiß des Dichters, der leider meist im Dienste des Brotverdienstes stehen mußte. Sein Freund Körner ermahnte ihn oft in dieser Zeit, daß er nun sich nicht mehr von buchhändlerischen Spekulationen leiten, sondern seinen großen Plänen leben solle. Wenn auch die eine oder andere der aus mehr praktischen Gründen geschaffenen Unternehmungen Schillers nicht so glücklich war, im Ganzen hat der Buchhandel recht viel aus Schillers Arbeit schon zu dessen Lebzeiten geerntet.

— Einwand. — „Das Haus, das meine Frau mit in die Ehe bringt, ist ganz hübsch, aber leider hat es sehr niedrige Stuben." — „Was thut's? Ducken wirst Du Dich doch müssen!"

— Aufrichtig. — Schwiegermutter (Wittwe): Bin ich nicht noch immer eine schöne Frau, um einen Mann glücklich zu machen? — Schwiegersohn: Freilich! Ach, thun Sie mir doch den einzigen Gefallen und heirathen Sie noch einmal, aber möglichst bald!

— „Er kennt sie. — A. „Na, hat Deine Frau den Verkehr mit ihrer Freundin abgebrochen? Du wünschest ihn doch nicht!" — B. „Nein, noch nicht; ich glaube aber, es dauert nicht mehr lange, denn sie küssen sich schon, wenn sie sich sehen!"

Todes-Anzeige.

Humboldt Gilde Nr. 3.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Daniel Vogel

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. Mai 1905, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim.

Gestorben: Peter Roth, am 9. Mai, im Alter von 64 Jahren, geliebter Gatte von Susanna Roth, geb. Metzen, Vater von Catherine Eggleston, Sophie Murphy, Agnes Roth und Maggie Roth. Schwiegervater von Richard Eggleston und James Murphy, Rosie und Michael Roth, Großvater. Beerdigung Freitag, den 12. Mai, vom Trauerhause, 411 Ost 26. Str., nach der St. Anthony-Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, von da per Kutschen nach dem St. Bonifacius-Friedhof. mido

Gestorben: Henry Jenny, 44 Jahre, 7 Monate und 1 Tag alt; geliebter Gatte von Eliza Jenny geb. Wittwer, Vater von Elsie und Henry. Beerdigung findet statt Samstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Norwood Park, Ill., nach Eden.

Zur Erinnerung.

Wehmüthige Erinnerung an den zweiten Todestag unseres einzigen geliebten Kindes

Friedrich,

gestorben den 11. Mai 1903.

Ach, wie plötzlich mußtest Du scheiden
Von uns, die wir Dich doch so sehr geliebt.
Morgens waren wir noch in Freuden,
Doch Abends fand man alles tiefbetrübt.
Weinen legten wir Dich nieder,
Geliebtes Kind, in das stille Schlafgemach,
Ach, jetzt ruhst Du sanft und stille,
Ach, jetzt schweigt Dein süßer Mund,
Niemals kehrst Du zu uns wieder,
Doch einst folgen wir Dir nach.
Wo wir froh uns wiedersehen,
Vor dem Throne Gottes stehen.

Gewidmet von den trauernden Eltern:
Friedrich und Helene Goppelt.

Neu! Hochinteressant. „Liebesbriefe einer Deutsch-Amerikanerin." 142 Seiten. Preis 55c und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mlle. Marni".
Bush Temple of Music. — „Was Ihr wollt".
Illinois. — Frau Schumann-Heink in „Liebeslotterie".
Garrick. — „Piff, Paff, Pouf".
Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Studebaker. — „The Virginian".
Howards. — „Shamrock and Rose".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Dorothea Barthels

im Alter von 17 Jahren und 7 Monaten am 10. Mai selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen um 11¼ Uhr, vom Trauerhause, 1027 S. Leavitt Str., nach der Dreieinigkeits-Kirche und von da nach dem Forest Home-Friedhof.

Wilhelm und Marie Barthels, Eltern.
Willie, Walter und George, Brüder.
mido

Eden Friedhof

Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00
Preis-Erhöhung von $35 auf $51.20 p. Lot, am 1. August 1905, bis dahin aber zu alten Preisen. Man kaufe sogleich. Zahlung monatlich.
Eisenbahn-Verbindung für Besucher und Leichenbegängnisse: Wisconsin Central R. R. Depot an Michigan Ave. und 12. Str. Züge 8.35 Morgens und 1.30 Nachmittags.
Bus-Verbindung von Dunning. Sonntags 9 und 11 Uhr Morgens und 1,30 Nachmittags. Montags 1.30 Nachmittags, andere Tage 10 Uhr Morgens und 1.30 Nachmittags. Rundfahrt 10 Cents.
Chicago-Office:
W. H. Giesecke & Bros.,
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
11mai,dosondi,1mo

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. Jsdbdij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20jl,1jX

Erstes Stiftungsfest, Konzert und Ball,
— des —
Nord-Chicago deutscher gegenseit. Unterstützungs-Verein
Sonntag, den 14. Mai 1905, Nachmittags 3 Uhr, in Hacks Halle, früher Heinens Halle, 519 Larrabee Str. Tickets im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents. dosa

Wieder-Eröffnung
— des —
Excelsior Park
Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.,
am Sonntag, den 14. Mai 1905. Nachmittags 2 Uhr. Feines Konzert und Tanz. Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein: A. J. Schmid. dosr

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
9mai,bidosa*

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,1jX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jl1j

Weiße Lawn bestickte Waist-Muster, einschl. Stoff f. Waist, wth. 75c, Freitag nur **29c**

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Cambric Stickerei Ränder und Einsätze, Breiten bis zu 4 Zoll, Andere verlangen 5c u. 7c, extra speziell, Yd. **3c**

Der erste Freitag dieses phänomenal erfolgreichen Verkaufs von

L. Heilprin & Co.'s vollständigem Ueberschuß-Lager von Seide- und Tuch-Suits für Damen zu einem Drittel

verspricht alle früheren Verkauf-Records zu übertreffen—so viele hübsche Garments, jedes trägt das berühmte Heilprin Label — ein Label, welches Style und Güte bedeutet— sind selten in so großen Quantitäten zu finden, zu den außerordentlich niedrigen Preisen, die hier jetzt vorherrschen; die Beschreibungen sind kurz, wir wünschen, daß Ihr selbst kommt, die Suits zu besehen. Wir sind überzeugt, daß sie Euch gefallen. Ihr werdet die niedrigsten Preise des Jahres hier finden.

Taffetaseide Shirtwaist-Suits, gut gefertigt, L. H. & Co.'s Wholesalepreis $12.50, morgen........ **$5.75**

Prächtige Fancy Mixture Suits, seidegefüttert, fehlerlos geschneidert, L. H.&Co.'s Wholesalepreis $12, Freit.. **$6.98**

Reinwollene Blusenmuster Cheviot-Suits, perfekt passend, L. H. & Co.'s Wholesalepreis $12.50, Freit.. **$7.98**

Reinwoll. Cheviot-Suits, Westen-Fronts, L. H. & Co.'s Wholesalepreis $15, Freitag, Auswahl zu.... **$8.98**

Reinwoll. französ. Panama Suits, alle Farben, neueste Modelle, L. H.& Co.'s Wholesalepreis $17.50, Freit **$9.98**

Reinwoll. Broadcloth Suits, Coat ¾ Länge, L. Heilprin & Co.'s Wholesalepreis $17.50, Auswahl Freitag.. **$9.98**

Feine Softfinish Taffetaseide Shirtwaist Suits, alle Farben, gut geschneidert, L. H. & Co's Pr. $17.50. **$9.98**

Hochmoderne echte Seidetaffeta Shirt-Waist-Suits, alle Farben, mit weißer Satin gefüttert, L. H. & Co.'s Preis $22.50, Freitag........ **$12.98**

Elegante Broadcloth Suits, gut geschneidert, L. H. and Co.'s Wholesalepreis $22.50, morgen zu........ **$12.98**

Feine reinwoll. Clay Serge Suits, gefütt. mit Taffetaseide, L. H. & Co's Wholesalepr. $22.50, Fr... **$12.98**

Moderne reinseidene Chiffon Taffeta Shirt-Waist-Suits, alle Farben, L. H. & Co.'s Wholesalepreis $25.00, Freitag........ **$14.98**

Feine reinseid. Chiffon Taffeta Shirtwaist-Suits, L. H. & Co's Wholesalepreis $27.50, speziell.... **$16.98**

Schlichte reinwoll. Cheviot-Suits für Misses, L. Heilprin & Co's Wholesalepreis $10.50, Freitag nur........ **$4.98**

Fancy Mixture und schlichte Cheviot-Suits für Misses, im Alter von 14, 16 und 18, L. Heilprin & Co.'s Wholesalepreis $12.00, Freitag zu........ **$6.98**

Extra speziell: 175 feine Damen-Suits, gefertigt von reinwoll. Cheviots und fancy Mixturen, Odd Partien vom Heilprin Lager, wth. bis $12. Ausw. solange sie reichen zu dem sensationell niedr. Preis. **$3.98**

Weiße Vesting Shirt-Waists für Damen, hübsch gefertigt, mit „Stock"-Kragen und neuem Aermel, extra speziell für Freitag... **29c**

Lohfarb. Covert Damen-Jackets, Gürtel-Rücken, neue Aermel, ungewöhnl. gut geschn., spez. Freitag-Führer. **$2.98**

Allover Plaited Sicilian Skirts, in schwarz, blau und braun, alle Größen—sie sind markirt zu etwa ½ des gewöhnlichen Preises, extra spezieller Führer zu.. **$2.98**

Importirte Kuckucks-Uhren — gute Zeitmesser (genau wie die Abbildung), speziell, Freitag, in dem „Corner Basement", **19c**

Blumen dekorirte Frucht-Teller, 6zöll. Gr., ausgezackte Ränder, schöne Tinted Borten, immer verkauft für 10c, Freitag **5c**

Cambric Damen-Beinkleider, mit tiefer Hohlsaum Umbrella Flounce, 12½c. — Muslin Gowns, Hubbard Style, Cluster Tucked Yoke **29c**

Damen- u. Kinder-Strümpfe u. Männer-Halbstrümpfe, alle einzelnen und angebroch. Partien in schwaren baumw. und f'cy blauen und braunen Polka Dot Strümpfen, wth. bis 25c, Auswahl, **5c**

Apenta Wasser, per Flasche **15c**. — Peterman's Roach Food, **7c**. — Scherman's Egg Shampoo, zu **8c**

Seide-Rester

Für morgen offeriren wir eine große Ansammlung von einfachen und fancy schwarzen und farbigen Seidenstoffen, alle die neuesten Muster der Saison — Taffetas, Foulards, Pongees, Habutai und fancy Seidenstoffe, in Längen bis zu 5 Yards.. Die Werthe rangiren bis zu $1 die Yard, in zwei großen Partien, für Freitag, per Yard,

25c und 15c

Reinseid. Taffeta, schwere Qualität, stark und dauerhaft mit brillantem Glanz, in Navy, braun, lohfarbig, grau, Cardinal, grün, Rose, schwarz und weiß, völlig werth 48c, Freitag, per Yard........ **22½c**

Yardbreite schwarze China Seide, die Sorte für die Ihr gewöhnl. 50c bezahlt, spez., Yd........ **29c**

Heminway beste waschbare Stickerei-Seide, in allen Farben, Japan Floß, türkisch Floß und Rope Seide, — per Strang, (4. Floor, zu **1c**

Fabrikanten Muster-Streifen von Stickerei-Rändern und Einsätzen, Cambrics, Swisses, Nainsooks etc. von dem Stück werden diese Stickereien Retail f. 15c, 19c u. 25c verkauft, Auswahl aus der ganzen Partie, Yd., **8¾c**

6-Quart Granite emallirte Berlin Kessel, mit Deckel, **25c**; 10zöll. Granite emallirte Pie-Teller, **5c**; sanitäre Sink-Strainers, **9c**

J.&P. Coats bester sechs-Cord Nähfaden, v. 8 bis 11 Vorm., (3 Spulen für jeden Käufer) per Spule, **2c**

Weiße Perlmutterknöpfe, alle Gr., wth. bis zu 15c, per Dutz. **1c**. Türk. Bade-Mats, in blau und roth und weiß, solange 750 vorhalten zu **24c**.

„Ever-Ready" Gas-Lampen, 300 Kerzenstärke, vollständig, fertig zum Aufhängen, mit Opal Luftlöcher Glocke, **35c**; Majestic Fußboden-Farbe, trocknet über Nacht mit Glanz, per Gallone, **65c**

Lokalbericht.

Einen Fehlschlag!

Nennt Rev. White den Hauswirthschafts- u. Handfertigkeits-Unterricht

Hebung der Volksschulen.

Die Einrichtung weiterer Handfertigkeits-Hochschulen bekämpft. — Luke Colleran abermals abgewiesen. — Grossers neue Pflichten.—Werthvoller Freibrief.

Die Frage, ob es nicht wichtiger sei, den Unterricht in den von der großen Masse der Kinder besuchten Volksschulen nach Möglichkeit zu verbessern, ehe man an eine weitere Bereicherung der Unterrichtsfächer in den höheren Schulen denke, führte im Schulrath gestern Abend zu ernsten Meinungsverschiedenheiten. Superintendent Cooley empfahl nämlich Handfertigkeits-Hochschulklassen im Gebäude der South Division-Hochschule und im Thomas Hoyne-Schulgebäude auf der Nordseite einzurichten, bis der mit einem Kostenaufwande von $400,000 beschlossene Bau einer solchen Hochschule an der Sedgwick und Division Str., und ein anderer, gleichen Zwecken dienender an der Jackson Park Ave. und 63. Str., für dessen Bauplatz $100,000 bewilligt wurden, fertig sind. Die Kosten dieser zeitweiligen Klassen werden auf $35,000 das Jahr veranschlagt, und in zwei Jahren sollen die Neubauten fertig sein.

Der Ausschuß für Schulverwaltung hatte der Empfehlung des Superintendenten seine Zustimmung versagt, und in der Sitzung der Behörde erhoben Pastor White, Dr. Stolz und Herr O'Ryan Einwand gegen den Plan. Herr White erklärte, daß der Handfertigkeits-Unterricht in den Volksschulen, wie auch der in den Haushalts-Wissenschaften, ein Fehlschlag sei. Abertausende von Kindern kämen nur bis zur sechsten oder siebenten Klasse, und sie träten ohne genügende Schulbildung in's praktische Leben, weil es angeblich stets an Mitteln fehle. Noch unerfahren in seinen Pflichten als Schulrathsmitglied habe er diesen Mittheilungen dermaßen und so völlig Glauben geschenkt, daß er vor dem Legislaturausschuß in Springfield unlängst gegen eine Verbesserung der Einnahmen der Schulen eingetreten sei. Er sehe aber ein, daß er einen schweren Irrthum begangen habe, denn sobald eine neue Unterrichts-Methode, ein „fad", auftauche, scheine es nie an Mitteln zur Durchführung zu fehlen. Er habe unlängst eine Handfertigkeitsschule besucht und dort nicht ein Kind gefunden, dessen Eltern nicht im Stande gewesen seien, für die Ausbildung desselben in diesen Wissenschaften zu bezahlen. Die Schulgebäude ließe man verfallen, weil es an Mitteln zu ihrer baulichen Ausbesserung fehle.

Wie Pastor White trat auch Dr. Stolz dafür ein, daß man vor allen Dingen den Unterricht in den gewöhnlichen Schulen hebe, daß die Systeme der Abend- und der Ferienschulen verallgemeinert würden, ehe man an eine Vervollkommnung der Hochschulen denke.

Herr O'Ryan meinte, daß der Schulrath jetzt den Handelsschulen Wettbewerb mache, bald werde er auch mit den Musikschulen in Mitbewerb treten.

Herr Thompson behauptete, daß unter dem jetzigen Kinderarbeitgesetz Knaben unter fünfzehn, sechzehn Jahren keine Beschäftigung fänden, aber mit dreizehn oder vierzehn Jahren die Volksschulen absolvirt hätten und daher gerade für weitere Ausbildung in einer Handfertigkeits-Hochschule zwei, drei Jahre Zeit hätten.

Präsident Mark verwies darauf, daß die Crane-Hochschule bis zu voller Fassungskraft, 1200 Schüler, gefüllt sei. Das sei der beste Beweis für die Nothwendigkeit des Baues weiterer Handfertigkeits-Hochschulen. Dr. Kuflewski und John J. Hayes sprachen in derselben Weise. Schließlich wurde die Vorlage an den zuständigen Ausschuß zurückverwiesen. In der nächsten Schulrathssitzung soll sie von Neuem aufgenommen werden.

Die Bedingungen für die Abgangsprüfungen an Hochschulen wurden dahin verändert, daß für die Theilnehmer ein vierjähriger englischer Kursus, ein zweijähriger in fremder Sprache, ein einjähriger in Mathematik und ein zweijähriger in anderen wissenschaftlichen Fächern vorgeschrieben wird.

Frau Colt, die Leiterin der Hendricks-Schule an der 43. Str. und Shields Ave., erstattete Bericht über Ausschreitungen, welche gestern auf dem Schulhofe veranlaßt wurden dadurch, daß Nichtgewerkschafts-Fahrer Kohlen ablieferten und von einem Volkshaufen mit Steinen beworfen wurden, worauf etwa dreißig Knaben die Menge ebenfalls mit Steinen bombardirten. Supt. Cooley und Supt. Bodine von der Zwangsschul-Abtheilung wurden angewiesen, die betheiligten Knaben an Zucht und Ordnung zu gewöhnen. Ferner wurde Bürgermeister Dunne um Polizeischutz ersucht, da man heute eine Wiederholung der Ausschreitungen befürchtet.

Der Rücktritt von zehn Lehrern wurde angenommen, sieben Lehrer kamen auf die Warteliste, 35 wurden angestellt und 21 erhielten unter den Dienstalter-Vorschriften Zulage.

* * *

Der frühere Chef der Geheimpolizei, Luke Colleran, ist mit seinen Prozessen wider die Stadt gründlich abgeblitzt. Nach seiner Entlassung setzte er schließlich durch, daß er pensionirt wurde, dann beantragte er in den Gerichten die Streichung des amtlichen Protokolls über seine Entlassung und wurde abgewiesen, hierauf unterwarf er sich einer körperlichen Prüfung, welche seine Diensttauglichkeit ergab, und nun versuchte er die Zivildienstkommission zu zwingen, ihn wieder einzusetzen. Richter Chytraus hat gestern Nachmittag aber gegen ihn entschieden und bestätigt, daß die Weigerung der Zivildienstkommission berechtigt war, weil Colleran „aus guten Gründen" entlassen worden sei.

* * *

Am Samstag Nachmittag werden die von der Südparkbehörde im Davis Square an der 45. Str. und Marshfield Ave. angelegte Erholungs-Halle und der neue Kinderspielplatz in passender Weise ihren Zwecken übergeben werden. Bei der Feier auf dem Platze werden Kinder mitwirken, in der Halle folgt Abends eine Feier für Erwachsene. Das Publikum ist selbstverständlich eingeladen.

* * *

Oberbaukommissär Patterson hat in der Stadthalle eine Auskunftei und eine Kanzlei für Beschwerden eingerichtet, und mit deren Leitung den städtischen Statistiker Hugo Grosser betraut. Dessen Amtszimmer werden nach den bislang vom Elektriker Ellicott im Erdgeschoß, links vom Eingang an der La Salle Str., benützten Räumen verlegt. Montag sollen die neuen Aemter eröffnet werden.

* * *

Mit 284 gegen 59 Stimmen haben die Bürger von Lake Forest sich zur Bewilligung eines Freibriefes von ewiger Dauer an die Chicago & Milwaukee Electric Ry. Co. erklärt und dadurch der Stimmengleichheit über die Frage im Stadtrath jenes Vorortes ein Ende gemacht. Die genannte Bahngesellschaft hat versprochen, den Bürgern einen ebenso guten, wenn nicht besseren Dienst zu gewähren, als wenn die Stadt die Bahn selbst betreibe. Man witterte hinter der Opposition gegen die Gerechtsame den Einfluß der Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft, welche diese Konkurrenzlinie nicht aufkommen lassen möchte.

* * *

Feuerwehrchef Mersch von Evanston war vom Stadtrath dieses Vorortes zum Vorwurf gemacht worden, er dulde Glücksspiele seiner Untergebenen. Dazu rechneten die Stadtväter auch schon das Lesen der Prophezeiungen über den Ausfall von Wettrennen, wie sie in einzelnen Zeitungen veröffentlicht werden. Als der Feuerwehrchef nun den Feuerwehrmann Thos. Watson von der Feuerwache Nr. 1 bei solcher Lektüre überraschte, suspendirte er ihn sofort. Dadurch kommt der Vorfall vor die Evanstoner Zivildienstbehörde, und diese wird zu entscheiden haben, ob das Lesen solcher Berichte als eine Betheiligung am Glücksspiel aufzufassen ist. In Watsons von ihm erwarteter Rechtfertigung erblickt Herr Mersch seine eigene.

Schöne Reden.

Präsident Roosevelt fürchtet weder des Dollars noch des Pöbels Macht.

Spricht für Volksherrschaft.

Herr Roosevelt Gast des Iroquois-Klubs.—Begrüßungsreden des Bürgermeisters und des Gouverneurs. — Unter Hurrahrufen des Publikums weitergereist.

Die rechte Hand zum Gruß schwenkend und der versammelten Menge lächelnd „Gute Nacht" zurufend, stand Präsident Roosevelt gestern Abend kurz vor zwölf Uhr auf der hinteren Plattform des letzten Wagens seines Sonderzuges, als dieser aus dem Union-Bahnhof hinausfuhr. Hurrah! schrie die Menge und schwenkte die Hüte, und die Kavallerie und die Polizei salutirte. Gleich darauf war der Zug im Dunkel der Nacht verschwunden.

In seiner Rede bei dem Bankett des Iroquois-Klub, dessen Ehrengast er war, verbreitete sich Präsident Roosevelt auch über die Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit, und dabei gab er seinen Auslassungen gewissermaßen eine örtliche Färbung, indem er sich Bürgermeister Dunne zuwandte, als er sagte, hinter der Stadt stehe der Staat und hinter dem Staate die Nation. In der Einleitung betonte der Präsident die Nothwendigkeit von Parteien, soweit sie sich durch von einander abweichende ehrliche Ansichten unterschieden; das bedeute auch, daß die Wahlkämpfe in einer Weise geführt würden, daß keine in der Hitze des Gefechts gefallene Aeußerung später bedauert werden müsse. Ehrliche Opposition gegen eine Partei oder gegen einen Mann wegen Fragen der öffentlichen Wohlfahrt sollte stets von offener Anerkennung der unendlich größeren Zahl Punkte, in denen keine Meinungsverschiedenheit besteht, begleitet sein. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend habe er die Einladung des Klubs angenommen. Je länger er im öffentlichen Leben sei, um so mehr dränge sich ihm die Ueberzeugung auf, daß die große Masse der Fragen von größter Wichtigkeit nicht solche seien, welche vom Parteistandpunkte aus am Besten entschieden werden, sondern vom Standpunkt der Wohlfahrt des Durchschnittsbürgers, ob Demokrat oder Republikaner.

Als Beweis verwies er auf die Ernennung des am Essen theilnehmenden Richters Dickinson zum Mitglied der Alaska-Grenzkommission; bei dieser Ernennung habe er den besten Rechtsanwalt, einen der fähigsten Männer und tüchtigsten Patrioten ausgewählt, ohne Rücksicht auf dessen Parteiansichten. So verfahre er auch bei den Stellenbesetzungen für den Bau des Panamakanals. Der Kongreß habe seinem Wunsche nach Umänderung der Kanalkommission nicht entsprochen, und er habe das auf Grund seiner Amtsgewalt selbst gethan. Fähigkeit und Ehrlichkeit kämen allein in Frage, nicht Parteirücksichten, und so sei es bei den meisten großen Fragen der Nationalpolitik.

Der Präsident schilderte dann die Entwickelung der Verkehrsmittel vom Kanalboot bis zum Schnellzug, und er schloß daran die Erklärung, daß die Eisenbahngesellschaften mit Bezug auf ihren Fracht- und Personentarif der Bundeskontrole unterstellt werden müßten, ausgeübt durch die Zwischenstaatliche Handelskommission. Die Gefahr, daß die der Kommission zu übertragenden großen Gewalten zu Mißbrauch führen könnten, sei nicht stichhaltig, denn dieser Einwand lasse sich gegen jede Amtsgewalt geltend machen, und die Gerichte würden überdies die Eisenbahngesellschaften nöthigenfalls in Schutz nehmen. Diese Bundeskontrole solle in gleichem Maße den Bahnen wie dem Publikum gegenüber gerecht sein, und zu Mitgliedern der Kommission würde er nur billigdenkende Männer ernennen, welche sich weder vom Volksgeschrei einschüchtern ließen, noch sich fürchteten, ihren Vorschriften bei den Bahngesellschaften Geltung zu verschaffen.

Die größte Gefahr für republikanische Einrichtungen, an der im Lauf der Weltgeschichte schon viele große Republiken zu Grunde gegangen seien, bilde der Klassenhaß. Manchmal habe sich in einer Republik eine Kaste gebildet und habe die Macht an sich gerissen, und das sei das Ende der Republik gewesen. Es sei einerlei, welche Klasse das gewesen sei, ob die Armen die Reichen geplündert htten, oder diese jene. Sobald eine Klasse sich auf Kosten der anderen zu bereichern vermochte, sei die Republik dem Untergang geweiht. Kein wahrer Patriot dürfe versäumen, das Anwachsen eines solchen Kastengeistes zu bekämpfen.

„Diese Regierung ist nicht und wird nie sein eine Regierung der Plutokratie. Diese Regierung ist nicht und wird nie sein die Regierung des Pöbels."

Der Präsident führte dann aus, daß Korporationen eine Nothwendigkeit in unserer modernen Industrie geworden wären; sie sollten aber so kontrolirt werden, daß sie dem Volke als Ganzem zum Vortheile gereichten. Desgleichen trete er für die Arbeitergewerkschaften ein, und er sei stolz darauf, Ehrenmitglied einer Gewerkschaft zu sein, aber wie der einzelne Bürger müsse auch die Gewerkschaft den gesetzlichen Gewalten streng Rechenschaft ablegen.

„Bürgermeister Dunne," sprach dann der Präsident, sich an diesen wendend, „als Präsident der Ver. Staaten und daher als Vertreter der Bevölkerung dieses Landes, versichere ich Sie selbstverständlich meiner herzlichen Unterstützung in der Aufrechterhaltung des Gesetzes, der Ordnung, der Niederwerfung der Ausschreitungen, ob vom Pöbel oder von einem Einzelnen begangen. Und selbst der Allerfurchtsamste braucht nicht im Geringsten zu fürchten, daß in diesem Lande der Geist des Aufruhrs siegen wird. Diejenigen, welchen in erster Linie die Aufgabe zufällt, die Ruhe aufrecht zu erhalten, müssen ihr Aeußerstes versuchen, ehe sie von auswärts Hilfe verlangen. Sollte aber je diese Nothwendigkeit eintreten, so steht hinter der Stadt der Staat und hinter dem Staat die Nation."

Mit einem Hinweis darauf, daß alle guten Amerikaner darin einig seien, daß das Land, wie bisher, ein Land der Freiheit und Gerechtigkeit unter den Formen des Gesetzes bleiben solle, in welchem der Volkswille herrsche, schloß der Redner unter großem Beifall.

Bürgermeister Dunne begrüßte den Präsidenten Namens der Stadt, in der alle Völker, Sprachen, Sitten, Religionen der zivilisirten Welt vertreten seien; der Stadt, deren Entwicklung an Bevölkerung, Handel, Reichthum, politischer Macht und sittlichem Einfluß unerreicht in der Welt sei; einer Stadt voll Muth, Thatkraft und Entschlossenheit, deren Ehrgeiz und Vollbringungen keine Grenze kennen. Der Redner lobte dann den Präsidenten als Mann, Patriot, voll Thatkraft, ehrlicher Absicht und energischen Bemühungen. Wenn manche der Anwesenden auch mit dem Ehrengast in vielen politischen Ansichten nicht übereinstimmten, von der Ehrlichkeit seiner Ueberzeugung und seinem Patriotismus seien sie Alle überzeugt und hießen ihn daher herzlich willkommen.

Gouverneur Deneen begrüßte den Präsidenten in einer ähnlichen Lobrede auf seine Tugenden und Charaktereigenschaften Namens des Staates Illinois.

Große Kinder, große Sorgen.

Eine Mutter bemüht sich vergeblich, ihre Tochter aus dem Schlamm emporzuziehen.

Frau Sarah Walsh nahm gestern die Hilfe des Gerichts in Anspruch, um ihre Tochter Celia womöglich auf den Pfad der Tugend zurückzuleiten, wenn auch mit wenig Aussicht auf Erfolg. Wie die Mutter Polizeirichter Mayer klagte, steht das Mädchen ganz unter dem Einflusse eines gewissen Harry Robinson, von dem sie sich in Lasterhöhlen einquartiren läßt. Vor einem Jahre fand die Polizei sie in einem verrufenen Hause an Custom House Place, und sie wurde auf ihr Versprechen der Besserung der Mutter übergeben. Aber die Unverbesserliche lief bald wieder davon, trotzdem die Mutter sich die größten Entbehrungen auferlegte, um der Tochter gute Kleider und kleine Vergnügen gewähren zu können. Nach monatelangem Suchen hat die Mutter das leichtsinnige Mädchen nun im Hause Nr. 178 Ontario Str. gefunden und verhaften lassen. Das Mädchen bestritt zuerst die Angaben ihrer Mutter, aber diese wurden durch den Sergeanten O'Malley bestätigt, und der Richter verurtheilte sie zu $100 Strafe. Die Polizei wird versuchen, Harry Robinson zur Rechenschaft zu ziehen.

Nachklänge zur Schillerfeier.

Des Königs von Württemberg Erwiderung auf den Festgruß.

In Beantwortung des Telegramms, welches bei Gelegenheit der Schillerfeier am Dienstag Abend an den König von Württemberg abgesandt wurde, hat gestern folgende Depesche den Festpräsidenten, Herrn Otto C. Schneider, erreicht:

„Herzlichen Dank für freundliche Begrüßung den mit dem alten Vaterlande eng verbundenen Schillerverehrern und meinerseits wärmsten Gruß. Wilhelm,
König von Württemberg."

Auch überreichte Generalmajor Dr. Albert von Pfister im Auftrage seines königlichen Herrn dem Herrn Schneider das mit Namenszug versehene Bild des Königs in einem prächtigen, mit der Königskrone verzierten Rahmen.

Dem Abgesandten des Schwabenkönigs zu Ehren findet morgen Abend um 7½ Uhr im Klubhaus Nr. 3800 Vincennes Avenue ein Kommers statt, welchen der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend Dr. Pfister veranstaltet.

Aus Vereinskreisen.

In der Vorwärts Turnhalle, Nr. 1168 W. 12. Str., hält der Douglas Frauenverein am Samstag, den 27. Mai, ein Maifest ab, dessen Anfang auf acht Uhr Abends festgesetzt worden ist. Die Unterhaltung, welche den Mitgliedern und Gästen des Vereins bevorsteht, wird hauptsächlich aus einem Ball bestehen, und ein bewährtes Komite läßt es sich angelegen sein, solche Vorkehrungen zu treffen, daß alle Theilnehmer sich auf's Beste amüsiren und eine höchst angenehme Erinnerung mit nach Hause nehmen werden. Der „Douglas Frauenverein" hat sich in der Vergangenheit eine große Zahl von Freunden erworben und versteht es, dieselben festzuhalten. Eintrittskarten zu dem Feste sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Der Gesangverein „Harmonie" veranstaltet seinen üblichen Sommer-Ausflug für Mitglieder, deren Familien und Gäste, auch in diesem Jahre in der Zeit vom 23. bis zum 27. Juni, und zwar gehts diesmal nach Green Lake, Wis., 175 Meilen von Chicago. Das Vergnügungskomite, bestehend aus den Herren Paul Weber, Theo. Meyer, Chas. Anwander und Gustav Stern, macht morgen eine Fahrt nach Green Lake, um die nöthigen Arrangements an Ort und Stelle zu treffen.

„Peruna rettete mein Leben,"

schreibt Frau W. McRoberts.

Frau W. Roberts schreibt Folgendes von Delano, Minn.:

„Ich bin vollständig von Katarrh geheilt. Ich that, wie Sie mir anwiesen und nahm Peruna und Manalin. Am 3. März schenkte ich einem zehn Pfund schweren Mädchen das Leben und wir Beide sind gesund und glücklich. Ich bin Ihnen sehr dankbar, und Peruna rettete mein Leben. Ich empfehle es Allen und kann es nicht genug loben.

„Ich schicke Ihnen mein eigenes Bild und das meines Babys. Sie ist so lieb und gut. Sie ist ein Peruna-Baby. Ich erfreue mich jetzt so guter Gesundheit. Ich verrichte alle meine Hausarbeit und versorge das Baby und befinde mich gut dabei. Drei oder vier meiner Nachbarn gebrauchen jetzt Peruna, da sie sahen, wie gut es auf mich wirkte."

MRS. W. McROBERTS.

Wenn die Mutter gesund ist, sind ihre Kinder gesund.

Eine gesunde Mutter ist ruhig, gelassen, stark, heiter.

Eine Mutter, die an systemischem Katarrh leidet, ist mürrisch und nervös.

Dies macht die Kinder krank und schwächlich.

Peruna schützt die Gesundheit und fördert die Eintracht in der Familie, indem es die Mutter stark macht und die Nervösität beseitigt.

Mütter im ganzen Lande sind die besten Freunde von Peruna.

Peruna schützt auch die Kleinen gegen die vielen geringfügigen Leiden, welchen sie ausgesetzt sind.

Eine Mutter liebt ihre Kinder, und natürlich schätzt sie Alles, was sie schützt, sehr hoch.

Sehr viele Mütter fanden, daß Peruna das sicherste Schutzmittel gegen alle Kinderkrankheiten ist.

Alle Mütter, welche über die Natur ihrer eigenen Leiden oder den vielen kleinen Störungen, welchen die Kinder ausgesetzt, im Zweifel sind, sind eingeladen, an Dr. Hartman wegen freiem ärztlichen Rath zu schreiben.

Adresse: Dr. S. B. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Angeblich Vertrauensbruch.

Beamter soll sich auf Kosten seiner Arbeitgeber bereichert haben.

Im Kreisgericht hat die International Harvester Co. gegen R. B. Swift, den Vorstand ihrer Patentabtheilung, eine Klage eingereicht, in der sie ihn beschuldigt, sie um $25,000 betrogen zu haben. Swift war seit 25 Jahren im Dienst der Firma und erfreute sich bisher des unbeschränkten Vertrauens seiner Arbeitgeber.

Wie die Klageschrift besagt, hat Willis Swift, ein Bruder des Beklagten, sich mit ihm dahin verschworen, die Firma um die genannte Summe zu betrügen. Zu diesem Zweck hat er angeblich unter dem Namen H. C. Chatfield von einem Erfinder Namens Hadley aus Indianapolis das Vorkaufsrecht auf ein von diesem erwirktes Patent zum Preise von $50,000 erworben und dann dasselbe Patent durch seinen Bruder R. B. Swift der International Harvester Co. für $75,000 aufgehängt. R. B. Swift hat angeblich um die Machenschaften seines Bruders gewußt, und auf seine Empfehlung hin hat dann die Firma an „H. C. Chatfield" die $75,000 gezahlt. Die Firma verlangt Rückerstattung der zu viel gezahlten $25,000.

Zarte Rücksicht.

David Mittendorf jagt einem Polizisten einen Schreck ein.

In der Annahme, daß sein Ende nahe sei, bestellte gestern Abend der 40jährige David Mittendorf, der als Hausdiener in Barbers Bestattungsgeschäft, Nr. 183 Wells Str., beschäftigt ist, die Ambulanz der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. und legte sich, um reisefertig zu sein, in einen Sarg. Die Ambulanz war bald zur Stelle. Polizist John Ringer sah, als er die Geschäftsräume des Leichenbestatters betrat, wie sich ein Sargdeckel hob und schnell wieder senkte. Im Zimmer herrschte Halbdunkel. Dem Polizisten lief eine Gänsehaut über den Rücken. Er rief seinen draußen harrenden Kameraden. Die Schergen fanden dann Mittendorf und schafften ihn nach dem County-Hospital.

Der Patient gab an, er habe seit drei Monaten an Rheumatismus gelitten. Als er am Abend allein im Geschäft war, sei er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen worden. In der Annahme, daß es mit ihm zu Ende gehe, habe er die Polizei benachrichtigt und, um ihr Umstände zu ersparen, sich in den Sarg gelegt.

Eine Folge des Streiks.

Der Streik-Krawall, welcher am Samstag an Kalifornia Ave. und Harvard Str. stattfand, wird ein Nachspiel im Kreisgericht haben. Ein Streikbrecher, Fuhrmann auf einem Wagen der United States Expreß Co., soll einen Schuß abgegeben haben, durch welchen der 15jährige Lawrence McDonough, 1417 W. Harrison Str., der auf einer leeren Baustelle in der Nähe Ball spielte, am Arm verwundet wurde. Der Junge befindet sich im St. Anthony-Hospital und hat jetzt die United States Expreß Co. auf $25,000 Schadenersatz verklagt.

— Deutlich. — Schmierendirektor: „Ich bringe mit Vorliebe gern Trauerspiele zur Aufführung." — „Das kann ich begreifen, Ihre Truppe spielt ja auch überaus traurig."

Wie man „unsterblich" wird.

Durch — einen guten Koch! So behauptet wenigstens die Pariser „Revue hebdomadaire", und sie beweist dies durch eine, wenn nicht verbürgte, so doch amüsante Anekdote.

Wieviel Lärm verursacht doch ein leerer Sessel in der „Academie Française"! Wie viele Besuche und besonders wie viele Diners!..... Bekanntlich kommt man in die Academie nur, wenn man einen guten Koch hat. Bonaparte wußte das sehr gut. Als erster Konsul war er wegen der Expedition nach Egypten durch Zuruf zum Mitglied des Instituts gewählt worden, und er war auf diese Ehre sehr stolz. „Ich werde Ihnen ein Diner in Malmaison geben," sagte er, und er hielt Wort. Nur Jean François Ducis, der erste französische Shakespeare-Uebersetzer, weigerte sich, an dem Festmahl theilzunehmen; er war ein strenger Republikaner, und wenn er von dem Kaiser sprach, sagte er immer nur: „Mein Kollege vom Institut!" Napoleon gab sich nun die größte Mühe, um in die Academie ausschließlich seine Freunde hineinzubringen. Eines Tages wurde der Sessel Nr. 5 leer. Man sah die Liste der Kandidaten durch, und der Kaiser rief: „Ich sehe Esmenard nicht auf der Liste, Esmenard muß ernannt werden!" Die Kandidatur Esmenard fand aber keinen Beifall bei den Unsterblichen. Als Napoleon das erfuhr, schrieb er an den Herzog von Rovigo: „Geben Sie Diners, Esmenard muß gewählt werden!" Durch den Eifer und den Weinkeller Rovigos waren denn auch nach 14 Tagen 15 der Unsterblichen gewonnen. Aber es fehlten noch einige Stimmen, darunter die Morellets, der für einen der erbittertsten Gegner Esmenards galt. Morellet war halb Aristokrat, halb Republikaner, aber ein ganzer Gourmand. Indessen widerstand er dem ersten Gang, und er kämpfte auch noch tapfer gegen die Verführung der berauschenden Weine Rovigos. Beim zweiten Gang aber gab er nach. Er hatte sich schon zweimal von dem Gericht genommen, das ihm erlesen zu sein schien, und da er nicht wußte, wie anders er sich noch einmal davon reichen lassen sollte, rief er: „Nun wohl, Herr Herzog, ich halte nicht mehr an meiner Meinung fest! Ah, die vorzüglichen Trüffeln!... Ich werde Esmenard meine Stimme geben, aber geben Sie mir, bitte, die Trüffeln!...."

So wurde Esmenard einer der „Unsterblichen".....

— Betrachtung. — Komisch, wenn das Wetter so schlecht ist, daß man „keinen Hund hinausjagen mag", so nennen wir das ein Hundewetter.

— Seine Auffassung. — Lude: „Ede, was mag mit einem „geistigen Genuß" gemeint sein?" — Ede: „Wahrscheinlich feiner Kognak!"

— Kindermund. — Lottchen begleitet ihre Mama in ein sehr renommirtes Schuhwaarengeschäft. Die Mama probirt ein Paar Stiefel an und die Verkäuferin bemerkt dabei: „Die höchste Aristokratie beehrt uns mit ihrer Kundschaft. Erst heut' früh ging uns von der Prinzessin von Hohenburg-Tieflinghausen eine Bestellung auf zwölf Paar Schuhe zu." — Da zupft Lottchen die Mama am Kleide und fragt verstohlen: „Sag' 'mal, Mamachen, wie viel Füße hat denn so eine Prinzessin?"

The Fair

State, Adams und Dearborn. Telephon: Exchange 3.

Die berühmten Banner Schnittmuster hier verkauft: 15c und 10c.

Ablieferungen—Wir vergrößern jeden Tag die Anzahl der in Gebrauch befindlichen Ablieferungswagen und machen Ablieferungen in vielen Stadttheilen.

Muslin-Unterzeug

50c Chemise zu **29c** stehen an der Spitze der großen Liste von Freitag-Bargains, einige davon unten angeführt.

29c Gute Qualität Muslin, mit Spitzen und Stickerei besetzt, tucked und hohlgesäumt. Verschiedene Facons.

Muslin Gewänder, eckige Yokes, tucked und hohlgesäumt, einige mit Spitzen-Einsatz, Stickerei und Spitzen besetzt,—speziell, Bargain Freitag, zu **45c**

Feine Umbrella-Beinkleider, mit voller tucked Flounce, offene und geschlossene Facon, speziell Bargain-Freitag, **19c**

Waschbare Gingham Unterröcke, in Streifen, mit breitem Flounce und Underlay mit kleinem Ruffle besetzt. Reguläres 50c Gewand, spez. Bargain-Freitag, **43c**

Batiste Korsets, in langen und kurzen Effekten, mit bestickter Kante und großer Schleife, für **49c**

50c Tape Gürtel, nur in blau, Preis **19c.**

Polo Turbans

Die niedrigsten Preise bis jetzt für einen Tommy Atkins Hut oder Polo-Turban, wie Ihr ihn zu nennen wünscht. Eine Facon, welche in dieser Saison in großer Nachfrage steht, in Schwarz, Braun, Navy oder Champagne. Preis **50c.** **50c**

Tuscan Hüte, eine wirklich elegante Facon in einem beliebten Braid, Qualität, die im Retail zu $1.25 u. $1.50 verkauft wird, feines Assortiment, speziell morgen zu **75c**

Napoleon Hüte, in fancy Braids, Preis **1.50.**

Fancy Edge Leghorn Hüte für Kinder, Bargain-Freitag zu **25c.**

Blumen-Kränze, von Poppies, Daisies, Bluets etc., in einem großen Sortiment, zu **62c, 75c** und **1.25.**

Peroxylene fancy Seide Braid fertige Hüte, die besten Styles, regulär. Preis $2.95, speziell für Bargain-Freitag, **1.48.**

Garnirte Hüte, einschl. die besten Styles in Shirtwaist- und Dreß-Hüten, zu **3.75, 4.50, 6.50** und **$10.**

Floor-Belag

Große Preisherabsetzung Freitag an Waaren, welche frisch und neu sind; die allerbesten Farben und Designs sind darunter zu finden.

Oeltuch für den Fußboden — hübsche Muster — in allen Breiten bis zu zwei Yards — die Square Yard zu **19c**

China Matting, schweres Fiber-Warp, spezieller Preis Freitag, per Yard, **9c.**

Crex Matting, in allen Breiten und Farben, spezieller Preis Freitag, per Yard, **35c.**

Crex Rugs, Größe 18x36 Zoll; gewoben aus Wisconsin Gras — Preis, Freitag, **29c.**

Mattings, chinesische u. japanische, neue importirte Novelty Designs— alle die populären Schattirungen, die Yard zu **18c**

Pro-Brussels Carpets, extra gutes Gewebe, regulärer Preis 50c— Freitag, per Yard, **35c.**

Brussels Carpets, eine prachtvolle Auswahl in Mustern, Freitag, per Yard, **49c.**

Velvet Carpets, sehen gut aus u. sind äußerst dauerhaft, speziell, Freitag, per Yard, **75c.**

Smyrna Rugs, ganzwollen, dauerhaft und wendbar, 36x72 Zoll, regulärer Preis $3.50, speziell für Bargain Freitag zu **1.95**

Kleiderstoffe

Mohair Brilliantines, 59c Sorte, für **39c.** Soeben erhalten eine Sendung von feiner Sorte importirter englischer Brilliantines, extra feiner Glanz, ausgezeichnete, dauerhafte Stoffe, in schwarz, cream, hellblau, lohfarbig, hellbraun, mittelbraun, Reseda, Cardinal, grün-Marine, Marineblau, silbergrau und grauen und lohfarbigen Mischungen. Fancy Mohairs für Waistings und Shirtwaist Suits, in Karrirungen, Plaids, Pin Dots und hübschen fancy Effekten. 59c Sorte, die Yard für **39c.** **39c**

Holländische Blumenzwiebeln.

Die Blumenzwiebelkultur ist in Holland bereits sehr alt und stand im 17. Jahrhundert in besonderer Blüthe. Man zahlte in jener Zeit für eine einzige Zwiebel Preise, die bis zu $4,750 gingen. Diese Liebhaberei ging in dem nächsten Jahrhundert sehr zurück, aber noch heute werden in England und Amerika für besonders seltene und schöne Zwiebeln außerordentlich hohe Preise angelegt. Im Laufe der Zeit hat sich die Zwiebelkultur längs der ganzen holländischen Küste ausgedehnt. Der Hauptsitz der Züchterei ist Südholland, wo 2,159 Hektar (1 Hektar = 2.4 Acre) mit Blumenzwiebeln angebaut sind. In Nordholland sind es 946 Hektar; der Anbau in den anderen Provinzen ist unwesentlich. Für die Kultur kommt nur der schmale Sandstrich in Betracht, welcher zwischen den Dünen des Strandes und dem landeinwärts gelegenen Marschweideland liegt, die sogenannte Geest. Man nimmt an, daß diese Böden durch Absetzungen von Meeresarmen gebildet wurden, die das jenseits der Dünen liegende Meer ins Land hineinsandte. Durch die dadurch entstehende eigenartige Beschlickung sind die Böden dieser später ausgetrockneten Haffs ein gut Theil werthvoller und gehaltreicher an Pflanzennährstoffen als der Seesand am Strande. Aeußerlich ist dieser Boden, aus dem die holländische Gartenkunst ein wahres Paradies geschaffen hat, am besten vergleichbar dem Inhalte einer Streusandbüchse. Der Sandboden, in dem die holländischen Blumenzwiebeln gezüchtet werden, muß künstlich befestigt werden, um nicht bei heftigem Winde fortzufliegen. Das ganze Gartenland ist von niedrigen Hecken durchzogen, welche die Felder der einzelnen Gärtner abgrenzen und als Windschutz dienen; auch sieht man, daß gerade so wie die Dünen am Strande mit Sandgras, dem sogenannten Helm, bepflanzt werden, um gegen den Wind standzuhalten, auch in den brachliegenden Zwiebelfeldern Büschel von Weizenstroh in kleinen, regelmäßigen Abständen in den Sand gesteckt sind, um den Boden festzuhalten.

Auf diesem Boden werden die Zwiebeln gezogen, die in alle Welt gehen und deren Zucht nirgends eine Konkurrenz hat. Der Zweck der Züchterei ist die Erzeugung von Zwiebeln und nicht etwa die von Blumen. Die Hyazinthenblüthen selbst werden in großen Massen aufgeschichtet und vernichtet. Nur verhältnißmäßig recht kleine Mengen werden in den holländischen Städten als Schnittblumen zum Verkauf gebracht. Der Anbau der Zwiebeln ist mit großen Schwierigkeiten verbunden und noch viel mehr die Züchtung neuer Sorten. Die feineren Kulturen werden auch in der Blumenzwiebelzüchterei unter Glas getrieben, doch ist die Anwendung von solchen Treibbeeten und Treibhäusern in diesem Zweige der holländischen Gärtnerei nicht bedeutend. Insgesammt werden in der Blumenzwiebelgärtnerei etwa 963 Geviertmeter Glasfläche mit künstlicher Erwärmung, 5538 Geviertmeter Glasfläche ohne Erwärmung verwandt. Die Zwiebeln, die im Winter aus der Erde genommen werden, kommen in sehr gut gereinigtem Zustande und nach sorgfältiger Auslese in Scheunen, wo sie in ganz dünnen Schichten aus Holzgestellen aufbewahrt werdens Zur Zeit der Hyazinthenblüthe kommen aus Holland und England große Schaaren von Besuchern, die alljährlich diesem Blumenparadies ihre Aufmerksamkeit schenken.

— Im Zeitalter der Abzahlung.— Schneider Meck: „Der Herr dort ist ein Sonderling." — Schneider Fips: „So? Weshalb?" — Schneider Meck: „Weil er jeden Anzug, den ich ihm mache, baar bezahlt."

Lokalbericht.

Kühne Sprache.

Streikführer unterbreiten dem Präsidenten Roosevelt eine Bittschrift.

Haben Angst vor Militär.

Der Präsident ungehalten über den Ton des Schriftstücks. — Erklärte den Streikführern, vorerst keinen Grund zum Einschreiten zu haben.

Ihren Plan, den Präsidenten Roosevelt zu bitten, ein Schiedsgericht zur Schlichtung des Streiks zu ernennen, hatten die Arbeiterführer zwar aufgegeben, doch konnten sie sich nicht verkneifen, ihm eine Bittschrift zu unterbreiten, des Inhalts, daß er keine Truppen nach Chicago senden möge, ehe er sich nicht von ihnen Erleuchtung über die Streikfrage geholt habe. Diese Bittschrift ist ein eigenthümliches Schriftstück, insofern, als sie in einem Tone gehalten ist, der den ersten Bürger der Republik augenscheinlich verschnupfte. Der Präsident las das Schriftstück aufmerksam durch, war aber anscheinend von der Lektüre wenig erbaut, denn er äußerte den Arbeiterführern gegenüber sein Befremden und Bedauern über einzelne Redewendungen.

In dem Schriftstück werden beispielsweise die Arbeitgeber als „notorische Gesetzesübertreter" bezeichnet, und bezüglich der Armee wird geäußert, daß diese nicht für Ruhe sorge, sondern Ruhestörungen verursache.

Die Bittschrift, die dem Präsidenten gestern Nachmittag im Auditorium Annex von einem aus den Herren C. P. Shea, Präsident des Internationalen Verbandes der Fuhrleute, Chas. Dold, Präsident der Chicago Federation of Labor, Joseph O'Neil, Vizepräsident der Chicago Federation of Labor, T. P. Quinn vom Verband der Stadtreisenden und T. Richert, Präsident der Internationalen Gewerkschaft der Gewandmacher, bestehenden Ausschuß unterbreitet wurde, lautet im Auszuge wie folgt:

„Diese Wirren begannen als eine Arbeitssperre. Der Streik in seinem ganzen Umfange ist ein Streik zur Erzwingung einer schiedsgerichtlichen Schlichtung der Streitfrage.

„Die in Frage kommenden Gewerkschaften sind grundsätzlich für die schiedsgerichtliche Schlichtung von Streitfragen, die ihnen außerdem von den Arbeitgebern kontraktlich zugesichert wurde.

„Wir verlangen nur, daß die Arbeitgeber diesen ihren kontraktlich eingegangenen Verpflichtungen nachkommen.

„Sie werden daher einsehen, daß wir fraglos das uns schriftlich garantirte Recht haben, auf schiedsgerichtlicher Schlichtung der Streitfrage zu bestehen — ein Recht, das wiederholt von den Arbeitgebern im Beisein des Mayors Dunne mit Füßen getreten wurde.

„Und weshalb?

„Weil die Arbeitgeber sich öffentlich rühmen, uns mißachten zu können, da die unter Ihrem Befehle stehenden Truppen jeden niederschießen würden, der es wagte, offen gegen ihre Handlungsweise zu protestiren. Sie rühmen sich, daß die Bundesarmee als williges Werkzeug ihnen zur Verfügung stehe und ihren Wünschen gemäß, ganz gleich, ob diese gerecht oder ungerecht seien, handeln würde.

„Sie können jetzt sagen: „Es gibt nichts, das zu schlichten wäre", aber wenn eine Schiedsbehörde dennoch fände, daß etwas zu schlichten sei, so würde, wie sie behaupten, die Sympathie der Bürger auf unserer Seite sein und sie wären nicht im Stande, „dem Gewerkschaftswesen ein für allemal den Garaus zu machen", wie es im Sinn zu haben sie sich jetzt öffentlich rühmen. Können sie das aber?

„Ist die Armee nur das, was diese Leute glauben, daß sie ist? Hängt die Macht der Armee nicht von der Unterstützung durch das Volk ab? Was würden ein paar Soldaten gegen eine Nation ausrichten?

„Ohne unhöflich zu werden oder uns zu Drohungen hinreißen zu lassen, möchten wir doch auf die vor etwa 60 Jahren von General Benjamin F. Butler von Massachusetts an die Bevölkerung von Lowell gehaltene Rede hinweisen, in welcher er mit klaren Worten diese Thatsache darlegt. Er sagt:

„Wenn die Arbeiter durch Drohungen, daß sie und ihre Frauen und Kinder dem Hungertode preisgegeben werden würden, ihrer Freiheit und Rechte beraubt werden können, während sie doch den Thatsachen und ihrer eigenen Ueberzeugung nach handeln, so wären sie besser daran, wenn sie Sklaven geblieben wären unter gütigen Herren, als freie Männer, die nur das thun dürfen, was ihre Arbeitgeber ihnen vorschreiben, oder sonst verhungern müssen."

„Der Friede beruht nicht allein auf der Miliz und der Armee, sondern auf der Geduld der arbeitenden Masse. Die Armee dient nicht dazu, zu beruhigen, sondern aufzureizen; sie kann Niemanden terrorisiren, sondern regt das Volk nur zum Nachdenken an. Können einige wenige Soldaten die Massen, welche Armeen schaffen und die Blüthe des amerikanischen Volkes bilden, erschrecken? Sind wir Sklaven, daß wir bei der Erwähnung des Heeres zittern?"

„Wenn wir im Unrecht sind, wird sich jeder der betheiligten Arbeiter der Entscheidung des Schiedsgerichts beugen, ohne daß Kanonen oder Knüppel zur Erzwingung des Gehorsams nothwendig sein würden.

„Selbst wenn wir im Rechte sind und das Schiedsgericht gegen uns entscheiden sollte, werden wir uns ohne Murren dem Urtheilsspruche fügen.

„Weshalb also Menschenleben opfern, Truppen unter Waffen rufen und aus der Regierung eine komische Oper machen?

„Ist es recht oder nothwendig, Bundestruppen nach Chicago zu senden, um den Schrei des Arbeiters um eine schiedsgerichtliche Schlichtung der Streitfrage zu ersticken? Können Sie, unser verehrter Präsident, es über sich gewinnen, das Verlangen der Arbeiter nach Frieden mit den Waffen zu unterdrücken?

„Wir hoffen, daß Sie, ehe Sie dem Verlangen der notorischen Gesetzesübertreter des Landes, die stets Vorrechte der Regierung verlangen, nachgeben und in einen Mißbrauch der Bundesgewalt willigen, erst uns Gelegenheit geben, Ihnen die der Streitfrage zu Grunde liegenden Thatsachen zu unterbreiten. Wir verlangen nur, daß unsere Stimme gehört werde."

Der Präsident las das Schriftstück aufmerksam und, wie ersichtlich war, mit regem Interesse und sehr gemischten Gefühlen durch.

Dann drückte er dem Ausschuß sein Bedauern und Befremden über einzelne Redewendungen der Bittschrift und darüber aus, daß der Armee in so absprechender Weise erwähnt worden sei. Bisher sei ihm noch von keiner Seite ein Gesuch um Truppensendung gestellt worden. Er habe daher vorerst keinen Grund zum Einschreiten. Würde ihm aber ein derartiger Antrag vom Mayor Dunne oder dem Gouverneur Deneen gestellt werden, so würde er die Sache gründlich untersuchen. Inzwischen hätten die Bemühungen des Mayors und des Gouverneurs, den Gesetzen Achtung zu schaffen und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, seine herzlichste Zustimmung.

Herr Quinn bemerkte dazu, daß der Ausschuß die Bittschrift nur unterbreitet habe, weil seit zwei oder drei Wochen unaufhörlich nach Bundestruppen geschrieen werde. Er kenne ihn, den Präsidenten, lange genug, um zu wissen, daß er dem Verlangen nicht Folge geben würde, ohne die Sache gründlich untersucht zu haben.

Der Präsident bedeutete Herrn Quinn, daß der Mayor noch nicht den Gouverneur um Hilfe angegangen habe, und also Herr Deneen sich auch nicht an ihn, den Präsidenten, gewendet haben könne. Er habe also durchaus keinen Grund zum Einschreiten.

Herr Shea machte nun den Präsidenten darauf aufmerksam, daß Zeitungsberichten gemäß ein Ausschuß der Arbeitgeber den Gouverneur um Sendung von Bundestruppen ersucht habe. Er, Shea, habe, als er die Berichte las, sofort an den Gouverneur telegraphirt, daß die Arbeiterführer ihm gestatten würden, eine Kommission zu ernennen.

Im Uebrigen wolle er noch bemerken, daß die Arbeiterführer gegen jegliche Streikerübergriffe seien. Sie wüßten sehr wohl, daß jeder Krawall, jede Ruhestörung, ganz gleich, ob von Streikern oder ihren Anhängern verursacht, der Sache der Gewerkschaften nur schade.

Der Präsident erwiderte darauf, daß er ein Anhänger des Gewerkschaftswesens, ja, selbst Ehrenmitglied einer Union sei. Die Union müsse aber dem Gesetze gehorchen, wie jede Korporation, wie jeder Privatmann, ob arm oder reich. Ruhe und Ordnung müßten unter allen Umständen aufrecht erhalten und alle Uebergriffe unterdrückt werden.

Die Arbeitgeber sind mehr als je überzeugt davon, den Streik gebrochen zu haben. John G. Shedd erklärte gestern, die Mehrzahl der Arbeitgeber würde eher ihre Geschäfte schließen, als sich von den Fuhrleuten irgend welche Vorschriften über ihren Geschäftsbetrieb machen zu lassen.

Von der vom Mayor Dunne eingesetzten Streikuntersuchungs-Kommission halten die Arbeitgeber anscheinend gar nichts; die Herren werden, wie es scheint, gar nicht vor ihr erscheinen. Größeren Erfolg verspricht sich der Anwalt Levy Mayer von der zur Zeit in den Bundesgerichten schwebenden Untersuchung.

Die vom Mayor eingesetzte Kommission hielt gestern Nachmittag in den Geschäftsräumen von Wm. C. Bryder im Portland Block eine Sitzung hinter verschlossenen Thüren ab.

Während Präsident Roosevelt als Gast in der Stadt weilte, verhielten sich die Streiker ungewöhnlich ruhig. Nichtsdestoweniger kam es zu mehreren bedauerlichen Auftritten, die unter Anderem ein Menschenleben forderten.

George S. Pierce, ein früher von A. M. Rothschild & Co. beschäftigter Fuhrmann, wurde von George T. Waldron, einem aushilfsweise angestellten Sheriffsgehilfen, erschossen.

Waldron und drei Genossen begleiteten einen Wagen der Wells-Fargo Expreß Company. An 17. und Clark Str. wurde der Wagen von einer Horde Streiker und ihrer Anhänger umringt. Pierce schmähte Waldron, der früher ein Unionmann war. Der Sheriffsgehilfe gerieth in Wuth, zog seinen Revolver und knallte Pierce nieder. Der Verwundete, dem die Kugel oberhalb des Herzens in die Brust gedrungen war und die Lunge durchbohrt hatte, starb während der Fahrt nach dem Peoples Hospital in einer Polizeiambulanz. Waldron flüchtete nach verübter That und versteckte sich in der an 17. Str. gelegenen Scheune der Wells-Fargo Company. Dort wurde er von zwei Polizisten verhaftet und in der Bezirkswache an der 22. Str. eingekäfigt.

An der Division Str.-Brücke wurde gestern Abend James Wilson, Nr. 3805 State Str., von Streikeranhängern angegriffen, brutal mißhandelt, mit seinem eigenen Messer vermessert und in den Fluß geworfen. Er wurde von der Mannschaft eines Schleppdampfers herausgefischt und, nachdem seine Wunden von einem Arzte verbunden worden waren, nach Hause geschafft.

Wilson ist ein Fuhrmann der Peabody Coal Company. Er sollte eine Ladung Kohlen abliefern, als er angegriffen wurde. Die Menge holte ihn an der Brücke ein, zerrte ihn vom Wagen, schlug ihn halb todt, vermesserte ihn und stürzte ihn dann von der Brücke in den Fluß.

Sechs Fuhrleute der Pillsbury-Washburn Company legten gestern die Arbeit nieder, als vier ihrer Genossen entlassen wurden, weil sie sich geweigert hatten, Waaren an Firmen abzuliefern, über die der Streikbann verhängt worden war.

Unser Laden wird Montags, Mittwochs und Freitags um 6 Uhr geschlossen.—Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Die echten „Kabo" Korsets zu

25c	50c	75c	$1.00
werth bis zu $1.00.	werth bis zu $2.00.	werth bis zu $3.00.	werth bis zu $4.00.

Sogenannte „Seconds" und nicht mehr weitergeführte Facons. Bei der Verpackung der Korsets wurden von den Fabrikanten alle diejenigen auf die Seite gelegt, welche einen auch nur geringen Fehler aufzuweisen hatten, wie z. B. ein „Drop Stitch" oder ein kleiner Fleck irgendwelcher Art. Diese werden von ihnen „Seconds" genannt—und diese sind es, die Euch jetzt offerirt werden. Sie sind gerade so gut, wie die fehlerfreien—Ihr könntet den Unterschied nicht einmal herausfinden. Es sind kurze, mittlere und lange Hüften Korsets, in Weiß und Drab—einige davon gemacht aus Coutil, andere aus importirten Sateens und Batistes. Kurz, dies ist das hervorragendste Korset-Ereigniß, das seit Jahren dagewesen ist. Zwei, drei und vier Paar der berühmten Kabo Korsets für den Preis eines einzigen Paares. Könnt Ihr eine solche Gelegenheit unbeachtet vorübergehen lassen? Jedes Korset trägt den Stempel mit dem Namen „Kabo"—Ihr könnt infolgedessen eines echten Korsets versichert sein.

Oxfords für Damen

Diese Oxfords zu $1.39 sind das Ergebniß einer riesigen Bestellung zu einer Zeit, als die Schuhmacher nicht sehr beschäftigt waren, und wurden speziell für uns angefertigt—über 3,000 Paar im Ganzen—Russian Calf, Chocolate Vici Kid, Patent Colt, Vici Kid—Cuban oder Military Heel—alle Größen—Blücher, Button oder Lace Facons. Reguläre $2.00 und $2.50 Werthe—zu

$1.39

Notions

Heftfaden—per 200-Yd.-Spule..... **1c**

Schwarze Schuhschnüre, Dutzend... **3c**

Mennen's Talcum Powder oder Dr. Graves' Zahnpulver... **10c**

Spezielle Groceries für Freitag

Jelly—5-Pfund-Eimer zu.......... **15c**

Reine Pfirsich-Präserven, Pfund-Glas zu.................. **6c**

Fancy japanischer Reis—3 Pfund für.................. **10c**

Grobe Gersten-Grütze—4 Pfund für.................. **10c**

Fairy Seife—3 Stücke für....... **10c**

Johnson's Waschpulver—20c-Packet zu.................. **10c**

Waschsoda—7 Pfd. für.............. **5c**

Vanilla Cookies — frisch gebacken—per Pfund............ **6½c**

Wieboldt's bestes Patentmehl—⅛-Faß-Sack.................. **69c**

Granulirter Zucker, 8 Pfd. für......... **49c**

Java und Mokka Kaffee, 3 Pfund für 50c; per Pfund.......... **18c**

Fancy Gunpowder Thee; das Pfund zu.................. **27c**

Notions

Weiße Perlmutter-Knöpfe—Dutzend.......... **1c**

Weißes Cotton Tape; 2 Rollen für.............. **1c**

Messingene Ausziehstangen, polirte Tubes, 12½c Werthe—zu.............. **7½c**

Kleiderstoffe

25c schwarz und weiß karrirte Kleiderstoffe, für Freitag, per Yard **10½c**

Kleiderstoffe

38c schwarze Kleiderstoffe, speziell für Freitag, die Yard zu **12½c**

Percales

Deutsche Bett-Percales — die bestgemachten, vom ganzen Stück—per Yard— **7c**

Percales

Einfache Calcutta blaue Percales, keine Rester, vom ganzen Stück, per Yard— **3¾c**

Unterzeug

Feine gerippte Männer-Unterhemden und Unterhosen m. doppeltem Sitz, 35c Werth— **19c**

Unterzeug

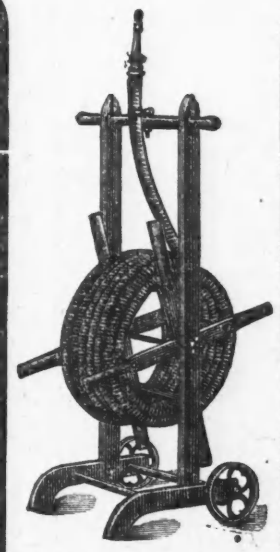
Halbwoll. Unterhemden u. Unterhosen f. Männer, Naturwolle und Kameelhaar, 75c Wth. **58c**

Coats

Covert Coats für Damen u. Mädchen, einige nicht weitergeführte Facons, Satin gefütt. **1.98**

Wrappers

Kleine Nummern in Wrappers, Flounce-Untertheil, Schulter-Ruffle, bes. m. Braid, **32c**



3 Ply Gummischlauch — 50 Fuß lang—zu.................. **$2.25**

Bessere zu $4, $5 und $6.

Schlauch-Reels zu.................. **60c**

Gardinen

750 Muster von Spitzen-Gardinen — etwas fehlerhaft, werth bis zu $1.50 das Paar—Stück **19c**

Gardinen Swiß

Fabrikrester von fancy Gardinen-Swiß — werth 12½c—solange der Vorrath reicht die Yard zu **5½c**

Bänder

Fancy Bänder; Nr. 40 und 60, werth 10c, für Freitag die Yard zu **4c**

Spitzen

F'ch baumwoll. Spitzen —Normandy u. Point de Paris, dazu passende Einsätze, 8c wth. **3c**

Strumpfwaaren

Braun und blau gemischte nahtlose Männer-Socken; Freitag, das Paar zu **5c**

Strumpfwaaren

Schwarze baumwoll. nahtlose Strümpfe für Damen, Freitag, das Paar zu **7c**

Hosen

Wollene Cassimere-Männer-Hosen, hübsche Effekte, alle Größen u. Längen, zu **$1.35**

Hosen

Wollene Cheviot Knaben-Kniehosen, navyblau, Größen 4 bis 14 Jahre — 35c Wth. **19c**

Aus der Hudson-Bay.

Der Inspektor Moodie von der kanadischen nordwestlichen Polizei, welcher mit einem Detachement Polizisten in Fallerton, ganz im Norden der Hudson-Bay, stationirt ist, sandte seiner vorgesetzten Behörde in Ottawa vor Kurzem einen längeren Bericht ein, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die Anzahl der Eskimos, welche diese Gegend bewohnen, schätzt der Beamte auf 500, dazu kommt noch die nomadische Bevölkerung von Cap Haven, Frenchmen's Cove, Big Island u. a., welche es insgesammt auf 2500 Köpfe bringen wird. Southampton Island, früher von Eskimos bewohnt, ist jetzt unbevölkert, die letzten auf dieser Insel starben vor drei Jahren den Hungertod. Der Beamte bemerkt, daß das Loos dieser Eingeborenen ein sehr hartes ist, er rühmt aber den friedlichen Charakter der Leute, die alljährlich mehr durch Krankheiten dezimirt werden. Zu Zeiten, wenn die Eskimos wegen schlechten Wetters oder Krankheit nicht auf die Jagd auf Moschusochsen, Hirsche, Robben und Walrosse gehen können, sind sie dem Verhungern ausgesetzt; das Oel, welches sie zum Erleuchten und Kochen gebrauchen und welches aus Walroßfett gewonnen wird, fehlt ihnen dann auch. Die amerikanischen und schottischen Walfischjäger, welche nach der nördlichen Hudson-Bay kommen, thun gerade auch nicht viel, um dem Nothstande abzuhelfen; sie machen mit dem Eskimo Tauschgeschäfte, bei denen der Vortheil sehr ausschließlich auf Seiten der Weißen ist. Inspektor Moodie berichtet, daß für ein Moschusochsenfell 100 Patronen gegeben wurden, die man in New York für knapp einen Dollar kaufen kann. Im Allgemeinen gilt die Regel, daß der Weiße seine Waare zwanzigfach zu hoch bewerthet, während er die Lieferungen der Eskimos hundertmal zu niedrig einschätzt. Diesem Raubsystem soll die Polizei ein Ende machen, den Fremden soll das Handwerk gelegt werden. Bei seiner Ankunft in Fallerton fand der Inspektor schnell heraus, daß das Abschlachten der werthvollen Moschusochsen große Dimensionen angenommen hatte. Die Regierung erließ daher ein Gesetz, welches die Ausfuhr dieser Felle streng verbietet. Für die Eskimos wird jetzt von der Polizei, soweit dies irgendwie möglich ist, gesorgt werden, mit dem billigen Tauschhandel ist es vorbei. Die Eingeborenen dürfen nach wie vor Wild für eigene Nahrungszwecke erlegen, eine Schonzeit ist dort eben nicht durchführbar, aber das Fellgeschäft wird unter scharfe Kontrolle kommen und vielleicht gelingt es der Polizei, noch im letzten Augenblick die gänzliche Ausrottung der Moschusochsen zu verhindern. Ohne strengste Schutzmaßregeln wird sie in wenigen Jahren vollendet sein.

Dasselbe gilt auch von dem Walfisch-Fang in der Bay, dessen Resultate mit jedem Sommer kläglicher werden. Auch hier müssen energische Maßregeln getroffen werden, um die totale Vernichtung dieser Thiere zu verhindern. Man darf aber auf die Streitigkeiten gespannt sein, welche von nun ab im Hudson-Bay-Gebiete zwischen der kanadischen Polizei und den fremden, besonders amerikanischen Schiffern und „Exporteuren" vorkommen werden. Die amerikanische allgemeine Auffassung, daß dieses Gebiet allen Schiffen, weil neutral, zugängig sei und darin von allen gejagt und gefischt werden dürfe, findet in Kanada keine Ermuthigung. Die Hudson-Bay und was daran grenzt, ist kanadisches Gebiet. So hat die Regierung der „Dominion" dekretirt und die dorthin entsendete Polizei soll dieser Auffassung volle Geltung verschaffen.

Jeder Mann, der leidet

an irgend einer Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB,
den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

do*

Gleichgewicht des Körpers und Gehirns

ist nothwendig für Alle, die im Kampf um's Dasein erfolgreich sein wollen, und dieser Zustand wird nur erreicht durch perfekte Verdauung.

MALT MARROW

ist von der feinsten Malz-Gerste und Hopfen hergestellt. Die Tonic-Eigenschaften dieser Bestandtheile helfen dem Magen bei der Verdauung und Assimilation der Nahrung und sind behilflich bei Schaffung verlorener Gewebe, nebst ruhigen Schlafes.

Telephonirt South 257 oder South 1758 und laßt eine Kiste nach Eurer Wohnung schicken.

Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

McAvoy Malt Extract Dept.,
CHICAGO.

Ungarischer Namenstag.

Ungarisch-walachisches Volksbild von Hamis Katcza.

Heute geht Joska den ganzen Tag schon schmunzelnd durch die Straßen des halb walachischen, halb ungarischen Städtchens Girodfalu. Er ist der Primas der ersten Girodfalu-Banda. Es gibt außer ihr noch zwei andere Zigeunerkapellen; aber er nennt sie verächtlich „macskahanda" (Katzenkapellen).

Es ist ein bitterkalter Dezembertag, und die Weiber am großen Platz, die ihre Waaren feilbieten, hüllen sich noch fester in ihre Schafspelze ein und schnattern vor Kälte im Takt mit den Zähnen. Die Hausfrauen und die Mägde feilschen und kaufen, und namentlich den feisten Gänsen geht es massenhaft an den Kragen. Denn morgen ist Miclocs (Nikolaus), und wenn heute am Vorabend schon alle die lieben, guten Freunde kommen, muß man ihnen doch etwas vorsetzen.

Laut ertönt Frau v. Palmys Stimme, und im höchsten Diskant beklagt sie es, daß die Gänse jedes Jahr theurer und magerer würden; schließlich aber schleppt ihre Magd, die dicke Juliska, vier große Gänse, die sie an den Füßen packt, mit Siegesbewußtsein nach Hause. Frau v. Palmy geht indessen zur nächsten Konditorei und bestellt eine große Schüssel der glänzend braunen, fetten Bocasios, ohne die ein ungarischer Namenstag undenkbar ist, und ganze Massen von Torten und Kuchen. Gyöngpöcsy, der Konditor, reibt sich höflich die Hände und versichert, daß alles pünktlich besorgt werde, und Frau v. Palmy verschwindet. „Ich küsse die Hände," tönt es ihr noch nach, als sie weiterschreitet.

Sie begegnete Joska, der diesmal besonders ehrerbietig grüßt. Er denkt an das Trinkgeld heute Abend, das bei den Palmys immer reichlich ausfällt. Seine schwarzen Augen funkeln, wenn er an den Gewinn denkt. Zwölfmal muß er spielen; so viele Miclocs gibt es in der Stadt, und alle sind gute Zahler. Er seufzt; warum ist nicht täglich ein so großer Namenstag!

Am Platz tritt er in die Schenke, trinkt zwei Dezi Palinka (Branntwein) und amüsiert sich über zwei Walachen, die sich umschlungen halten und darauf lossingen, was das Zeug hält. Da wird die Thür aufgerissen — herein stürzt ein Weib, zieht ihren Mitru aus seines „Verführers" Arm und stößt ihn zur Thür hinaus. Draußen hört man sie noch zetern und schreien — — —.

Der rothbärtige Jude, der Inhaber der Schenke, räumt stillschweigend den Tisch ab und gießt das noch halb gefüllte Glas des Mitru lächelnd zurück in die Flasche. Er macht auch im kleinen gern ein „Geschäft". Dann strömen weitere Walachen mit Weib und Kind in die verräucherte Schenkstube, und bald ist keine Bank mehr unbesetzt. Die Bauern bestellen Branntwein, hier und da einer eine Flasche neuen Wein, ziehen ihr Maisbrot, das so schön gelb aussieht wie Kuchen, dazu Knoblauch und Zwiebeln aus der ledernen, mit gelben Messingknöpfen beschlagenen Umhängetasche und essen. Joska wird's nun zu eng; er läuft hinaus und vergißt „in der Eile", seine Zeche zu zahlen.

Draußen trifft er seinen Freund, den Farkas Bela, und sie schlendern Arm in Arm um den Marktplatz herum. Kühn sehen sie den Mädchen ins Gesicht und rufen ihnen Scherzworte zu. Die walachischen Bäuerinnen zeigen aber nicht viel Verständniß für die Späße, nur ganz vereinzelt gibt es eine Antwort. Sie sehen mit ihren hohen Schaftenstiefeln und den Gubas (Schafpelzen) aus wie die Männer; nur tragen sie statt der Lammfellmützen grellfarbige Kopftücher.

Schon schlägt es zwei Uhr auf dem St. Istvans-Thurme. Die Bauern fahren heim in ihren elenden Wagen. Kleine und struppige Pferdchen sind davorgespannt; schön aber ist und bleibt das Sattel- und Riemenzeug, aus allerhand verschiedenfarbigen Lederstückchen und Bindfaden zusammengebastelt. „Tschi hoi!" ruft der Bauer und hebt die Peitsche; die Pferdchen ziehen an, und fort rollt die Herrlichkeit. Der Wagen ist gut bepackt mit lebendem und todtem Inventar; sie müssen fest ziehen, die Mariska und der Csillag.

Joska geht nun auch heimwärts, die nie vergessene Zigarette zwischen den Lippen. Daheim erwartet ihn seine Ilonka mit einem Paprikafleisch und der nationalen Nudelspeise, die er mit großem Appetit verzehrt; denn er muß sich stärken für heute Abend. Dann verlangt er unbedingte Ruhe, und sehr bald schnarcht er laut und melodisch.

Es dunkelt draußen, da weckt ihn Ilonka. Rasch zieht Joska seine Extrakleider an. In seinem Frack, der weißen Weste und den Lackschuhen sieht er, wie er sich leise gesteht, sehr hübsch aus. Er heißt ja nicht umsonst der „schöne Joska" bei den Frauen. Er hat einmal gehört, daß die Zigeuner draußen in Budapest, Wien und in anderen Großstädten sich in eine Art Husarenuniform werfen, — aber das thut hier kein Zigeuner. Nun holt er seine Geige. Er nimmt sie liebevoll aus ihrem Kasten und fängt im Gehen an, zu spielen. Draußen erwartet ihn schon seine Banda, und fort geht es nun zum Spiel — zuerst zum Hause des Oberstuhlrichters. Ganz hinten kommt der Zymbalträger, gebückt unter der schweren Last des Instrumentes. Der Zymbalspieler geht neben ihm her, immer in Sorge, daß dem geliebten Zymbal kein Schaden zugefügt werde. Unter den Fenstern des Oberstuhlrichterhauses beginnt Joska leise zu spielen: „Csák egy szép leang van a vilagon" — „Nur ein schönes Mädchen gibt es auf der Welt." So süß und sanft klingt die vorgespielte Melodie durch die Abendstille. Dann fallen die anderen Geigen ein; und nachher hämmert auch der Zymbalspieler auf seinem Instrument herum und entlockt ihm seltsam fremdartige Töne, die zum Herzen gehen. Dann folgt ein Csardasz, wild, feurig, lockend. Die Straße hat sich belebt; Burschen umfassen ihre Mädchen, und es beginnt ein allgemeines Tanzen. Keiner kann widerstehen. An allen Fenstern erscheinen menschliche Gestalten, und auch die jungen Herren und Damen in den Häusern droben wiegen sich im Takte, aber noch warten sie mit dem Tanze. Zum Schluß spielt Joska noch den Rakoczy-Marsch; und da pfeift, singt und tritt nun alles, was versammelt ist, den Takt dazu. Man bringt den Zigeunern Wein, Joska aber bekommt seine zehn Gulden. Er dankt vornehm; dann zieht die Banda weiter. Und wieder spielt sie beim nächsten Namenstagshause. Zuerst das Lieblingslied des jeweiligen Miclos, dann einen Csardasz und endlich den unvermeidlichen Rakoczy-Marsch.

So geht es eine Weile weiter. Dann aber kommt die Hauptsache, nämlich das Haus des Herrn v. Palmy, des letzten Miclocs. Dort geht's schon lustig zu. Schon von weitem hört man helles Lachen. Und jetzt fängt Joska an, zu spielen, und zwar wieder zuerst des Hausherrn Lieblingslied: „Csillag ragyok, holdvilág ván" — „Der Stern funkelt, der Mond scheint". Da öffnet sich ein Fenster, und der Hausherr ruft: „Herrein mit aich, Zigainer!"

Die Zigeuner gehen in den Hof, über eine breite Freitreppe, auf eine Terrasse und von da ins Vorderzimmer. Dort bleiben sie stehen. Wohlthuende Wärme umfängt sie. Sie schauen verlangend in das große Eßzimmer, wo eine vielköpfige Gesellschaft um den Tisch herum sitzt, der mit Speisen, Wein und Blumen fast überladen erscheint.

Alles ist in rosigster Laune. Die Hausfrau strahlt, da sie ihre Töchter von Kavaliren umgeben sieht; das Namenstagskind kommt aus dem seligen Lächeln und dem „Servus, barátom!" — „Prost, mein Freund!" — garnicht mehr heraus. Die Besucher finden es wie immer urgemüthlich bei den Palmys, und zwischen das allgemeine Lachen, Kurschneiden und Schwadroniren hindurch hört man den Joska und seine Banda spielen . . .

Dem Weine wird natürlich lebhaft zugesprochen, und die Köpfe sind schon ein wenig erhitzt, man legt sich keinen Zwang mehr auf. Die Mädchen sind ausgelassener als je; und sie bestehen darauf, daß der dicke Blanczy Pal einen Solo-Csardasz tanze. Er widersteht, aber was hilft's? — er muß; und da er kein Spielverderber ist, läßt er sich endlich erweichen. Alles bricht in wieherndes Gelächter aus, wie er so daher tanzt und schnaubt gleich einer Dampfmaschine.

Hei, wie vergnügt der Zigeuner ist! . . .

Jetzt steht er dicht vor Giza und Holoncsy und spielt ihren Lieblings-Csardasz. Hei, wie das geht, das Drehen und Wenden auf den Fußspitzen, das leichte Wiegen in den Hüften! Fest drückt Holoncsy die Giza an sich, dann schwingt er sie herum, und dann folgt wieder ein Hüpfen und Springen, daß den Tanzenden der Athem vergeht.

Und nun fangen auch die Anderen an: erst die schlanke, feurige Giza mit ihrem unzertrennlichen Verehrer, dem Holoncsy Pal; die Maritzi folgt mit dem Drumar Zoltan, und schließlich treten alle die versammelten jungen Mädchen und Herren zum Tanzen an. Das ist ein Jauchzen und Lachen — man kann es sich nur vorstellen, wenn man es selbst vernommen hat. Der Zigeuner muß herein. Er stellt sich zwischen den Paaren auf und fidelt darauf los, immer schneller und wilder. Die Mädchen fühlen kaum mehr den Boden unter ihren Füßen, die Husarenoffiziere, die aus Großwardein herübergekommen sind, schlagen die Sporen zusammen, daß es klingt wie leises Schellengeläute, und ihre goldenen Litzen und Schnüre blitzen immer abwechselnd im Lichte.

Der Joska ist Feuer und Flamme, denn er liebt es, wenn der Csardasz gut getanzt wird. Dann spielt es sich desto besser. Und so tanzen die Paare schon über eine halbe Stunde; und jedesmal, wenn der Zigeuner aufhören will, dann rufen sie ihm zu: „Weiter, weiter!" Und Joska spielt und spielt, der ganze Zigeuner eine Leidenschaft, eine Bewegung, wenn er auch zehnmal müde ist zum Umfallen. Selbst die älteren Herrschaften tanzen; es ist alles, wie in einem Taumel.

Aber auch dieser Csardasz geht schließlich zu Ende, und nach und nach kehren die Gäste zu ihren Tischen zurück. Ein alter Oberst bringt ein Hoch auf das Namenstagskind aus. „Eljen, Eljen!" ruft's laut und leise durcheinander; und sie stoßen alle an mit einem „Küß die Hand" oder „Prosit, lieber Fraind!"

Wie Joskas Augen funkeln, wenn er hinüberblickt zu der schlanken Tochter des Hauses, die neben der brünetten, rundlichen Katicza sitzt und ihr erzählt, daß Holoncsy ihr einen Antrag — während des Csardasz — gemacht habe! Schon morgen will er sich des Vaters Jawort holen. Katicza kann natürlich nicht schnell genug ihren Platz verlassen, um diese Neuigkeit ein paar anderen Damen zu erzählen; und morgen weiß es dann das ganze Städtchen, daß die schöne Giza Braut ist.

Joska spielt die Lieblingslieder der schönen Braut. Sie singt mit weicher, lieblicher Stimme; und wie sie nun gar ihres heimlichen Verlobten Lieblingslied singt: „Szerelmes a nap a holdba" — „Die Sonne ist in den Mond verliebt" — da kommt Holoncsy lächelnd auf sie zu und führt ihre schlanke Hand an die Lippen.

Joska sieht es mit einem fast eifersüchtigen Blicke und gleichzeitig doch so unterthänigen Lächeln an; Giza aber, die das bemerkt, wirft ihm — einer plötzlichen Eingebung folgend — den kleinen Veilchenstrauß zu, den sie den Abend über im Gürtel getragen hat. Holoncsy, den das nicht gerade angenehm berührt, unterdrückt die aufsteigende Eifersucht. — Lächerlich! Er, Holoncsy, eifersüchtig auf einen Zigeuner! Er winkt Joska herablassend herbei, steckt ihm eine Zehnguldennote an den Fidelbogen und kurz und bündig: „Csardasz!"

Wieder erklingen die Geigen und das Zymbal. Die Paare tanzen noch wilder und zügelloser; und so geht's weiter bis in die späte Nacht hinein.

Joska kennt längst keine Müdigkeit mehr. Es ist, als begeistere ihn der Duft der Veilchen, die ihm Giza geschenkt hat, und als gäbe ihm dieser Duft endlose Spannkraft. —

Die Nacht ist bald herum. Hier und da erschallt Pferdegetrappel. Die Wagen der Gäste fahren vor, und allmählich verschwinden die Gutsbesitzer aus der Umgebung mit ihren Familien. Die Hausfrau und die jungen Damen ziehen sich zurück — Giza mit einem zärtlichen Blick für Holoncsy und mit einem freundlichen Nicken zu Joska hin. Und ganz zuletzt bleibt nur noch ein kleiner intimer Kreis von Herren zurück, die immer mehr trinken und — singen. Nach kurzer Pause fängt wieder der alte Oberst mit dröhnendem Basse an: „Tizen keto, Tizen harom, Tizen negy," und die Anderen fallen ein. Man erzählt sich Anekdoten, nicht gerade die zartesten, und einzelne Herren brüsten sich mit ihren wahren oder erfundenen Erfolgen bei der Weiblichkeit. Besonders ein blutjunger „Huszar" will die Anderen immer noch übertrumpfen. Plötzlich aber legt er den Kopf auf den Tisch, zwischen Weinflaschen und Gläser hinein, und fängt an, zu schlafen.

Joska sitzt mitten zwischen den Herren. Der Hortly Janko füllt sein Glas mit Champagner, gibt es dem Zigeuner und nennt ihn „Lieber Freund". Joska aber bleibt ganz ruhig dabei. Er kennt seine Leute. Denn morgen, wenn die Herren nüchtern sind, sagen sie vielleicht wieder „Du Hund von einem Zigeuner" zu ihm, anstatt „Lieber Freund". Er lächelt also gelassen zu allen solchen Reden. Dann spielt er wieder und läßt sich gelassen die „Zehnernoten" zustecken.

Erst beim hellen Morgen zieht die Gesellschaft heimwärts; und auch dann noch begleitet Joska die Nachtschwärmer geigend durch die Gassen. Er denkt an Giza und spielt schwärmerische Weisen.

Dann ist auch der Zigeuner fertig mit seiner Leistungsfähigkeit. Zu Hause angekommen, wirft er sich — so wie er ist — auf's Bett und schläft in derselben Minute ein. Im Traume preßt er den Veilchenstrauß an's Herz — — und die eingeheimsten Banknoten . . . .

„Gratis".

Man schreibt aus Kopenhagen: Der „Gratiszugaben"-Humbug der Detailhändler, der sich hier vornehmlich der Kaffeekrämer bemächtigt hat, dürfte nachgerade seinen Gipfelpunkt erreicht haben. Ein Kopenhagener Kaffeehändler nämlich bietet seinen Kunden als Zugabe „vollständig gratis" nach gefälliger eigener Wahl schon eine Nähmaschine oder ein Klavier an, selbstverständlich erstklassige Fabrikate und mit fast ewig dauernder Garantie! Merkwürdig, daß der Mann noch über keine Automobile zu diesem Zwecke verfügt. Aber eine Nähmaschine oder ein Klavier ist ja in manchem Hause auch schon eine liebe Gabe, namentlich, wenn sie so leicht zu erlangen ist. Man braucht nämlich nur in den Kaffeeladen zu gehen, daselbst schriftlich zu erklären, daß man gewillt ist, bis auf weiteres bei dem Manne seinen Kaffeebedarf zu decken, das erste Pfund gleich mitzunehmen — allerdings gegen Baar — und sich darauf die Nähmaschine oder das Klavier auszuwählen, das — auf Wunsch — spornstreichs in die Wohnung transportirt wird. Nichts leichter als das! Begreiflicher Weise üben die „Zugaben" eine nicht geringe Anziehungskraft aus, und sehr glaubwürdig versichert der Kaffeehändler, daß täglich 40—60 Nähmaschinen sein Lager verlassen. Ein derartiger Andrang von „festen" Kunden muß ihn natürlich zum reichen Mann machen, und jedesmal, wenn er auf ein Pfund Kaffee zu 95 Oere die Nähmaschine zugeben darf, reibt er sich die Hände. Selbstverständlich steht ja auf dem Zettel, den der Prämienempfänger unterschreibt, daß die Maschine erst „richtiges" Eigenthum des glücklichen Besitzers wird, wenn dieser 142 Pfund Kaffee abgenommen hat. Und wenn es so weit ist, hat man sich in einem Grade an den Kaffee gewöhnt, daß man ihn beibehält — wenn nicht etwa der Konkurrent inzwischen angefangen hat, Luxusautomobile oder Villen „zuzugeben".

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können. 11ol,bido,fo,11

Marshall Field & Co. BASEMENT SALESROOM

Seltene Geld ersparende Gelegenheit in saisongemäßen wohlfeilen Waaren.

Damen-Covert-Coats, $12.50.

Die allerbeliebteste Facon und die beste Qualität, die wir jemals zu diesem Preis offerirt haben. Gemacht aus Victor Covert, mit seidener Serge gefüttert, Lap Seams und Gürtel-Rücken, ohne Kragen, besetzt mit Straps aus demselben Stoff und Knöpfen.

Damen-Wasch-Waists, 95c.

Ein spezieller Einkauf von 2000 Shee Whee Lawn und Madras Waists, in einer prachtvollen Auswahl von 25 verschiedenen Facons, elegant besetzt an Front und Rücken mit Spitzen, Stickereien und Plaits.

Seidene u. wollene Suits, $7.50.

Ein Räumungs-Verkauf von 75 geschneiderten Suits, Hairline gestreifte Taffetas, fancy wollene Mischungen u. Cheviots, in zahlreichen Frühjahrs-Facon, aus unseren reg. Partien herausgenommen und auf etwa ½ Preis herabgesetzt

Wasch-Shirt-Waist-Kleider, $2.75.

Ueber 800 Kleider—aus Cotton Voiles, Chambrays, mercerized Ginghams und Toile du Nord, in mehr als 20 Mustern, in Größen von 34 bis zu 42—wir sicherten uns das ganze Ueberschuß-Lager eines Fabrikanten.

Muster-Verkauf von Strümpfen für Damen u. Kinder 15c

Eine Gelegenheit zur Ersparniß von ungefähr der Hälfte bei dem Einkauf von Frühjahrs- und Sommer-Strümpfen. Ueber 900 Dutzend Paar, echte einfache Farben in Lisle und Baumwolle—schwarz mit weißen Füßen und Split Sohlen, gestickte Designs, gemusterte Effekte, Lace Ankles und Allover Lace Muster. Jedes Paar ist ein seltener Bargain zu 15c. Basement nördlicher Raum.

Männer-Anzüge, Ueberzieher, Cravenettes, herabgesetzt, $8.00.

Um mit ungefähr 500 Männer-Anzügen, Ueberziehern und Cravenettes, welche wir aus unseren regulären Partien herausgenommen haben, aufzuräumen, haben wir sie zu einem Preis markirt, der weit niedriger ist, als der reg. Werth beträgt, alle Größen in jeder einzelnen Partie, $8.00.

Sommer-Unterzeug-Spezialitäten für Männer und Knaben.

Einer der besten Bargains, welche wir jemals an Männer offerirt haben, bildet eine Partie von Egyptian Unterhemden und Unterhosen — Hemden mit langen oder kurzen Aermeln, Hosen mit doppeltem Sitz und in regulären oder kurzen Längen, speziell, das Stück, 50c.

Männer-Unterhemden, 75 Dutz. von Mustern, um zu räumen, Stück für 25c.

Balbriggan Union Suits für Knaben, lange Aermel und Ankle-Länge, 35c.

Gestrickte Sommer-Unterzeug-Spezialitäten für Damen.

Eine Gelegenheit zum Ankauf von Sommer-Unterzeug, welche selten in dieser Saison des Jahres geboten wird — in verschiedenen einzelnen Partien, markirt, um rasch verkauft zu werden. Basement nördlicher Raum.

Umbrella-Beinkleider für Damen, mit Spitzen besetzt, viele Styles, Stück für 25c.

Weiße Vests für Damen, tief ausgeschnittener Hals und ohne Aermel, ausgezeichnete Bargains für 10c und 12½c.

Weiße Union-Suits für Damen, ausgeschnittener Hals und ohne Aermel, eng anschließendes Knie, oder Umbrella-Facon, das Stück, 25c.

Die „Weiße Stadt".

An der 63. Straße und South Park Ave. geht ein neuer Vergnügungsplatz seiner Vollendung entgegen, dessen riesige Ausdehnung ebenso wie die Pracht seiner Einrichtung alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen soll. Der Platz, welcher am 27. Mai unter dem Namen „Die weiße Stadt" eröffnet werden wird, steht jetzt schon an Sonntagen zur Besichtigung offen, und Tausende machen sich dies allsonntäglich zu Nutze, um sich von der Schönheit der Gebäude und Anlagen zu überzeugen. Ueber $1,000,000 wurden bereits für den Bau und sonstige Arbeiten verausgabt, und 2000 Arbeiter sind eifrig beschäftigt, das Unternehmen der Vollendung entgegen zu führen.

Die „Weiße Stadt" bedeckt eine Grundfläche von vierzehn Acres und wird der größte Erholungsplatz seiner Art in den Vereinigten Staaten sein. Um eine Idee von ihrer Ausdehnung zu geben, sei erwähnt, daß der bewegliche Plankenweg eine halbe Meile lang ist und die „szenische Eisenbahn" dreiviertel Meilen. Die Angestellten der „Weißen Stadt" werden die stattliche Zahl von 1200 erreichen.

Der elektrische Thurm in der Mitte des Parks ist 300 Fuß hoch und fällt durch seine Schönheit auf: 25,000 Glühlampen werden ihn Abends erleuchten, und ein großer Scheinwerfer auf der Spitze des Thurmes wird seine Strahlen auf 25 Meilen in die Runde werfen.

Um den Thurm herum sind die 55 Gebäude gruppirt, welche, jedes in seiner Art, dem Vergnügen des Publikums dienen werden. Die Auswahl ist mit soviel Umsicht und Geschmack getroffen, daß auch der verwöhnteste Besucher etwas Neues und Anziehendes finden wird. Als eine der wirksamsten Attraktionen dürfte sich die Feuerszene erweisen, in welcher brennende große Gebäude und die Feuerwehr in voller Thätigkeit bei dem Brande vorgeführt werden.

Ein nach dem Muster des „College Inn" im Sherman House eingerichteter, riesiger Restaurations- und Konzertsaal, groß genug, um 2400 Personen Platz an Tischen zu gewähren, wird der Sammelplatz aller derer sein, welche gerne bei guter Musik den Tafelfreuden huldigen, und im Ballsaal werden 1000 Paare zu gleicher Zeit ihrer Tanzlust fröhnen können. Die Musik hier liefern ein Orchestrion, das $20,000 kostete, und ein aus 20 Mann bestehendes Orchester.

Excelsior-Park.

Unter der Leitung des Herrn A. J. Schmid wird der Excelsior-Park, Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., am kommenden Sonntag neu eröffnet werden, und zwar mit einem Konzert und Ball, zu welchem Alle auf's Freundlichste eingeladen sind. Der Eintritt ist frei. Es steht zu erwarten, daß die geplante Eröffnung des Excelsior-Park in einer für Wirth und Gäste gleich erfreulichen Weise verlaufen wird.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arnoldi, John G., 4 Tage; 213 Cleveland Ave.
Bloch, Lewis, 58 J.; 630 W. 14. Str.
Carl, Anton, 34 J.; County Irrenanstalt.
Dolt, Pius, 82 J.; 542 Market Str.
Daniels, George, 61 J.; 137 W. Erie Str.
Enders, Albert, 32 J.; 451 Ost 23. Str.
Gutgesell, Edward J., 5 J.; 444 42. Str.
Gerlach, John G., 34 J.; 530 Bernice Ave.
Hertel, Ruth S., 1 Mo.; 4154 Berkeley Ave.
Imroth, Augusta, 72 J.; 227 Clybourn Ave.
Klingelhofer, Albert, 6 Tage; 3019 Union Ave.
Kramp, Albert, 7 J.; 1199 S. Troy Str.
Licht, Elizabeth J., 8 Mo.; 67 Eugene Str.
Meißner, Hannah, 76 J.; 41 Hobbie Str.
Marten, Edward J., 22 J.; 2123 Wabash Ave.
Oberg, Elida, 26 J.; 7742 Muskegon Ave.
Roth, Peter, 63 J.; 411 20. Str.
Roesenfield, Herman, 43 J.; 4318 Evans Ave.
Rudolph, Erich, 77 J.; 476 S. Sangamon Str.
Stoob, John, 33 J.; 229 Ost Harrison Str.
Stuber, Nicholas, 63 J.; 2843 Emerald Ave.
Spaeth, Sophie L., 57 J.; 291 Wells Str.
Teschow, Paul, 52 J.; 705 S. Wood Str.
Umsted, Libbie, 35 J.; 753 W. 63. Str.
Zwilling, Bettel, 74 J.; 449 Ost 44. Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Leon E. Stanhope — Verbindlichkeiten, $4289; Bestände $251.
Peter Link — Verbindlichkeiten, $2659; Bestände, $378.
William H. Ryan — Verbindlichkeiten, $4347; Bestände, $49.
Daniel S. Robbins — Verbindlichkeiten, $14,688; Bestände, $2700.
Maggie M. Albert — Verbindlichkeiten, $800; Bestände, $134.
John D. Leatherman — Verbindlichkeiten, $648; Bestände, $96.
Madge Hart — Verbindlichkeiten, $650; Bestände, $275.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Fred gegen Zelta Hill, Verlassen; Samuel gegen Leonora Larson, Ehebruch; Helen gegen John Corley, Trunksucht; Helen gegen Allison S. Brown, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Mai 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95—96c; Nr. 3, roth, 90—93c; Nr. 2, hart, 91—93c; Nr. 3, hart, 86—91c.
Sommerweizen, Nr. 1, 98c—$1.00; Nr. 2, 96—98c; Nr. 3, 90—98c.
Mais, Nr. 2, 49¾—50c; Nr. 2, weiß, 49¾—50c; Nr. 2, gelb, 50¼—50¾c; Nr. 3, 48½—49½c; Nr. 3, weiß, 49—49½c; Nr. 3, gelb, 50—50¼c; Nr. 4, 47—48¼c.
Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 29½c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31½—32½c.
Mehl, Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $4.90—$5.00; besondere Marken, $5.50—$5.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91¾c; Juli, 83⅝c; September, 78⅜c.
Mais, Mai, 48⅝c; Juli, alt, 46⅝—46⅞c; neu, 46⅝—46¾c; September, alt, 46⅝—46⅞c; neu, 46½c.
Hafer, Mai, 30c; Juli, 29¼c; September, 28c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.17½; Juli, $7.35; September, $7.52½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.20; Juli, $12.45; September, $12.65.
Rippchen, Mai, $7.07½; Juli, $7.30; September, $7.52½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.46
do., gereinigt	0.47
Terpentin	0.61½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.25—$6.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Stiere, per 100 Pfund, $5.25—$6.20; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.60—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.60.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$5.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwer. Schlachthauswaare, $5.25—$5.42½; schwere gemischte Waare, $5.30—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.25—$5.50.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.15; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$4.80; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.22	—0.23
Nr. 2, per Pfund		0.20
„Coolehs", per Pfund		0.22
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund	0.16	—0.17
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13½	—0.14
„Daisies", per Pfund	0.13½	—0.14
„Young Americas", per Pfund	0.13½	—0.14
Schweizer, neu, per Pfund		0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.11	—0.12
Brick, per Pfund		0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.14¾	—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15	—0.15¾
Prima, 60 Prozent frisch		0.17
Extra, für den Stadtverkauf verpackt		0.18½

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13
Truthühner, junge, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	6.00	—10.00
Enten, das Pfund	0.12	—0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12½	—0.13
Gänse, das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund		0.16
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04½	—0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.15
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.10
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.06½
Flundern, per Pfund		0.08
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.07½
Trout, Nr. 2, per Pfund		0.04½
Mackerel, per Pfund		0.15
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Wild—		
Regenpfeifer (Golden), Dutzend		1.25
Bekassinen, das Dutzend		1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50	—2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00	—2.25
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00	—3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65	—1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.85	—3.00
Kopfsalat, per Kiste	0.25	—0.75
Rothe Rüben, per Faß		1.00
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste		0.75
Erdbeeren, 24 Pints	0.50	—1.00
do., 24 Quarts	0.50	—1.50
Kraut, per Faß	0.50	—1.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30	—0.40
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.25	—1.50
Mohrrüben, per Faß	3.50	—4.00
Sellerie, per Bündel	0.40	—1.50
Rüben, per Kiste	0.40	—0.50
Rettige, per Kiste	0.50	—1.00
Gurken, per Dutzend	0.75	—1.25
Spinat, hiesiger, per Kiepe	0.25	—0.40
Blumenkohl, per Kiste	1.50	—3.00
Spargeln, per Kiste	0.65	—0.75
Zwiebeln, per Bushel	0.90	—1.10
Schotenerbsen, per Kiste	1.00	—1.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.50	—2.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.68	—1.70
Geringere Sorten	1.30	—1.50
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.17	—0.25

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. Larson, dreistöck. und Basement Brick-Apartment, 1647 Brompton Ave., $10,000.
August Peters, zwei einstöck. und Basement Holz-Cottages, 1948—50 N. Seeley Ave., $3600.
William J. O'Shea, einstöck. und Basement Brick-Flat, 1541 — 67. Str., $2900.
Ernest Friebel, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 6411 Hermitage Ave., $1600.
E. Berg, 1½-stöck. und Basement Concrete-Cottage, 1848 — 100. Str., $1700.
Peter Berg, zweistöck. und Basement Frame-Flat, 8414 Mackinaw Ave., $2000.
Julius Junich, zweistöck. und Basement Brick-Flat und Laden, 10655 Meridian Str., $5000.
P. E. Bruhn, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 6546 Minerva Ave., $5500.
Agnes Thane, 1½stöck. und Basement Holz-Cottage, 7834 Union Ave., $2000.
J. Dalruin, zweistöck. und Basement Holz-Flat und Laden, 10944 Michigan Ave., $1800.
M. J. Hogan, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 1108 S. Hamlin Ave., $4500.
Anshe Congn, einstöck. und Basement Brick-Front-Anbau, 367 W. 14. Str., $1200.
Minna Zerfars, dreistöck. und Basement Brick-Flat, 1876 N. Whipple Str., $5500.
Anton Spatny, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 1085 Marshall Blvd., $4000.
B. Hellman, dreistöck. und Basement Brick-Laden und Flat, 2064 W. 12. Str., $6000.
Josephine Kalina, dreistöck. und Basement Brick-Flat, 924 Ballou Str., $2800.
M. Eisenwain, dreistöck. und Basement Brick-Flat, 254 N. Sawyer Ave., $7000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Addison Str., Südostecke Bosworth Ave., Nordfront, 49.71 bei 134, Helen Hecht an William E. J. Michelet, $25,000.
Diversey Ave., 85 F. östl. von Robey Str., Südfr., 25 bei 125, William Deering an Edward Raymond, $1700.
George Str., Nordostecke Lincoln, Südfr., 62.71 bei 125, W. Stephan an Mena Westphal, $6000.
Hood Ave., 60 F. östl. von Perry Str., Südfr., 62.71 bei 125, M. Kransz an Ernst Mayer — $3850.
Irving Park Ave., Nordwestecke Southport, Südfr., 54½ bei 125, C. J. Westphal an William Stephan, $5000.
Lafayette Parkway, 416 F. östl. von Sheffield Ave., Nordfr., 50 bei 130½, B. Cockburn an Harry Hoshel, $4500.
Montrose Blvd., 250 F. östl. von Sheridan Road, Südfr., 45¾ bei 124, Bertha F. Davis an Rebecca B. Day, $14,000.
Racine Ave., 391 F. südl. von Wilson, Westfr., 25 bei 98, William H. Barry an August Peterson, $14,000.
Wayne Ave., 125 F. nördl. von Balmoral, Westfront, 37½ bei 123, J. L. Cochran an Nels M. Lorentz, $6000.
45. Ave., 141 F. nördl. von Montrose, Ostfront, 50 bei 155½, H. W. Boos an John Chochol — $2500.
Grand Ave., Nordostecke Denver, Südfr., 33.95 bei 125, A. Grazer an Rudolph B—d, $1100.
Irving Park Blvd., 1155 F. östl. von Ridgeland Ave., Nordfr., 176½ bei 660, F. Kolze an Henry J. Kolze, $1600.
Mozart Str., 283 F. südl. von Diversey Avenue, Westfr., 24⅔ bei 125, J. L. Sheafer an John F. O'Malley u. A., $2500.
Sacramento Ave., 175 F. nördl. von Dunning Str., Westfr., 25 bei 125.7, C. H. Castle an Jonas Ziv, $2700.
Wrightwood Ave., Südwestecke Harding, Nordfr., 58 bei 125, W. H. Stevens an Frederick Christensen, $1050.
Burling Str., 179 F. südl. von Webster Ave., Ostfr., 44 bei 70, W. Hammerstrom an Susan B. Heath, $3050.
Cleveland Ave., 95 F. südl. von Center Straße, Westfr., 21 bei 123, C. S. Peterson an Charles Krueger, $5850.
Lewis Str., 226 F. nördl. von Garfield Avenue, Ostfr., 25 bei 124⅛, M. Irk u. A. an Albert Malchow, $2500.
North Ave., 54 F. westl. von Orchard Str., Südfront, 26 bei 125, T. Seilheimer an Hugh McDougall, $9000.
Albine Square, 254 F. westl. von Vincennes Ave., Nordfr., 22 bei 125, J. S. Parker u. A. an John S. Wallace, $4250.
Archer Ave., Südwestecke Poplar Str., Nordfront, 52¾ bei 100, B. De St. Aubin an Benjamin F. Ehrman, $12,500.
Auburn Str., Nordwestecke 34. Str., Ostfr., 80 bei 130, H. Butler an Peter Slakis, $2800.
Farrell Str., 273 F. nordwestl. von 31. Straße, Westfr., 22 bei 100, E. Degler an Rosalie Grimm, $1375.
Erie Str., 93 F. östl. von Prairie Ave., Nordfront, 40 bei 118, M. R. Threedy an Albert C. Martens, $1050.
Erie Str., 40 F. westl. von Waller Ave., Südfr., 40 bei 120, A. Mayes an Daniel F. Garahan — $2500.
Howard Ave., 73 F. südl. von Thomas Str., Ostfront, 37½ bei 124, J. E. Frisby an Mark Maurixon, $1700.
Van Buren Str., 406 F. östl. von S. 50. Avenue, Südfr., 25 bei 124, M. R. Bortree an Oliver P. Crane, $2000.
Indiana Ave., 358 F. südl. von 32. Str., Westfr., 23 bei 125, F. P. Graves an Nathan Messinger, $5000.
Prairie Ave., 64 F. nördl. von 37. Str., Westfr., 22 bei 124, J. Bradburn an Ellen Barrett, $5500.
South Park Ave., zwischen 33. und 34. Str., Ostfront, 21 bei 123, Carrie M. Weil an Martha Weber, $12,000.
Washington Str., 176 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfr., 25 bei 175, W. Collins an Ethel Mannheimer, $1300.
Adams Str., 250 F. östl. von Walnut Str. (Cicero), Nordfr., 50 bei 124, D. Brown an Arthur D. Jackson, $1000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

539 und 541 State Str., 40 bei 138½, George S. Bullock an die Stadt Chicago, $41,000.
State Str., 123 F. südl. von 32. Str., Ostfront, 25 bei 120, M. Adler an Hyman Segel, $8300.
24. Pl., 50 F. westl. von Princeton Ave., Südfr., 24 bei 125, G. J. Colby an Sophie Golk, $1800.
346—348 Wabash Ave., 40 bei 173, ungetheilter halber Antheil, Nachlaß von Eldridge M. Fowler an Jacob L. Kesner, $65,000.
Kimbark Ave., 231 F. südl. von 49. Str., Ostfr., 52 bei 179, Allison W. Green an Blanche H. Bushnell, $23,500.
Mackinaw Ave., 224 F. nördl. von 83. Str., Ostfr., 75 bei 124, H. Stark an Michael Marciniak — $2450.
Rhodes Ave., 119 F. südl. von 72. Str., Westfr., 25 bei 123, E. E. Shaner an George Tedford, $5750.
South Park Ave., Südostecke 64. Str., Westfront, 23 bei 124, C. H. Thian an Frank E. Swan, $3000.
69. Str., 90 F. westl. von South Park Ave., Ostfront, 17 bei 73; W. W. Bell an Clement A. Perrin, $2500.
74. Str., Südostecke Phillips Ave., Nordfr., 17 bei 134, B. Halley an Ella H. Dunn, $2420.
Ada Str., 192 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 24 bei 124, B. Linowski an M. Broniarek — $2450.
Carpenter Str., 234 F. südl. von 86. Str., Westfront, 52 bei 125, W. J. Duke an H. J. Vermeulen, $1200.
Center Ave., 96 F. südl. von 48. Str., Ostfr., 24 bei 124, J. Schwenkel an Josef Bajer, $1750.
Dearborn Str., 266 F. nördl. von 55. Str., Ostfront, 25 bei 100, E. Scanlan an Fred. W. Radcliffe, $3000.
Eggleston Ave., 200 F. südl. von 59. Str., Westfr., 25 bei 124, J. F. Prower an John D. Bail, $2000.
Emerald Ave., 155 F. südl. von 76. Str., Westfr., 40 bei 125½, W. C. Jones an Mary A. Wall, $1000.
Emerald Ave., 82 F. südl. von 67. Str., 33⅓ bei 145, B. J. Young u. A. an Patrick S. Carroll, $1500.
Emerald Ave., 150 F. südl. von 43. Str., Ostfr., 25 bei 125, M. A. Horan u. A. an Elizabeth M. McConnell, $4950.
Emerald Ave., 107 F. nördl. von 66. Str., Ostfr., 27 bei 100, J. C. Young u. A. an Anna Bishop, $1600.
46. Pl., 211 F. östl. von Union Ave., Nordfront, 24 bei 124, E. B. Healy an William Upton — $1000.
Millard Ave., 165 F. nördl. von 54. Str., Ostfr., 150 bei 126, C. H. Crain an Fanny E. G. Sparks, $2000.
Normal Ave., 108 F. südl. von 77. Str., Ostfr., 19 bei 125, O. D. Steele an James R. Youngblood, $7000.
Perry Ave., Nordwestecke 69. Str., Ostfr., 88 bei 174⅛, Effie M. Stevens an James H. Trotter, $8000.
Perry Str., 166 F. südl. von 63. Str., Ostfr., 25 bei 124, H. M. Owen u. A. an Thomas M. Norton u. A., $3259.
72. Str., 142 F. östl. von Perry Ave., Südfr., 25 bei 130, F. C. G. Sparks an Charles H. Crain, $5000.
Throop Str., 160 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 31¼ bei 124, J. Schill an Arthur F. Rogers u. A., $2625.
Vincennes Ave., 89 F. nordöstl. von 74. Straße, Westfr., 25 bei 125, R. A. Selfridge an Theo. J. Gorn, $4000.
Wentworth Ave., 125 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 75 bei 133, E. Kirk jr. an Callie L. Brainard, $6000.
Adams Str., Südostecke N. 47. Ave., Nordfr., 50 bei 165, J. A. Ryan u. A. an Jacob M. Neuberger, $3779.
Augusta Str., Nordostecke Noble, Südfr., 25 bei 108, H. Wedekind an J. Zalazienski, $7400.
Dasselbe Grundeigenthum, ein Drittel Antheil, — J. Zalazienski an John Zalazienski, $2466.
Bauwans Str., 288 F. südl. von Blackhawk, Westfront, 24 bei 126½, F. Simon an Joseph Simon, $6800.
Campbell Ave., Südostecke Le Moyne, Westfr., 24 bei 126, Louis Hammarlund an E. G. Pauling, $10,000.
Central Park Ave., Südostecke Fillmore Str., Westfront, 80 bei 125, Ashland Ave. B. and Loan Ass. an William J. Herrick, $3000.
Erie Str., Nordwestecke S. 46. Ave., Südfr., 50 bei 120.8, J. E. Decker an William L. Bush — $2000.
Fillmore Str., 141 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 50 bei 124, C. F. Ahern an John E. McBrady, $1600.
Homan Ave., Südostecke 27. Str., Westfr., 25 bei 125, J. Vanecek an J. J. Krakara, $2800.
Le Moyne Str., 240 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfr., 24 bei 123.9, J. C. Hutchins an Elizabeth Baker, $1500.
Oakley Ave., 150 F. nördl. von Grenshaw Str., Ostfr., 25 bei 125, H. Bullermann an Sophia Erdmann, $7000.
Ridgeway Ave., 124 F. südl. von Thomas Straße, Westfr., 50 bei 124, W. A. Keusder an David Soutar, $2250.
Sawyer Ave., 147 F. nördl. von 25. Str., Westfr., 24 bei 125, C. J. Kamba an Jan Bizek, $2500.
Springfield Ave., 134½ F. nördl. von 19. Str., Ostfr., 25 bei 129, G. F. Gaede an John Kost, $2900.
12. Pl., 225 F. westl. von Jefferson Str., N.-F., 25 bei 90, M. Dusold an Philip Lipschitz, $2800.
12. Pl., 72 F. westl. von Paulina Str., Nordfr., 24 bei 125, B. Hyrkek an Joseph Nagl, $3600.
Wood Str., 173 F. südl. von Thomas, Ostfr., 25 bei 125, A. M. F. Haseldt an Richard G. Bork, $4750.
Lexington Str., 266 F. westl. von Douglas Blvd., Nordfr., 25 bei 124, C. A. Real an Olive S. McCullan, $5,000.
Lexington Str., 268 F. westl. von Kedzie Ave., Südfront, 25 bei 124, M. B. Wilson an John J. Lyons, $1250.
Lexington Str., 268 F. westl. von Kedzie Ave., S.-Fr., 25 bei 124, M. B. Wilson an John J. Lyons, $1,250.
Ogden Place, 219 F. westl. von Ogden Ave., Südfront, 22 bei 104, Nachlaß von A. Kearns an Ellen Kearns, $2,050.
Park Ave., Südost-Ecke S. 47. Ave., Nordfront, 577 bei 180, William L. Bush an John E. Decker, $25,000.
17. Str., 240 F. östlich von Hoyne Ave., Nordfr., 24 bei 125, M. Krevcik an Anna Stigler, $1,200.
Spaulding Ave., 225 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 124, J. H. Haskins an Lillian McDonald, $1,000.
Dasselbe Grundstück, L. McDonald an Lena Pick, $1000.
Taylor Str., 283 F. östl. von Blue Island Ave., Südfr., 24 bei 103, A. J. Wallach an Louis Handelman, $3000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Junge im Drugstore. Einer der das Geschäft erlernen will vorgezogen. 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Verlangt: Erfahrener Mann zur Bedienung von Chandler Accordion Pleating Maschine. Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Junger Mann, im Milchgeschäft zu helfen. Junge & Co., 156 Ost Erie Straße.

Verlangt: Schneider, zwei Bushelmen, die Röcke machen; guter Lohn; stetig. 2432 115. Str., Pullman, Ill.

Verlangt: Barbier für Abends, Sonnabends und Sonntag. 1044 W. 12. Str. dofr

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 159 Wells Straße.

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes. 458 W. 61. Str. dofr

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 676 W. Lake Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher, guter Gear und Radmacher. Stetiger Platz für guten Mann. Bei Henry Hoth, Wilmette, Ill.

Verlangt: Maschinisten, Blacksmiths, Tischler, Molders, Tinners, Porter. Arbeiter. Central Employment, 159 Washington Str.

Verlangt: Guter Wurstmacher nach auswärts. Zu erfragen 203 E. Kinzie Str.

Verlangt: Ein junger Schlosser. Muß in Deutschland gelernt haben. Halls Safe Co., 52—54 Wabash Ave.

Verlangt: Lunchmann und Porter. 12 S. Water Str.

Verlangt: Porter und 1 Dinner-Waiter. 68 W. Van Buren Str. Miehle & Vogt.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. M. Freytag, 268 E. Madison Str. dofr

Verlangt: Junger Mann, um sich nützlich zu machen. M. Freytag, 268 E. Madison Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Bandsäger. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes in Bäckerei. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider an neuer und alter Arbeit. Stetiger Platz. Rossen, 244 W. Chicago Ave.

Verlangt: Knabe in Apotheke. 1402 Wrightwood Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Guter aufgeweckter Junge in Apotheke. 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Blvd.

Verlangt: Guter Stallmann. Muß englisch sprechen. 1033 George Str.

Verlangt: Junger deutscher Schuhmacher. 858 Sheffield Ave. dofr

Verlangt: Starker Junge, über 16 Jahre; Lohn $4.50. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116 bis 120 Market Str.

Verlangt: Mann für Arbeit in Boardinghaus. Muß englisch sprechen. 73 W. Kinzie Str.

Verlangt: Guter Bushelman, sofort. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 1267 N. Clark Str.

Verlangt: Schlosser. 342 5. Ave.

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren. 211 E. Randolph Str., Buchbinder.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung als Painter und Tapezierer-Gehilfe. 14 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Junger Mann als Porter, muß auch bartenden verstehen. 647 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit in Bäckerei. 542 W. 12. Straße.

Verlangt: Schreiner, der Saloon-Fixtures aufsetzen versteht. Columbus Brewing Co., 297 Cornell Straße.

Verlangt: Erfahrener starker Junge zum Geschirrabräumen im Restaurant. 580 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Toilet Soap Presser. Allen B. Wrisley Co., 485 5. Ave.

Verlangt: 200 Männer mit Familie. Auch ledige Männer für Zuckerrüben-Pflanzungen in Michigan. 167 Washington Str., Zimmer 16.

Verlangt: Painter und guter Helfer. 764 Southport Ave.

Verlangt: Ein guter Schmied. 5242 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Deutsch-Amerikaner zum kollektiren. Mit Beförderung wenn zufriedenstellender Arbeiter. Zu erfragen bei C. E. Cooper, 702 Ost Belmont Ave. dofr

Verlangt: Porter. 280 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei; einer mit Erfahrung vorgezogen. 637 West 19. Str. dofr

Verlangt: Bäckerwagen-Treiber; muß Empfehlungen haben und Bürgschaft stellen können. 440 Webster Ave.

Verlangt: Mann, der melken kann. 44 Melrose Straße.

Verlangt: Guter Supper Waiter im Restaurant. 447 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Brotbäcker. 1344 Grace Str.

Verlangt: Janitor für Klub, Porter. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Shop Hände, Maschinist, Blacksmith, Molders, Helfer; Männer und große Knaben. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Painter und Calciminer. Schneider, 39 Fremont Str.

Verlangt: Junge, für Grocery und Market. 1545 West 12. Str.

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stalleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor, zwischen Lake und Randolph Str.

Verlangt: Ein Porter Barkeeper. 5014 Cottage Grove Avenue. Referenzen verlangt.

Verlangt: Ein guter fleißiger Porter, muß auch am Tisch aufwarten können. Robt. Guentzel, 1959 W. Madison Straße.

Verlangt: Ein lediger fleißiger Bartender, der keine Arbeit scheut, muß Empfehlung haben. Robt. Guentzel, 1959 W. Madison Straße.

Verlangt: Junger Mann, welcher versteht mit Pferden umzugehen und sich sonst im Hause nützlich machen kann. 155 Wells Str.

Verlangt: Masseur und Hydropath. Zu erfragen nächsten Freitag, präzise 3 Uhr Nachm. European Health Institute, 581 Milwaukee Ave., Ecke Will Str. Fragt nach dem Chefarzt.

Verlangt: Fleißige Männer an Hüten zu arbeiten, stetige Arbeit. 192 Jefferson Str., nahe Van Buren Str., 5. Floor.

Verlangt: Alle ledigen Männer und Ehepaare, die nur zu haben sind für Farmarbeit. Ebenso Männer und Frauen für verschiedene andere Stellungen in der Stadt. Hoher Lohn. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 20mz,modosun,8w

Verlangt: Guter Blacksmith-Helfer. 4108 La Salle Str. midofr

Verlangt: Ein guter Junge mit guter Empfehlung für allgemeine Arbeiten. 563 Wells Straße. midofrsa

Verlangt: 3 Männer für Landarbeit. Frisch eingewanderter vorgezogen. 91. Str. und California Ave. 10mi,1w

Verlangt: Schneider. 5131 Halsted Str. mido

Verlangt: 6 Painters. August Wittmer, 6737 Laflin Str. midofrsa

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung; Versicherungs-Agenten; lohnende Nebenbeschäftigung. Nachzufragen Vormittags: 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 6mai,1w

Verlangt: Tüchtiger Reisender für Spezialitäten, Country Saloontrade; muß gute Empfehlung und Erfahrung haben. Adr.: W. 841 Abendpost. 5mai,1wX

Verlangt: Farmarbeiter. Bester Lohn. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 7mai,1wX

Verlangt: Agenten für neue deutsche, englische, böhmische, polnische und ungarische Prämien-Bücher für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 6mai,1wX

Verlangt: Schneider, Bushelman und Presser.— Nachzufragen: Columbia Dye House, 6345 Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Abpresser an feinen Shop-Hosen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 862 N. Robey Str. dimidofr

Verlangt: Shapers an feinen Shop-Hosen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. 862 N. Robey Str. dimidofr

Verlangt: Arbeitsame Leute auf Farm. Gutes Heim zu gründen. Reelle Gelegenheit für Jedermann. Muehlbach, Zimmer 207, 115 Dearborn Str. 9mi,1wX

Verlangt: Ein tüchtiger Mann um an einer Band Ripsäge und Plainer zu arbeiten. Nachzufragen 211 E. Superior Str. bmdo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Fuhrleute. Männer, die die Straßen der Stadt und Vorstädte kennen. Guter Lohn und dauernde Stellungen für gute Männer. Adr.: H. 429 Abendpost.

Verlangt: Tüchtige Fuhrleute für Wholesale Trucks und Retail Ablieferungswagen. Dauernde Stellungen. Müssen stadtbekannt sein. Empfehlungen erforderlich. Zu erfragen bei

Marshall Field & Company,

301 La Salle Straße.

Teamsters verlangt.

Willige Männer, die einen Wagen fahren können, um die Plätze von Streikern einzunehmen. Guter Lohn, beständige Stellungen. Gesetzlicher und persönlicher Schutz für Alle, die sich als tüchtig und fähig erweisen, wird garantirt.

Employment Bureau of Employers Association of Chicago.

105 Adams Str., zwischen Clark und Dearborn Str. Offen täglich von 9 Vorm. bis 6 Nachm. Telephon Central 2310. dofrsa

Verlangt: Fuhrleute für Ablieferungswagen; Männer, die stadtbekannt sind. Wir beschützen unsere Angestellten und sichern ihnen stetige Stellung. Brieflich nachzufragen, mit Angabe der Erfahrung. Adr.: L. 644, Abendpost. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Fuhrleute; beständige Stellungen für weiße Männer, welche die Plätze von Streikern einnehmen wollen. Sie werden eingeschworen als Deputy Sheriffs oder Polizeibeamte. Genügender Schutz wird geboten. Adr.: W. 818 Abendpost. modimidofrsa

Verlangt: Tüchtige Fuhrleute für permanente Stellungen. Müssen in der Stadt gut bekannt sein. Zu erfragen mit Empfehlungen von 8:30 bis 11 Uhr Morgens in der Office des Superintendenten auf dem Balkon.

"The Fair",

State, Adams und Dearborn Straße. bmdofrsa

Verlangt: 5 erfahrene Tischler. Nachzufragen von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, beim Superintendenten, auf dem Balkon. The Fair, State, Adams und Dearborn Str. midofrsa

Verlangt: Erfahrene Packers und Paint Grinders. Weiße Männer. Bürger von Chicago bevorzugt. Union oder Nicht-Union, keine Ausnahme. Müssen zuverlässig und fleißig, von gutem Charakter und gut empfohlen sein. Permanente Stellungen für die richtigen Leute. Nachzufragen 170 Ost Randolph Str. Heath & Milligan Mfg. Co. mido

Verlangt: Fuhrleute, weiße Männer. Bürger von Chicago bevorzugt. Union oder Nicht-Union, keine Ausnahme. Müssen zuverlässige, erfahrene Fuhrleute sein, von gutem Charakter und mit guten Empfehlungen, welche schwere Gespanne handhaben können, bekannt mit Straßen und Depots sind und Waaren an Frachthäuser abliefern können. Permanente Stellungen werden den richtigen Leuten gesichert. Nachzufragen 170 Ost Randolph Str. Heath & Milligan Mfg. Co. mido

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 191 Ost Randolph Straße, Basement.

Verlangt: Lediger Porter, der Hallenarbeit versteht. Freiheit Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Straße.

Verlangt: Junger Mann als Porter und zum Aufwarten. Wm. Hayart, 267 Colorado Avenue, Ecke Kedzie.

Verlangt: Ein guter Bügler an Shop-Hosen. 103 Augusta Str. mido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Abbügler und Finishers an Hosen. Nachzufragen: 144 Bebber Str., 4. Floor.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Verheiratheter deutscher Mann, 35 Jahre alt, sucht Stelle in einer Fabrik. Johann Mühl, 943 51. Place. 11mai,1w

Gesucht: Tüchtiger Bartender, guter Mixer, kann aufwarten, sucht dauernde Stellung. Adr.: L. 638 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Mann sucht Bartenderstelle, macht auch Lunch- oder Porter-Arbeit. B., 161 Ost Huron Straße.

Gesucht: Mann, spricht deutsch und englisch, sucht stetige Arbeit, war ein Jahr im Shop als Sweeper. Adr.: H. 406 Abendpost. dofr

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brot und Rolls. Adr.: H. 472 Abendpost.

Gesucht: Bartender, tüchtig und zuverlässig, sucht gute Stellung. Adr.: L. 640 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Schneider (All arund Mann), frisch eingewandert, wünscht stetigen Posten. J. Lind, 842 Clybourn Ave. dofr

Gesucht: Aelterer zuverlässiger Mann sucht Stelle als Wächter oder irgendwelche nicht zu schwere Arbeit. Adr. H. 416 Abendpost.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stelle an Brot und Cakes zu helfen. $6 per Woche und Board. S. Beker, 109 Liberty Str.

Gesucht: Ein deutscher, frisch eingewanderter Mann sucht Stelle für Haus- oder Farmarbeit; Alles. 406 W. 18. Str.

Gesucht: Mann, frisch eingewandert, kann gut Wäsche bügeln, sucht Stelle. 753 W. 20. Str. dofr

Gesucht: Aelterer Mann, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle als Saloonporter, kann auch Küchenarbeit verrichten. Adr.: K. L. 157 Abendpost.

Gesucht: Guter 3. Hand Bäcker wünscht am Tage in der Bäckerei zu arbeiten. 687 N. Paulina Str.

Gesucht: Verläßlicher Mann sucht Stelle als Treiber an leichtem Wagen. Gut bekannt in Chicago. 89 High Str., Hirschmayer.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um Wagen oder Pferde zu besorgen. Loebel, 132 Perry Str.

Gesucht: Ein Mann, 35 Jahre alt, sucht Stelle auf der Farm, oder irgendwelche Arbeit. Bitte, persönlich vorzusprechen. 405 West 13. Str.

Gesucht: Ein nüchterner 1. Klasse deutscher Porter sucht guten, stetigen Platz. Köbmail, 90 Bissell Str., 1. Floor, rechter Seiteneingang.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit; am liebsten auf dem Lande; kann sofort kommen. Box 68, Nekoosa, Wis. mido

Gesucht: Erste Hand Brot- und Cake-Bäcker (25 Jahre Erfahrung) sucht Stelle. 38 Dickens Ave. midofr

Gesucht: Guter Porter, kann etwas Bartenden, sucht stetigen Posten. Adr.: H. 444 Abendpost. mido

Gesucht: Zweite Hand Cakebäcker, deutscher Konditor, sucht stetigen Platz. Tagarbeit. Lohnangabe. Adr. W. 853 Abendpost. mdo

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann und Koch wünscht stetigen Platz. H. 477 Abendpost. mdofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schneider sucht Stelle als Bushelmann in Färberei. Joseph Schneider, 132 Perry Str.

Gesucht: Erste Hand Cakes-Bäcker sucht Stelle; kann ornamentiren. Adr.: H. 449 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als zweite Hand an Brot und Cakes. Adr.: 111 Ost Ohio Straße, Saloon.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stellung in Brauerei oder in der Schwenkhalle. E. Lipke, 727 Elston Ave. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. Gronwald, 1229 Oak Grove Ave. nahe N. Clark Str.

Verlangt: Junge Dame als Gehilfin eines Braiding und Embroidery-Zeichners, muß etwas Erfahrung haben in Drawing und Designing. Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen, Hüte zu nähen, Erfahrung nicht nothwendig. 192 S. Jefferson Str. nahe Van Buren Str., 5. Floor.

Verlangt: Frauen für Häkelarbeit zu Hause. — Nachzufragen Dienstag oder Freitag. 718 Medinah Gebäude, Ecke Jackson Boulevard und 5. Ave.

Verlangt: Geübte Verkäuferin in Damen-Mäntelgeschäft, muß polnisch sprechen; stetige Stellung. Gute Bezahlung. 910 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für Bäckerstore. 858 Otto Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. Power Maschinen. Guter Lohn. 186 Jackson Blvd., 3. Fl.

Verlangt: Maschinen- u. Handmädchen an Coats. 888 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. dfr

Verlangt: Freundliches, erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 184 East North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, im Bäckerladen zu bedienen; deutsch und englisch sprechend. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Maschinen-Operators an weißen Coats. Guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen bei Kling Bros. & Co., 282 und 284 Fifth Ave. 11may,1wX

Verlangt: Ein Mädchen, das nähen kann. bei Kleidermacherin. 505 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. A. Kolbert, 69 McReynolds Str., hinten. mido

Verlangt: Operators an Canvas Kleidern. Section Arbeit. Leicht zu erlernen. E. C. Cook & Bros., 49 Ost Kinzie Str. 10mi,1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen an Hosen. 103 Augusta Str. mido

Verlangt: Handnäherinnen und Kraftmaschinen-Operators, um an Stoffgürteln für Damen zu arbeiten. Stückarbeit, gute Preise. Erfahrene Arbeiterinnen verdienen $7 bis $12 per Woche. Worms & Loeb, 230 Adams Str. mido

Verlangt: Ein anständiges, zuverlässiges Mädchen nicht unter 18 Jahre, für Office-Lager-Arbeit; muß gut schreiben können. Mai 146 Wells Str. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Skirts. 289 W. North Ave. Shaperstein. dmdofsa

Verlangt: 25 große und starke Mädchen als Maschinen-Operators (Nacht-Arbeit) in unserer neuen Hawthorne Fabrik. Zu erfragen irgend einen Nachmittag mit Ausnahme von Samstag. Western Electric Company, 48. Ave. und 24. Str. 7mai,1w

Verlangt: Erfahrene Skirt- und Shirtwaist-Makers. Stetige Arbeit. Avner & Wohl, 254 Market Str. 2mai,2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5—$6 per Woche. 244 Ost Huron Str.

Verlangt: Haushälterin für einen alten Mann; gutes Heim. 2818 Armour Ave., 1. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen von 16 bis 17 Jahren bei Hausarbeit behilflich zu sein. Angenehmes Heim. Leichte Arbeit. Guter Lohn. 1752 Lexington Str., nahe Homan Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Hausreinigung. 4516 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3642 Grand Boulevard.

Verlangt: Sofort junges Mädchen für Kinder und zur Hilfe der Frau. Theodor Keilbach, 2700 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 529 Cleveland Ave., G. Louis.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. Gutes Heim. 245 S. Center Ave., 2. Flat. dfr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 4422 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das kochen kann, in kleiner Familie. 728 E. 47. Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 729 Elston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für 2 Kinder, 3 und 4 Jahre alt, aufzupassen und etwas im Haushalt behilflich zu sein. Muß englisch sprechen. 533 Dearborn Ave., nahe Schiller Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 188 N. State Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1293 Rokeby Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für gutes Mädchen. 3628 Vernon Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 2441 Wayne Ave., Edgewater, 2. Flat. dfr

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen für Geschirrwaschen. 490 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Erfahrung nicht nothwendig. 2999 Lakewood Ave. dofrson

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Deutsches vorgezogen. Keine Hausreinigung. 12 Lane Place, 3. Flat, nahe Clark und Center Str.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten. Remy's Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4. 60 Lincoln Avenue.

Verlangt: Kindermädchen, kleine Familie. 3011 State Straße, Flat 3.

Verlangt: Mädchen, das gewillt ist zu arbeiten im Saloon und Restaurant. 4239 Ashland Avenue.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit für einen guten Platz außerhalb der Stadt, an einem schönen Lake; keine Kinder; gute stetige Heimath für die richtige Person; älteres Mädchen oder Frau in mittleren Jahren vorgezogen. Nachzufragen: 613 W. 12. Straße.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen zur Stütze der Frau und beim Kochen und Waschen mitzuhelfen. 405 W. Huron Str.

Verlangt: Ein Mädchen, im Saloon in der Küche zu helfen. $4. 611 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen, erfahren in Restaurantarbeit. Guter Lohn. 2812 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 481 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 1012 Hood Ave., Clark Str. oder Evanston Car.

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 2952 Butler Str.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; Hausreinigen fertig. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von drei Erwachsenen. 641 Fullerton Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1550 Dunning Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Drei in Familie; $4.00 die Woche. 925 East 51. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4381 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit; Zwei in Familie; guter Lohn. 78 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Wood Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; eins, das Abends zu Hause gehen kann. Nachzufragen: 702 La Salle Ave., 3. Apartment.

Verlangt: 50 Mädchen, sogleich anzufangen für Privathäuser und Restaurants. Gute Löhne. Kolbs Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen, muß gut kochen können; guter Lohn. Nachzufragen 4913 Grand Blvd. mido

Verlangt: Gute Köchin, $7 per Woche. 4651 Drexel Blvd. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Frisch eingewandertes. 2916 Archer Avenue. mido

Verlangt: Eine ältere Frau für Hausarbeit. Die Frau ist kränklich. 4 Erwachsene. Zu erfragen 6639 Wabash Ave., 1. Flat. 9mai,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen als Köchin und andere Hausarbeiten. Lohn $5. 32 Groveland Park.

Verlangt: Eine anständige Frau für einen Geschäftsmann in den 40er Jahren, muß einem kleinen Haushalt vorstehen können und zu gleicher Zeit am Geschäfte sich interessiren; ohne Anhang. Adr.: W. 898 Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1238 Perry Str., Ravenswood. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können. 155 Wells Str., eine Treppe.

Verlangt: Küchenmädchen, eins, das waschen und bügeln kann, und ein zweites Mädchen. 4948 Washington Park Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 1425 Diversey Blvd., Ecke Best.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 1346 Oakdale Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, das am Tisch aufwarten kann und deutsch und englisch spricht, wird aufgenommen 110 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 105 Osgood Str., 1. Flat.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 4357 Wentworth Ave. dfr

Verlangt: 2. Köchin, sowie Küchenmädchen in Restaurant. 1531 Ogden Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 6035 Center Ave. mido

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit bei einer deutschen Familie auf dem Lande, 60 Meilen von Chicago. Nachzufragen: 418 Belden Av. mido

Verlangt: Eine Frau für Pantry, von 10 Vorm. bis 3 Nachm. 86 State Str., Lunchroom. di—sa

Verlangt: Ein Mädchen in eine kleine Familie für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 199 La Salle Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, für Haushalten und Kochen. Dr. R. von Schill, 163 State Str. mido

Verlangt: Junges Mädchen in leichter Hausarbeit zu helfen. Sofort nachzufragen. Hanson, 1447 Humboldt Boulevard, Ecke Troy Str. bmdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen von 12 Uhr Mittags od. nach 7 Uhr Abends. 3751 Lake Ave., 1. Flat. modimido

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, höchster Lohn, frisch eingewanderte können an Plätze bekommen. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sovili. 5mai,X,1m

Verlangt: Köchinnen, 2., und Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. Deutsches Vermittlungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: Köchinnen, zweite und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften und bestem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 28ap,1mo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel: Dearborn 2281. 5jau*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht eine bessere stetige Stellung als Haushälterin, Stadt oder Land. Adr.: H. 476 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Businesß-Lunchköchin sucht Stelle; kann selbstständig kochen. 287 Clybourn Ave., 3. Floor.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie, kann auch im Bäckerladen helfen. 240 Ost Huron Straße.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit und gutes Kochen. 18 W. Boston Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 5011 Justine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Arbeit. 328 Cleveland Avenue.

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht 2 Waschplätze. Nachzufragen 294½ W. Lake Str., über dem Barbershop.

Gesucht: Ein intelligentes deutsches Mädchen sucht Stelle in einem kleinen Privathaus. Kann kochen, waschen und bügeln. 233 Southport Ave.

Gesucht: 5 frisch eingewanderte deutsche Mädchen, 15 bis 20 Jahre alt, wünschen gewöhnliche Hausarbeit. Oesterreich-ungar. Köchin. Bitte persönlich vorzusprech. den ganzen Tag. 954 Hancock Ave. dfr

Gesucht: Ein deutsches Fräulein sucht Stellung bei Kindern, in besserer Familie. 4804 St. Lawrence Ave., 3. Floor, Flat 15.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Küchenarbeit in Saloon oder Restaurant. Anna Neumann, 380 West Randolph Str., Basement.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle. — Businesßlunch oder Restaurant. Adr.: H. 458 Abendpost. mido

Gesucht: Wäsche ins Haus genommen und rein gewaschen. Kummort, 222 W. Melrose Straße. midofr

Gesucht: Deutsche Krankenpflegerin mit besten Empfehlungen sucht Stelle. Wochenbettpflege ausgeschlossen. Schmatz, 618 Melrose Str. 6mi,1wX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor, 3 Jahre im Lande. 39 High Str., Hirschmayer.

Gesucht: Ehepaar, Frau erster Klasse Köchin, Mann guter Hausarbeiter, sucht Stelle. Gehen auch auswärts. Adr.: W. 849 Abendpost. mido

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

—— Georg Remus ——

deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgendwelcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften; Löhne kostenlos kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Ave., von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 4mai,dosondi,1m

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19ja,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Adolph Traub,

deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,

deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Straße, erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus-, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5mai,X,1m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Businesß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dido,a,*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hört! Allergrößtes Lager in guten, feinen, getragenen Herren-Garderoben und enorm billige Preise. Als reinwollene Herren- und Burschen-Anzüge, einzelne Jackets schon von 50 Cents an, Hosen, Westen, Paletot, Konfirmanden-Anzüge in großer Auswahl. Meine getragenen Herrenkleider sind so gut wie neu, und nur ein klein wenig benutzt, von den ersten feinsten Herrschaften; habe keinen Fabriken-Schund. Deutsches Geschäft, Sonntags bis 1 Uhr offen. Karl Schacht, 289 Nord Noble Str., nahe Erie Str., und zwei Straßen von Chicago Ave. entfernt. 13ap1mo,dido a

Jeder Einkäufer von Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei- und Meatmarket-Einrichtungen wolle bei mir vorsprechen, wo er dasselbe in bester Auswahl und sehr billig sowohl in neuen wie guten alten Outfits finden kann. Bitte daher jeden, zuerst hier vorzusprechen und sich zu überzeugen. Verkaufe gegen Baar oder Zeitzahlung. Telephon North 1976. Jac Lederer, 372—374—376 Wells Str. 28mz,dido a,*

Wenn Ihr nach irgendwelchen Sorten von Store und Office Fixtures Umschau haltet, so sprecht vor in dem Goodkind Store Fixture House, das neue und second-hand Fixtures für irgend ein Geschäft zur Hälfte des Preises verkauft. Bitte sprecht vor und untersucht unsere Waaren und laßt Euch die Preise geben, ehe Ihr anderswo kauft. 903 N. Halsted Str. 8ma,modo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. .....Phone 1442 North.....

Kauft Eure Store Fixture von dem hervorragendsten Fixture Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.

Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap,X*

Zu verkaufen: Schuhmacher-Maschinen, gut wie neu und Schuster-Werkzeug. 357—359 W. North Ave.

$85 kaufen vollständige Butcher-Einrichtung zum Fortnehmen, billig für $200, sowie vollständige Grocery-Einrichtung, Bins, Shelves, Showcases, Waagen, Kaffeemühle etc. Verkaufe einzeln. 567 West Taylor Straße. dofr

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Spezielle Bargains in Pianos: 25 neue und gebrauchte Upright und Square Pianos von $15 bis $150 für baar oder leichte Abzahlungen bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—594 Wells Str. 20ap,dido son,1m

$55 kaufen ein $300 Kimball Upright Piano; baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. mdofrsa

Familie verschleudert hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano, erst kurze Zeit benutzt. Spottbillig, wenn sofort genommen, wegen Abreise. 1241 N. Western Ave., zwischen Milwaukee und Fullerton Ave. 8mai,1wX

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3m,tX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 7 Pferde, $30 bis $90. Stute zum Fahren, für Damengebrauch, sehr schnell. 941 Grand Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Delivery-Pferd. Butchershop. 893 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Pferd, 1300 Pfd. schwer, $35. 154 Willow Str. dofr

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd, billig. 2022 N. Marshfield Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Billig, zwei gute Milchziegen. 2642 N. Bernard Str. midofr

Zu verkaufen: Eine 3jährige Ulmer Dogge, guter Wachthund; sehr billig. 2328 N. Harding Avenue, Irving Park. 10mi—son

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$72.50......Vier Zimmer möblirt......$72.50
Diese Ausstattung enthält Alles, einschließlich Rug und Kochofen, und sollten Alle, welche einen Hausstand gründen wollen, diese Gelegenheit nicht versäumen, da obiger Preis blos für die nächsten Tage giltig ist. — Große Auswahl von Eisschränken, von $4.90 aufwärts; Dressers von $6.75; Chiffoniers von $3.48 aufwärts; schönes, starkes Eisenbett, werth $2.50, so lange der Vorrath reicht, zu 98c; alle Sorten Matratzen, Polstermöbel, Kinderwagen, Teppiche und Kochöfen zu den niedrigsten Preisen stets auf Lager. Die Ablieferung wird prompt und ohne Verzögerung besorgt. Botschen, 194 East North Ave. 6mai,t&X*

Familie verschleudert wegen Abreise hochfeines Parlor-Set, 9 bei 12 Rugs, Mahagony Schreibtisch, Combin. Bücherschrank, türkische Lederstühle, Couch, Scharkelstühle, Parlorstühle, Eßzimmer-Einrichtung, Mahagony Dresser, französ. Spiegel, echtes Mahagony Upright Piano etc. Alles erst vor kurzem gekauft und gerade wie neu. Verkaufe zu irgend einem Preis. Stückweise oder zusammen. Tags oder Abends. 1241 N. Western Ave., zwischen Fullerton und Milwaukee Ave. 8mailwX

Zu verkaufen: Billig, Buchpresse, Küchenofen, Buffet, Regulator, 2 Sessel, Spieldose. 1010 W. 18. Place. Opitz.

Zu verkaufen: Gasofen, Eisschrank, Hängematte. 4 Lane Place, nahe Center Str.

Auktions-Verkauf
feiner Möbel, Rugs, Bilder, Gardinen, Bücher, Steingutwaaren, Bettzeug, Oefen, Eisschränke und Küchen-Artikel. Verkauf Freitag, um 10 Uhr Vormittags, im Lagerhaus, 540 Sheffield Ave., Ecke Lincoln Ave. Foskett & Ralph, Auktionatoren.

Zu verkaufen: Logenhallen-Einrichtung. 1409 W. 22. Straße. midofr

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Wheeler & Willson No. 12 Schneider-Nähmaschine, $10. 157 Osgood Str., 1. Flat.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.

Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25 für	$1.00 p. Monat	$75 für	$2.25 p. Monat
$30 für	$1.25 p. Monat	$100 für	$2.75 p. Monat
$35 für	$1.40 p. Monat	$125 für	$3.50 p. Monat
$40 für	$1.50 p. Monat	$150 für	$4.25 p. Monat
$50 für	$1.75 p. Monat	$200 für	$5.50 p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 6mai,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, keine andere Kosten, Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; spricht vor. Oeffentlicher Notar.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 26ok,X*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,sadido,6m

Dächer „shingled“, ausgebessert und mit Theerpapier bedeckt. J. Pauly, 66 Howe Str. mido

Bezahlt keine hohen Preise für Dachdecken. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. Telephon: West 2263. Map,t&X,1mt

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon mit Haus und Lot, gutes Geschäft, gute Bedingungen; muß nach Deutschland zurück. Adr.: W. 878 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, einzige in Landstadt von 2000 Einwohnern, billig, wenn sofort genommen. Krankheit: Verkaufsursache. Näheres bei Nelson Eby, McHenry, Ills. dofrsa

Muß verkaufen: Bekannter Eck-Saloon. Billig, wenn gleich genommen. 575 N. Western Ave. doja

Zu verkaufen: Kaffee-Store, mit Wohnung, für $150, wenn gleich genommen, werth $300. 561 Larrabee Straße. dofa

Zu verkaufen: Ein guter Meat-Market, ganz neue Einrichtung und Fixture, sehr billig zu verkaufen. Umzugshalbe, auf der Nordseite. Adr.: H. 464 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine Bäckerei. 221 Western Ave., Blue Island, Ill. dfsaso

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein feiner Saloon, Ecke. Nordseite. Adr. L. 642 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Besitzer hat in 5 Jahren $7500 gemacht, wenn sofort genommen, $575; Saloon bei großer Brauerei; tägliche Einnahme $25, $400; Saloon bei großen Fabriken, tägliche Einnahme $45; Saloon mit großer Halle, alter Platz, tägliche Einnahme $40, kommt und überzeugt Euch. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, Ecke, beste Lage der Nordseite. Tägliche Einnahme $20. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Stores, von $300 bis $2000; Zigarren- und Candy-Laden, von $250 bis $1500. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, feine Nachbarschaft. Gute Einnahme. Seht's an. Fragt 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Home-Bäckerei mit Lunchroom. Tägliche Einnahme $40. Fragt 528 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nur Store-Geschäft, werth $15 bis $2000. Adr.: S. B. 313 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-Fabrik und Zigarren-Laden nahe Schule, schöne Wohnung, billige Miethe. — 658 Armitage Avenue. dofrsason

Zu kaufen gesucht: Eine leichte Grocery oder guter Meat-Market auf der Nord- oder Nordwestseite. 324 Armitage Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt, billig; gute Lage. 356 Wabansia Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Bäckerei, feine Einrichtung; gute Geschäfte. 513 S. Robey Str. 11mai,1w

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus-Einrichtung. Gehe auf Farm. Billig wenn gleich genommen. 1501 N. Lincoln Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein 9 Jahre altes Grocery- und Delikatessengeschäft, gute Gegend. Billige Miethe. 6 Wohnzimmer, Stall und Keller. Mr. Pollard, bei Franklin McVeagh & Co., Lake Str. und Wabash Ave. dofrsason

Saloon mit Flat; Miethe $25 p. Monat; verbunden mit der besten Halle auf der Nordseite. Wenn Ihr von $1500 bis $2000 das Jahr verdienen wollt, dann handelt schnell. Gute Verkaufsgründe. Ein ungewöhnlich großer Bargain. Platz wird zu $600 verkauft. Nur zuverlässiger Mann kann bis diesen Platz erwerben. A. Miller & Co., 167 Dearborn Str., Suite 607. doja

Achtung! Grocers! Achtung!
Muß sofort verkauft werden: Von gut gelegenem und gutzahlendem Grocery-Store, großes Lager elegantes und vollständiges Set Fixtures. Dieses Geschäft ist eine Goldgrube für die rechte Person; Miethe, nette Wohnzimmer, Store und Barn, nur $20; muß zu irgend einem Preise verkauft werden. Wegen Einzelheiten wende man sich nach 736 West 17. Str., nahe Paulina, oder an die Eigenthümer: Bender Bros., 209—211 West Madison Str.

Gelegenheitskauf. — Gutgehender Delikatessenstore, 596 N. Clark Str., wegen Abreise nach Deutschland für den billigen Preis von $675 zu verkaufen. bido

Zu verkaufen: Delikatessen-Geschäft mit Grocery; guter Verkaufsgrund. 531 Racine Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhreparatur-Shop. 524 Larrabee Str. mido

Muß verkaufen, wegen Krankheit: Hotel, 25 Zimmer, gute Lage, billige Rente, Nordseite. Nachzufragen 1645 N. Clark Str. mido

Gutgehender Saloon, zwischen 4 Fabriken belegen, Umstände halber billig zu verkaufen. Zu erfragen Abends nach 6 Uhr, bei Hoffmann, 102 Ost Fullerton Ave. dimdo

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, Pferd und Wagen. Billige Miethe, mit Wohnung. Adr.: W. 881 Abendpost. 9mi,1wX

Zu verkaufen: Hotel. Nachzufragen bei Ottilie Meyer, Sauk City, Wis. 8ma,2w,X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gebildete junge Dame sucht Geschäftstheilhaber für ein Blumen-Geschäft. Mrs. Khuns, Winnetka, Ill., Box 33. doja

Ein guter deutscher Bartender, der auch Englisch spricht, wird in einem Saloon mit Konzerthalle als Theilhaber gesucht. $100 Einlage verlangt. Nachzufragen 195 Blackhawk Str., 2. Flat, hinten.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost“-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost“. *X

Zu vermiethen: Zwei 5-Zimmer Flats. $16 resp. $20. 279 N. State Str. dofrsa

Zu vermiethen: Kleiner Barbershop. Nachzufragen im Saloon. Melrose und Perry Str. dosonmo

Zu vermiethen: Ein Haus von 8 Zimmern, mit großem Garten, 150 bei 200 Fuß. 933 Argyle Str., einen Block östlich von N. Clark Str. Zu erfragen: C. Kotz, 2208 Evanston Ave., oder 168 Fremont Str.

Zu vermiethen: Bäckerei mit gutem Backofen. 355 W. 43. Str., nahe 5. Ave. midofr

Zu vermiethen: Gangbare Bäckerei, Store, nebst Basement, mit zwei Oefen, Lokal auch passend für Grocery-Geschäft. 389 Wells Str. bmdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helle, freundliche Zimmer, eingerichtet für ein und zwei Leute. $1.25 und $1.50. 335 W. Randolph Straße. dosason

Zu vermiethen: Ein kleines und großes Frontzimmer. 33 Wisconsin Str.

Herr findet Zimmer und Board bei alleinstehender Frau. 608 Sheffield Ave.

Verlangt: Alleinstehender Mann als Boarder in kleiner Familie, besserer Handwerker. Adr.: 8. W. 477 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 230 Blackhawk Str., nahe Clybourn. dofrsa

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer in kleiner Familie. 296 Blackhawk Str., 3. Flat.

Verlangt: Kind in Board. 309 Dayton Str.

Kinder finden Kost. 235 Orchard Str., oben. dsa

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Zimmer bei deutscher Familie, Nordseite. Adr.: W. 895 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kleines Zimmer bei alleinstehender Frau. Miß Schultz, 117 Wells Straße, Apotheke.

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Mann sucht Zimmer und Kost bei kleiner Familie auf der Nordseite, mit Preisangabe. Adr: K. L. 159 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer, reinlicher solider Mann wünscht Zimmer und Kost bei alleinstehender Frau; gute Carverbindung. Schriftliche Offerten: G. M., 161 East North Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Bricklaying-, Plastering-, Stein- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 468 West Superior Str. 27ap,doson,1mt

Wenn Ihr Bricklaying, Plastering-, Stein- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 468 W. Superior Str. 29ap,samodo,1m

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $38. Canadian Pacific Linien. A. C. Shaw, 232 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

—— People's Protection Bureau ——
ertheilt Rath in allen Geschäfts- und Privatsachen. Löhne, Bankerottverfahren und Unfälle. 89 Clark Str., Zimmer 55. Tel. Cent. 4470. 26ap,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. MapX*

Bills, Noten, Lohn kollektirt auf Kommission; keine Kollektion, keine Bezahlung. Ernst Eisner, 371 Dearborn Str. 18ap,1mtX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Ihr habt unsere großen Anzeigen in der Sonntagpost gelesen. Es steht darin, daß wir am 16. d. M. eine große Exkursion nach Winnipeg veranstalten, um unseren w. Landkäufern das Land im weltberühmten Red River Thale zu zeigen. Diese Farmen liegen innerhalb 25 Meilen um die Stadt Winnipeg herum, und keines davon über 5 Meilen von einer Eisenbahnstation entfernt.

Die Farmen sind frei von Stein und Stock, sind sorgfältig ausgewählt und auf leichte Bedingungen, gewöhnlich mit ein Drittel Anzahlung, zu haben. Sie werden von den besten Leuten besiedelt. Getreidespeicher, Ortschaften, Kirchen und Schulen sind nahe bei. Gesellschaftliche Zustände sind die besten.

Schreibt für unsere sogenannten „Thatsachen“, wir werden diese kostenfrei zusenden und sprecht vor für weitere Auskunft bei Julius de Schmidt, Einwanderungs-Generalagent, 311 Tacoma Building, Ecke Madison und La Salle Str., Chicago. 8ma,mo—sa

Land zu verkaufen: Etwas Hartholzland, abgeholztes, auch einige Farmen in Taylor County, Wisconsin; Lehmboden, gutes Wasser. Wegen genauer Auskunft, Zahlungsbedingungen u.s.w. wende man sich an mail—31
H. M. Koehler, Medford, Wis.

$2000, Theil baar, kaufen beste 80 Acker Wisconsin Farm, gute Gebäude, 3 Pferde, 5 Stück Vieh, Schweine, Hühner, Maschinerie und Saat; 50 Acker gepflügt, 12 in Roggen, Rest Wald und Weide; 6 Stunden von Chicago; verkaufe Alters halber. Nehf, 119 La Salle Str. 13ap,X*

Ländereien in Lake County, Michigan, $3.50 pro Acker. Ein Spottpreis. Vortreffliches Getreide-, Obst und Kartoffelland. Exkursionen. Mittwoch und Freitag Abends offen. Reuter Bros., 190 Blue Island Ave. bidosason

Zu verkaufen: Schöne 80 Acre Farm, $800, das während dieser Saison geschnittene Heu bezahlt sie zur Hälfte; eine Ernte bezahlt sie ganz. 1107 Ashland Blod. sondido

Zu verkaufen: 200 Acres gutes großes Eichen-Waldland, geeignet für Obst- oder Hühnerfarm, $900, wenn sofort genommen. S. A. Gutzner Montague, Mich.

Zu verkaufen: 50 Acker gutes Land in Michigan, mit schönem Wohnhaus; guter Stall; große Scheune; 50 tragende Obstbäume; wegen Altersschwäche, zu $1300. Agenten verbeten. S. T. 261, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicagoer Eigenthum: Eine nahegelegene vollständige Hühnerfarm; sehr gute Straßenbahn-Verbindung; kommt, besichtigt sie. Adr.: W. 833, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. bj12,bidosaso*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wisconsin Farmen, verbessert, mit Gebäuden, Stock, Ernte und Maschinerie; nehme gutes Chicago Eigenthum. — Box 150, New Lisbon, Wis. 9mai*

Nordseite.

—— Sehr preiswerth. ——
Zweistöckiges Framegebäude, vier Wohnungen, auf großer Baustelle, bringt $30 Miethe monatlich. Burling Str. $3000.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

—— Nur $2,200! ——
für zweistöck. Frame-Gebäude, nahe Schiller Str. Hochbahn Station und Straßenbahn.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. —

Hier ist eine Gelegenheit für einen Arbeitsmann. Ein 2-stöckiges und Basement Frame 2-Flatgebäude, 36 Pearl Court nahe Garfield Ave., zwei 5-Zimmer Flats, für $16 vermiethet. Preis für raschen Verkauf, $1400. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. dofrsa

Zu verkaufen: Elegantes und billiges 3stöckiges Geschäftshaus, zusammen mit dem größten Butcher-Geschäft auf der Nordseite; täglicheEinnahme $200; dieses Geschäft ist eine Goldmine; Preis für Haus und Geschäft $14,000. August Torpe, 147 Ost North Ave. dofrsason

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausche für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5% vorgeschossen. Geo. F. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Office auch Abends offen. 15ap,sadido,1m

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10mai,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Modernes 2-Flat Frame, nahe Lawndale Ave. Hochbahn-Station, für freie Lotten nördlich von North Ave. und südlich von Belmont Ave. dosa
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 5-, 6- und 7-Zimmer Häuser, gut gebaut, mit allen Verbesserungen, Basement, Attic, Lotten 29 bei 125, $2200; auf leichte Abzahlungen. Otto Dobroth, Elston und Belmont Ave., 663 Irving Park Ave., Ecke Kimball. midofrsa

Zu verkaufen: Bargain—$2600 kaufen zwei Baustellen und 10 Zimmer-Cottage aus gepreßten Backsteinen, in perfektem Zustande. Muß sofort verkaufen. Eigenthümer 525 N. Rockwell Straße. 6mi,1wX

Billig zu verkaufen: Schönes Grundstück, nahe Logan Square, zweistöckiges Framehaus, mit Store, eingerichtet, gutgehendes Grocery- und Delikatessen-Geschäft mit Wohnung und Stall. $3000. G. A. Schmall, Zimmer 67, 125 S. Clark Str. 9mi,1wX

Zu verkaufen: Eine moderne Cottage, sehr billig. 2328 N. Harding Ave., Irving Park. 10mi—so

Zu verkaufen: Neue Cottage, 6 Zimmer, verschleudere Antheil. 1931 N. Hamilton Ave.

Südwestseite.

Bargains. Cottages nahe 26. und 41. Ave., in Crawford. Sendet für eine Liste. Francis A. Bear & Co., 105 Washington Str. 6mailw

Verschiedenes.

Bäcker, Achtung!
Zu verkaufen, besser gesagt, verschenken: Ein 2stöck. Brickgebäude, Stein-Front, 7-Zimmer Wohnung, mit Bad, auf dem 2. Stock; Laden, mit zwei Backöfen, auf dem ersten, nebst Keller; Haus liegt in einer dicht bebauten Gegend; Preis $5500; $1500 baar, $4000 auf Hypothek zu 5 Prozent; werth $7500. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. dofrsa

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Zu kaufen gesucht: Verschuldetes Property. Adr.: H. 408 Abendpost. 5mai,X*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,bidosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

John P. Foerster & Co.,
145 LaSalle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $500 bis $3000 auf bebautes Chicago Grundeigenthum. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. mail1—20

Zu leihen gesucht: $4000 auf mein Flat-Gebäude, werth $10,000, auf fünf Jahre zu 5% Zinsen; keine Kommission. Adr.: H. 453 Abendpost. dfrsaso

Zu leihen gesucht: $2000 auf Wohnhaus mehr als das Doppelte werth; das Geld soll zu Verbesserung des Grundeigenthums Verwendung finden; auf fünf Jahre zu 5½% Zinsen; Privatleute vorgezogen; keine Gebühren. Adr.: W. 829 Abendpost. dfrsa

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 12ap,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,X,1j

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Abhanden gekommen, Fox Terrier, 9 Monate alt, weiß, Ohren hellbraun, Kopf braun und weiß gestreift. Belohnung zugesichert. 2221 Lincoln Avenue.

Freie Behandlung Für die Kranken

ELECTRO-MEDICAL INSTITUTE

ein ehrliches, verantwortliches und angesehenes medizinisches Institut, wo alle Männer und Frauen, die an irgend einer Krankheit leiden und geschickte Behandlung brauchen, mit vollem Vertrauen hingehen können mit der Ueberzeugung, daß sie ehrliche, gewissenhafte und erfolgreiche Behandlung erhalten.

Das größte und vollständigste medizinische Institut für richtige und erfolgreiche Anwendung der verschiedenen Formen der Elektrizität für die Heilung aller Arten Krankheiten. Nichts Aehnliches ist irgendwo zu finden.

Aerzte für Männer und Aerzte für Frauen

Die Aerzte des Elektro-Medical Instituts sind die geschicktesten und erfahrensten, die irgendwo zu finden sind, jeder ein Meister in seinem Fach, deren Dienste Euch jederzeit zur Verfügung stehen. Ganz gleich, an welcher Krankheit, Leiden oder Schwäche Ihr leidet, oder wenn auch andere bekannte Behandlungen fehlgeschlagen haben. Kommt sogleich ohne Zögern oder Aufschub, und Ihr erhaltet unsere **freie Behandlung.** Sie ist hier für Euch **kostenfrei.**

Bedenkt, durch die Annahme unserer **freien Behandlung** geht Ihr durchaus keine Verpflichtungen ein. Alle sind **willkommen** und herzlich eingeladen und erhalten die höflichste und sorgsamste Aufmerksamkeit.

Alle Krankheiten behandelt

Wir sind speziell vorbereitet, **alle Krankheiten** zu behandeln, und besonders die der **Schleimhäute,** des **Muskel-Systems** und **wichtiger Organe des Körpers,** des **Nerven-Systems** und Krankheiten des **Blutes,** der **Haut,** der **Nieren, spezielle Schwäche** u. s. w. u. s. w.

Ganz gleich, an welcher Krankheit Ihr auch leidet, kommt und laßt Euch von einem unserer Aerzte untersuchen, und zwar **kostenfrei.** Erfahrt, was Euer Leiden ist, was es hervorrief und wie Ihr davon geheilt werden könnt, und dann unter der Aufsicht eines geschickten Spezialisten nehmt unsere **freie Behandlung** und seht, wie schnell Ihr Linderung erhaltet. Ihr könnt diese Gelegenheit nicht unbeachtet lassen und solltet theilnehmen mit den Tausenden Anderer, die großen Nutzen aus den unvergleichlichen elektrischen Apparaten und der großen Geschicklichkeit der Aerzte in diesem Institut zogen.

☞ Da unsere großen Empfangszimmer und Offices gewöhnlich während der geschäftigen Stunden überfüllt sind, kommt frühzeitig, damit Ihr nicht warten müßt.

ELECTRO-MEDICAL INSTITUTE,
160 STATE STRASSE,
North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Jll.
Sprechstunden: Von 9 Vorm. bis 8 Abends; Sonntags, von 10 bis 2.
Nehmt den Elevator nach dem dritten Floor. Empfangszimmer 301.
do,son*

Die Wetterpflanze.

Ein meteorologisches Wunder.

Prophezeiungen über das Wetter, über kritische Vorgänge in der Atmosphäre, über Erdbeben und magnetische Erregungen des Erdkörpers gehören unzweifelhaft zu den wichtigsten Aufgaben praktischer Wissenschaft. Nicht nur die Dispositionen der Landwirthschaft hängen davon ab, nicht nur Seefahrer und Fischer knüpfen ihre Erfolge und oft ihr Leben an den Zufall der Winde und Stürme, sondern auch in zahllosen anderen Unternehmungen spielt die Wettervorkunde eine Rolle. So steht im Bergbau die Gefahr schlagender Wetter im Wechselspiel mit dem Luftdruck, den das Barometer anzeigt, so richten sich viele sportliche Vergnügungen, Truppenübungen und manches andere nach Wetterhoffnungen. Die Meteorologie der offiziellen Wissenschaft ringt seit langem um eine verläßliche Grundlage für die Wetterprophezeiung. Sie sammelt fleißig Daten, durchspürt zu diesem Zwecke sogar die höheren Schichten der Atmosphäre im Luftballon. Aber auch die Meteorologie der sogenannten Laien, Autodidakten usw. hat versucht, die Einflüsse auf die Atmosphäre aus dem Lauf der Himmelskörper oder sonst aus den verschiedensten Vorgängen herzuleiten; einer der letztgenannten Privatgelehrten ist Falb, der über einen großen Anhängerkreis verfügte. Nun tritt ein anderer Privatgelehrter, ein geborener Oesterreicher, J. F. Nowack, der jetzt in London lebt, mit einem vollkommen ausgearbeiteten System der Wetterprognose auf. Schon an der Wiener Jubiläumsausstellung im Jahre 1880 brachte er die von ihm entdeckte Wasserpflanze „Abrus precatorius" vor die Oeffentlichkeit. Durch die feine Empfindlichkeit dieser Pflanze ist man seiner Meinung nach im Stande, Störungen in der Atmosphäre und im Erdmagnetismus Tage, ja Wochen vorher anzuzeigen. Die von ihm erzielten Resultate erregen großes Interesse. Daß es solche Pflanzen gibt, ist in der Wissenschaft seit langem bekannt, allein eingehende Beobachtungen hat man bisher nicht gesammelt. Es könnte deshalb mit Recht der Zweifel auftreten, ob die Empfindlichkeit dieses Naturgebildes so fein unterscheidbare Nüancen aufweist, daß nach dem Verhalten der Blätter eine Wetterprophezeiung im großen Maßstabe und mit hinreichender Verläßlichkeit möglich ist. Sollten die Resultate Nowacks für die Wetterkunde nicht jenen Werth entwickeln, den der Entdecker sich verspricht, so dürfte die Veröffentlichung seiner Beobachtungsreihen doch zum allermindesten für die Pflanzenphysiologie von großem Interesse sein. Wir haben es also auf jeden Fall mit einer wissenschaftlich nicht bedeutungslosen Leistung dieses Forschers zu thun.

Nowack widmete die letzten zwanzig Jahre den Beobachtungen der Wetterpflanze. Er erstreckte aber seine Studien nebenbei auf alle anderen mit der Meteorologie zusammenhängenden Erscheinungen und insbesondere auch auf die von der offiziellen Wissenschaft längst vermutheten und halb anerkannten Einflüsse der Sonnenflecken auf die Wettererscheinungen der Erde. Er ist nun zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Vorausbestimmungen der Pflanze sich in so hohem Grade als verläßlich erwiesen hätten, daß er dazu schreiten konnte zwei Institute zu gründen, eines in London, das andere in Wien, in denen die kritischen Naturereignisse und das Wetter für Land und See vorherbestimmt werden sollen. Nicht unbedeutende Summen sind zu diesem Zweck bereits aufgebracht. Die Beobachtungen scheinen zu zeigen, daß die Blätter und Stiele ausgesuchter Exemplare dieser Pflanze in ihren Stellungen und Formen und Farben auf bestimmte atmosphärische Vorgänge der nächsten Zeit hinweisen. Schönes Wetter, Regen, schwächere Winde und Zyklone, die nach Ablauf bestimmter Tage in Gegenden von bestimmter Weltrichtung und Entfernung stattfinden müssen, zeichnen sich im Verhalten der Pflanze im vornhinein ab. So rollen sich beispielsweise ihre Blätter mehr oder weniger rasch nach auf- oder abwärts, wenn ein Sonnenfleck oder eine Sonnenfackel von großer Ausdehnung den atmosphärischen oder magnetischen Gleichgewichtszustand der Erde beeinflußt. Durch die Art der Bewegung der Blätter, die Richtung, welche ihre Mittelrippen einnehmen, aus der Intensität des Blattgrün läßt sich die Natur, die Stärke und die geographische Lage eines kritischen Naturereignisses auf 24 bis 28 Tage voraussagen, und zwar erstreckt sich die Empfindlichkeit gewisser Blätter auf so große Distanzen, daß von einer einzigen Station aus ein Umkreis bis zu einem Durchmesser von 14,000 Kilometer beherrscht werden kann. Die Station in London wird also auch Prognosen stellen können über Stürme, die nicht nur den Atlantischen Ozean bedrohen, sondern auch ein großes Stück des nordamerikanischen Festlandes treffen. Die Logik wird sich über eine solche Empfindlichkeit über Zeit und Raum hinaus sträuben. Andererseits erleben wir ja bereits das Merkwürdige von der Telegraphie ohne Draht, daß elektromagnetische Erregungen von größter Feinheit über große Distanzen hin wahrgenommen werden. Ist nun das Wetter ein Produkt, das durch natürliche Vorgänge von langer Hand her im Luftozean vorbereitet wird, so ist es sehr gut möglich, sich einen Apparat oder Organismus zu denken, der auf solche feinste Zustände der Atmosphäre reagirt, die den Naturereignissen nothwendigerweise vorangehen. Der Fachwissenschaft bleibt es vorbehalten, diese wirkliche oder vermeintliche Entdeckung eines arbeitsamen Geistes zu bestätigen oder zu negiren. Es ist, wie bereits erwähnt, Nowack gelungen, das Interesse verschiedener Kreise zu erwecken, unter denen sich in erster Linie sozial hochstehende Personen, ferner zahlreiche Schiffahrtsgesellschaften, Großgrund- und Kohlenbergwerksbesitzer befinden. So hat ein österreichischer Graf 40,000 Mark und ein anderer 16,000 M. für diesen Zweck bestimmt. Für das Wiener Institut ist vorläufig ein provisorisches Bureau errichtet. Nach dem Prospekte Nowacks gehört es zu seinem Plane, allen Privatinteressenten die Wettervorhersage in Form von Wetterkarten zuzusenden. Nach seiner Meinung reicht sein System hin, lokale Wetterprognosen schon drei bis acht Tage vor deren Eintreffen anzugeben, kritische Naturereignisse höherer Ordnung, wie Ziklone, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Schlagwetterkatastrophen, sogar 24 bis 28 Tage vorherzusagen, ein Zeitraum, der im Wesentlichen mit den Sonnenflecken und der Rotationsdauer der Sonne um ihre Achse zusammenhängt. Nehmen wir an, daß diese Aussagen zutreffen werden, so wird der Seefahrer noch vor dem Verlassen des Hafens wissen, was seiner harrt, und ebenso wird in Kohlenbergwerken die Belegschaft vor gefährlichen Schlagwetter-Perioden gewarnt sein. Um die Institute mit den nöthigen Pflanzen auszustatten, beabsichtigt Nowack, noch in diesem Sommer an der Spitze einer Expedition nach Mexiko zu gehen, um sich dort ungefähr zweitausend Wetterpflanzen von geeigneter Beschaffenheit auszusuchen. Da die Pflanze einige Jahre Leben gebraucht, falls man sie aus dem Samen ziehen will, so würde er zwei bis drei Jahre der Aufzucht sparen und könnte schon zu Ostern 1906 mit der öffentlichen Wirksamkeit seiner Institute, das ist mit der täglichen Versendung von Wetterkarten, beginnen. Außer diesen täglichen Wetterkarten, die nur eine lokale Bedeutung haben, sollen auch Spezialkarten gezeichnet und versendet werden, die in einem Umkreis bis 700 Kilometer um das Institut die „Extra-Mißweisungen" der Kompaßnadel, welche durch kritische Naturereignisse, seien sie atmosphärischen oder seismatischen Ursprunges, drohen, auf vier Wochen voraussagen. Es hängt dies nämlich damit zusammen, daß gewisse Naturereignisse die Magnetnadel des Kompasses ablenken und so den Seefahrer in Gefahr bringen, seinen Weg auf richtungslosem Meere zu verlieren.

Nowack trägt sich mit der Absicht, falls sein System sich als zutreffend und gesund erweisen sollte, eine große Anzahl von Instituten, über die Kulturländer vertheilt, derart zu errichten, daß sie den größten Theil der Erdkugel beherrschen würden. Er betont, daß durch seine Studien der Vulkanausbruch auf Martinique, wo 80,000 Menschen in den Dünsten des Mont Pele erstickten, von ihm schon zehn Tage vorher angekündigt worden sei. Dies ist natürlich nur so zu verstehen, daß er die ungefähre geographische Lage und den annähernd genauen Zeitpunkt eines größeren Naturereignisses von unbekannter Tragweite anzugeben vermochte. Selbstverständlich sind einzelne Treffer bei Prophezeiungen nicht für deren allgemeine Verläßlichkeit maßgebend, auch nicht die subjektiven Ueberzeugungen des Entdeckers. Es bleibt vielmehr abzuwarten, wie die Wissenschaft diese Arbeiten Nowacks nachprüfen wird, wozu aber vor allem Zeit, mindestens einige Jahre, gehören.

Magenleiden

jeder Art (ausg. Krebs), wenn auch viele Jahre bestehend, sind heilbar unter absoluter Garantie durch die A. L. C. Kräuterkur für Magenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere Naturheilmittel beseitigen die meisten Krankheiten in schneller und unschädlicher Weise. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Avenue. 1no,eod,bw

Redeblüthen aus der Militärgrenze

Neulich waren an dieser Stelle nach dem österreichischen Militärblatte „Die Vedette" einige kostbare Stilblüthen aus der ehemaligen Militärgrenze wiedergegeben. Reicher noch als die Sammlung geschriebener Erinnerungen an die Zeiten der Militärgrenze ist, was sich in mündlicher Ueberlieferung erhalten hat. Der österreichische Soldatenhumor ist eigener Art. Es fehlt nicht an Schriften, die an Winterfeldt erinnern und die aus dem Leben gegriffen sind; meist liegen dem Humor aber nationale Eigenthümlichkeiten zugrunde, wie sie in dem bunten österrreichisch-ungarischen Heere so reich anzutreffen sind.

Jeder erhält dabei seinen Theil, der Deutsche wie der Böhme, der Kroat wie der Ungar, der Pole wie der Italiener und der Rumäne. Der Oberst eines Grenzregiments hat sein Regiment zu einer Uebung alarmirt. Die Kompagnien sammeln sich, man thut einen Trunk Sliwowitz und marschirt zum Sammelort der Bataillone. Dort wiederum ein Trunk Sliwowitz und Abmarsch zum Sammelpunkt des Regiments. Das ganze Regiment kennt sich untereinander, die Offiziere sind Vettern, Brüder, Verwandte. Die Uebung beginnt. General-Idee: die Türken sind in der Nacht über die Sawe gesetzt und haben ein Dorf weggenommen und sich dort zur Vertheidigung eingerichtet. Das Grenzregiment hat das Dorf wiederzunehmen. Der Oberst ruft die Bataillonskommandanten zusammen, man thut einen Trunk Sliwowitz, dann befiehlt er: „Du, Iwe, greifst mit deine Bataillon in die Front an; du Joko, gehst mit deine Bataillon um die linke Flank; du, Jowan, mit deine Bataillon um die rechte Flank; und du, Jowo, der du mir jede Uebung verpatzst, du bleibst mit deine Bataillon in die Reserv." Alle salutiren, Jowo aber erwidert: „Herr Oberst, wenn du nicht wärst mein Bruder, mein Vetter, mein Schwager, mein Oberst, dann möcht ich dir sagen...." und nun folgt ein Fluch von echt kroatischer Saftigkeit, der leider unübersetzbar ist. Solche Vorfälle schadeten dem guten Verhältniß nichts, und im Kriege waren die Grenzer immer stramm auf ihren Posten, und ihre Fahnen waren nicht arm an Lorbeer.

Junger Mann!

Sie sind sonst ein guter Mensch, aber diese geheime Beschwerde muß kurirt werden.

Fassen Sie Muth und fragen Sie um Abhilfe.

Diese üble Gewohnheit hat Ihre Gesundheit untergraben und Ihnen das finnige blasse Aussehen verliehen mit den glanzlosen Augen. Diese blauen Ringe verrathen es. Sie sehen dünn aus. Ihre Hände sind kalt und klebrig, und unfreiwillige Verluste kommen vor. Da sind viele tausend Dinge, die Sie thun möchten, aber es fehlt Ihnen der Muth dazu. Ihr Gedächtniß ist mangelhaft. Sie können Ihre Gedanken nicht sammeln und können sich zu nichts entschließen. Sie gehen zögernd umher und werden feig. Sie haben Schmerzen im Rücken. Ihr Magen wird schwach und das Herz schlägt unregelmäßig. Sie bilden sich ein, daß Jeder Sie verdächtig ansehe, und es ist wahr, Ihren Freunden ist Ihr Zustand nicht unbekannt. Das ist eine schreckliche Gewohnheit mit schlimmen Folgen. Sie müssen selbst handeln. Lassen Sie sich kuriren, ehe es zu spät ist. Gehen Sie nach der **Chicago Medical Clinic.** Sie können in kurzer Zeit kurirt werden. — **Konsultation frei.**

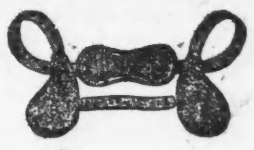
Privat-Krankheiten Wir kuriren auch Gonorrhoea, Hydrocele, Bruch, geschrumpfte oder unentwickelte Organe, Blutvergiftung und alle Privatkrankheiten, für welche man nicht gern zum Familienarzt geht. Alles ist streng vertrauensvoll.

Die Kosten einer Kur Das Honorar ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst nach der Chicago Medical Clinic und sichere sich eine wirkliche Kur, billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man bezahle nicht sonstwo für **Experimente** und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Die Chicago Medical Clinic ist die am besten ausgestattete Office in der Behandlung von Männerkrankheiten in Chicago. Deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

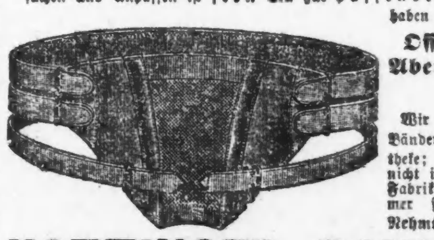
CHICAGO MEDICAL CLINIC

Man beachte die Nummer:
344 S. State St., nahe Harrison St., Chicago, Jll.
Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.



Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen, beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.



Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Eure geheilt werden kann

FREI

Ich war seit Jahren hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch. Kein Bruchband konnte ihn halten. Aerzte sagten, ich müsse sterben, wenn ich nicht eine Operation vornehmen ließ. Ich narrte sie alle und heilte mich selbst durch eine einfache Entdeckung. Ich schicke die Kur frei per Post, wenn Ihr schreibt. Sie heilte mich und tausende seither. Sie heilt auch Euch. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 385, Watertown, N. Y. 2mi—15jn,bido

KRANKE

irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser wird Euch sicher helfen. Er heilt positiv Rheumatismus, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Leber-, Nieren-, Lungen- u. alle Magenleiden, Samenfluß, Männerschwäche, Krampfader-Bruch (Varicocele), und alle Frauenleiden. Jeder Leidende ist im Stande, ihn zu kaufen für nur $2.00 aufwärts bis $15.00.

W. J. HELM M. S.,
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 17no,dofa*

Schielen in 5 Minuten geheilt, durch meine Original wissenschaftl. Methode. Keine Schmerzen. Kein Messer. Konsultation frei.

Dr. F. O. CARTER
Augen- und Ohren-Spezialist.
182 State Str. neben der Fair. 2. Floor.
mai4,6,7,9,11,14,16,18,23,25

Umzug.

Dr. F. C. Harnisch,
Augenarzt,
umgezogen nach 209 State Str., Ecke Adams. Stunden: 10—1 und 2—4, außer Sonntags. Tel. Harrison 3521. ap16,sondido,1m

Damen-Hüte.

Weder Mühe noch Unkosten habe ich gescheut, um meine Hüte zu den begehrenswerthesten zu machen. Als besondere Spezialität gelten die Hüte

zu 75 Cents

Besonders schöne Hüte zu $2.95.
Ich lade die Damen zur Ansicht ein.
PAULINA KLEIN
404 Milwaukee Ave.
mai5,8,11,14,19,22,26,29,jn5

La Bores French Female Pills

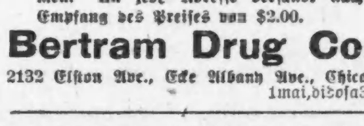
heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

Bertram Drug Co.,
2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1mai,bidofa3mo

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!

Reinstes Kraft-Bier

Export, 24 Flaschen, abgeliefert....$1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert....$1.25
Man verlange Preisliste über Postkarte.
COLUMBUS BREWING CO.
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.
17ap,1m3



Borsch & Comp. Optiker, 103 OST ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns und spart Geld.
BORSCH & CO. 103 Adams Str.
15feb,bidofa* gegenüber der Post-Office.

Telephone North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines Californian Rothholz und Washington Zedern Schindeln, von festem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln befestigt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1mg,5m

Ich liefere mir eine große Brücke von [illegible] Dental Parlors, 149 [illegible]
[illegible]
2060 N. Madison Str.

Dr. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden von Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr.
Schiller-Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave.
18ag,bofa*

Einladung zu einer **Gesellschaftsreise.**

Kanadische Hochalpen, Wunderwelt Alaska's, Portlander Ausstellung, Yellowstone Park, 25 Tage **$300**

Obiges ohne Yellowstone Park, 20 Tage **$250**

Oder statt Yellowstone Park: Kalifornien, Canyon of Arizona, 35 Tage **$400**

Alles eingeschlossen. Erfraget bei
A. KAUFMANN,
1651 Melrose Str., Chicago.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten [illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf **Spar-Einlagen**
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 21ap,bojabi*

Wm. C. HEINEMANN & Co.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 8ap,bidofa*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 5ag,bidofon*

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str. 21ap,3m2

Schiffskarten

der besten Dampfschifflinien von und nach allen Hafenplätzen.
Kajüten mit allen Bequemlichkeiten.
Zwischendeck mit guter Bedienung.
Zu billigsten Preisen.
Geldsendungen, amerikanische Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich.
Globe Tourists Agency
H. ELIASSOF, Prop.
93-95 Fifth Avenue,
Ecke Washington Str.
Samstag offen bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 9 bis 12:30.
18ap,bidofon*

Schiffskarten

von und nach Europa.
Kajüten und Zwischendeck zu billigsten Preisen.
Offizieller Vertreter aller Linien und General-Agent.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Deutsche Reichspost, Money Orders
☞ **Bonds, Hypotheken.**
Spezialität:
☞ **Erbschafts-Regulirungen.**
Amtlich beglaubigte
☞ **Vollmachten** ☜
Vorschuß in jeder Höhe.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
18ma,safonmomido*

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 9 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
7jan,modidofa*

Schiffskarten

1., 2. und 3. Klasse
mit Schnell- und regulären Dampfern.
Extra billig diese Woche, gültig für 12 Monate nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume u. a. Hafenplätzen. Wir haben direkte Verbindungen in allen europäischen Ländern und garantiren prompte und gute Beförderung. Die reellste und billigste Expedition ist die
Union Ticket Office,
205 S. Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 25ap,1m2

Schiffskarten

billig. Wir schicken Schiffskarten und Geld nach allen Plätzen in Europa. Grundeigenthum. Feuer-Versicherung. Oeffentlicher Notar.
Geo. R. Lenke & Co.
606 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.
Telephon Monroe 869. 16ap,fondibo,3m

Leset die „Sonntagpost".

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Bastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13ma,tX,1j

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.— Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,bidofon*

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten
Otto Kalteich,
133 Clark Str.,
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

☞ **Freie Augen-Klinik**
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Straße.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.
13ap,1mt,t&X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

West Shore Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Wir sind jetzt im Stande Ablieferungen nach allen Stadt theilen prompt auszuführen.

Mandel Brothers
Sparsamkeits-Basement.

Elegante Damenschuhe u. Oxfords, 1.20

Der reguläre Retail-Preis derselben beträgt viel mehr. Einer der glücklichen Einkäufe, der uns in den Stand setzt, ungewöhnliche Werthe in dieser Abtheilung zu offeriren und dadurch ihren Ruf als Hauptquartier für elegantes, wohlfeiles Schuhzeug für Damen u. Kinder aufrechtzuerhalten.

$2 Oxfords für Damen, 1.20
Oxfords in Patent, Schuhe in Vici Kid. Mehrere wünschenswerthe Muster — alle von dieser Saison. Cuban- und Militär-Absätze; leichte, geschmeidige oder Extension-Sohlen; reguläre $2 Werthe, speziell zu 1.20.

Neue Tans für Damen, 1.65
Neue lohfarbige und schwarze Oxfords und Schuhe für Damen, in hellen, mittleren u. dunklen Schattirungen von Vici Kid oder russischem Leder; schwarze in Pat. Calf, Pat. Colt, Pat. Kid und Vici-Leder; zu 1.95 und 1.65.

Muster-Schuhe für Babies, 55c
Muster-Schuhe für Babies, Oxfords und Slippers, in Patentleder, schwarzem und lohfarbigem Vici Kid, lohfarbigem russischem Kalbleder und farbigen Ledersorten, Knöpf- und Schnür-Muster; 1.25 und $1 Werthe zu 55c.

Muster-Schuhe für Kinder, 75c
Muster-Schuhe für Kinder und Misses, Oxfords und Slippers, in Patentleder, lohfarbigem u. schwarzem Vici Kid, russischem Kalbleder und Box Calf — neue Frühjahr-Muster — $3, 2.50 und $2 Schuhzeug, zu 1.20, $1 und 75c.

Covert Coats, wie Abbildung, 3.75
Lange regendichte Coats, 7.50

Covert Coats für Damen erzielen einen schnellen Verkauf,, und die Partien werden deshalb rasch angebrochen. Die Neugruppirung und Neumarkirung ergeben zahlreiche wundervolle Werthe. Bemerkenswerthe Werthe werden in angebrochenen Assortiments regendichter Coats u. Suits offerirt.

3.75
Zwei Styles in Covert Coats, ohne Kragen, mit Reihen von Tailor Stitching, oder Halb-Norfolk-Modell, speziell, 3.75.

Elegante Box Coats $5
Covert Coats für Damen, doppelknöpfige Front, — notched Kragen, loser Gürtel = Rücken, Schneider-Cuff — eein sehr hübscher, elegant geschneiderter Coat, jetzt zum ungewöhnlich niedrigen Preis von $5 offerirt.

Regendichte lange Coats 7.50
Zwei Modelle — ohne Kragen, drei Box Plaits am Rücken, Strap Gürtel, ein sehr brauchbarer und moderner Coat, Werthe rangiren aufwärts bis zu 12.50, werden jetzt im Mittsaison-Räumungs-Verkauf offerirt zu 7.50.

Schneidergemachte Suits $10
Angebrochene Partien von den Main- und Basement = Abtheilungen—Cheviots, Shepherd Plaids, Novelty und schlichte Panama, bis $25 werth, f. $10.

Seidene Shirt Waist Suits 6.95
Taffeta Seide Shirt Waist Suits, hübsche Muster, in blauen und braunen fancy Checks, voll plaited Front, mit gehäkelten Ringen, 6.95.

Geschneiderte runde Skirts 2.95
In den viel begehrten und seltenen grauen Homespuns und Mischungen, Panel Effekte mit hohen Kilts, speziell, Mittsaison-Räumung, 2.95.

Dimity und Lawn-Rester, 9c

Zwei- bis zehn-Yard Längen neuer und frischer Dimities und Lawns — Satin gestreift, weißer Untergrund mit großen Rosen- und anderen Blumen-Effekten, um damit zu räumen, zu 9c die Yard.

Rester aller Sorten Waschstoffe — Satin Prints, Ginghams, Percales, Lawns, Dimities usw., Wm. Simpson Sons' Checks, alles neue Muster, **5c**

Schürzen Ginghams 5c
Beste Qualität, alle Größen Karrirungen, in blau, braun und grün; auch Kleider Kattunne, sämmtlich „vom Stück", 5c.

Longcloth Rester 8c
Rester von Longcloths und Nainsooks, 1½ bis 6 Yard lang, 36 und 40 Zoll breit, speziell für 8c.

Mousselines zu 28c
Bedruckte seidene Dot Mousselines, 4 bis 10 Yds. Längen, große Blumen-Entwürfe, Yard, ausgezeichnete 50c Werthe, 28c.

Betttücher und Kissenbezüge
Volle Größe nahtlose Betttücher, weiche Appretur, 45c. Schlichte Kissenbezüge, zwei Größen, ausgez. Qualität, für 10c.

Futterstoffe Lawns 12½c
Lining Lawns, 40 Zoll breit, in jeder Farbe, auch in weiß und schwarz, speziell markirt, die Yard, 12½c.

Futterstoffe Sateens 12½c
Mercerized Sateens, 36 Zoll breit, in allen Farben, ausgezeichnete dauerhafte Qualitäten, spezieller Preis, 12½c.

Sensationeller Verkauf von Kleiderstoffen

Freitag wird einer der geschäftigsten Tage sein, den diese Abtheilung je gesehen, da die offerirten Werthe ohne Gleichen dastehen. Kleiderstoffe der neuesten und beliebtesten Muster sind eingekauft worden und werden jetzt zu einem Bruchtheil ihres wirklichen Werthes verkauft.

75c u. $1 Kleider-Stoffe, **35c**

48zöll. glatt appret. Suitings.
48zöll. reinwoll. engl. Tweeds.
48zöll. Shirtwaist Suitings.
48zöll. reinwoll Lace Panamas.
48zöll. reinw. Canvas Cloths.
46zöll. reinwoll. fancy Voiles.
42zöll. schlichte u. fy. Mohairs.
40zöll. reinw. Storm Serges.
38zöll. engl. Cream Mohairs.
38zöll. Shadow Check Voiles.
38zöll. schlichte Voiles.
38zöll. reinwollene Cheviots.
38zöllige cream Panamas.
38zöll. blaue u. grüne Checks.
38zöllige Cream Voiles.
38zöllige Shepherd Checks.

75c u. $1 Kleider-Stoffe, **35c**

Die obengenannten schwarzen und farbigen Kleiderstoffe, die im Retail gewöhnlich 75c und $1 die Yard kosten, zum Verkauf Freitag zu 35c. Eine sehr günstige Gelegenheit, sich eine Suit- oder Waist-Länge zu sichern.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Exzellenz John Hay.—Verregnetes Osterfest.—Die russische Flotte.—Berliner Anarchisten.—Sozialistische Radlerbrigade. — Amerikanische und deutsche Landstreicher.—Arbeiterkolonien.—Zigeunerplage.

Wie die Bad Nauheimer Kurzeitung meldet, ist dort „Se. Exzellenz der Staatsminister und Minister des Auswärtigen für Nordamerika, Mr. John Hay mit Familie, Gefolge und Dienerschaft zu längerem Kurgebrauche eingetroffen und im „Kaiserhof" abgestiegen". Herr Hay ist schwer herzleidend, und die ihn behandelnden Aerzte haben ihm die größte Ruhe zur Pflicht gemacht und ihm den Empfang von Besuchern untersagt. Ein so hoher Würdenträger ist gerade in einem kleinen Bade, wie es Nauheim in Hessen ist, der Gegenstand großer Aufmerksamkeit, und noch mehr der Neugierde und Zudringlichkeit, und die reisenden Amerikaner beider Geschlechter, die sich zur Aristokratie rechnen — und welcher Englisch-Amerikaner gehört nicht dazu? — werden die günstige Gelegenheit nicht verpassen, dem „Mr. Secretary" ihre Aufwartung zu machen. Mehr ist er nicht für uns, ein einfacher Mister, wie jeder amerikanische Bürger — und darüber wollen wir uns freuen. Das „Civis americanus" hat immer noch seinen guten Klang, trotz aller Narretheien, die sich so manche Amerikaner im Auslande zu Schulden kommen lassen. Nicht allein die ächten, in der Wolle gefärbten, sondern auch, leider muß man es sagen, Deutschamerikaner, die der alten Heimath einen Besuch abstatten. Wie manchem eingebildeten Protzen dieser Art, der mit seiner Freiheit und Gleichheit, mit seinem Bürgerschein und noch mehr mit seinem Gelde dicke thut, bin ich hier schon begegnet und habe ihm vor versammeltem Volke in meiner Eigenschaft als amerikanischer Bürger und Deutsch = Amerikaner mit dem Bindestrich heimgeleuchtet! Doch zu unserem kranken Staatssekretär zurückkehrend, will ich noch einer Klasse von Leuten Erwähnung thun, die ihn trotz seines Leidens nicht verschonen werden: Die Aemterjäger, die ebenfalls die Gelegenheit beim Schopf ergreifen und ihn beutegierig im „Kaiserhof", am Brunnen, auf der Promenade, oder wo es auch immer sei, meuchlings überfallen werden. Mein Bekannter aus Texas — er nennt mich nach heimischer Sitte Freund — hat sich schon auf die Beine gemacht, um den Mister Secretary zu „sehen"; er ist in seinem Zivilverhältnisse „retired Grocer", ist „gut ab", wie er wiederholt erklärte, und möchte gern Konsul werden, da er doch nichts zu thun habe. Ich fürchte aber, daß die Hausknechte im „Kaiserhof" ihn höflich hinausschmeißen werden, nachdem Herr Hay erklärt hat, daß er ihn zu seinem tiefsten Bedauern nicht empfangen kann.

Seit Ostersonntag habe ich außer der pünktlich eintreffenden „Abendpost", keine neue Zeitung zu Gesicht bekommen und ich habe mich, in Erinnerung an meine langjährige Thätigkeit als Zeitungsschreiber in Amerika, von Herzen gefreut, daß unsere Berufsgenossen es hier doch viel besser haben, als drüben bei uns. Die Leser finden sich mit der Thatsache gewohnheitsmäßig leicht ab, daß während der Feiertage keine Zeitung erscheint, mag mittlerweile auch im japanisch = russischen Kriege eine Schlacht zu Wasser oder zu Lande geschlagen werden, oder sonst ein welterschütterndes Ereigniß stattgefunden haben. Man hört das Schlimme noch früh genug, sagen die Leute, die überhaupt regelmäßig Zeitungen lesen, und die anderen, denen die Welthändel Wurst sind, erörtern mit großem Eifer die Frage, wo während der Festtage etwas los ist und wo es den besten Wein und das süffigste Bier gibt. Diesmal sind die Ostertage allerwärts verregnet und die armen Wirthe mußten alles selber essen, Braten und Kuchen, die für die Ausflügler bestimmt waren, die nicht kamen. Es regnete und schneite überall und zur Abwechslung gab es auch Hagelschauer, die die Pfirsich- und Apfelblüthen vernichteten. Das Ende vom Liede ist dann wieder eine Mißernte, aber etwas ist den geplagten Bauern sicher: der Gerichtsvollzieher, wenn die Steuern nicht bezahlt und die Hypothekzinsen nicht entrichtet werden. So klagte mir heute früh ein Landmann sein Leid, dem das Sauwetter die ganze Obsternte, auf die er gerechnet hat, vernichtete. Er ist ein frommer Mann, wie die meisten Bauern in diesem Landstriche, und ich hoffe, daß es ihm der liebe Gott, der ja Alles zum Besten der Menschheit thut, nicht auf seinem Konto ankreidet, daß er über sein Mißgeschick und die daran schuld sind oder sein sollen, so gottsträflich geflucht hat. Ich hätte es auch gethan, wenn mir so etwas zugestoßen wäre, und wenn es auch nichts nützt, so erleichtert man sich doch, wie die Leser und besonders die alten Soldaten wissen, das Gemüth, wenn man einmal nach Herzenslust räsonnirt.

„Wir bangen hier Alle um das Schicksal unserer —! Es ging Hals über Kopf, nichts ist in Ordnung, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, und es wäre ein Wunder, wenn sie gut abschnitte." So heißt es in einem Briefe aus Petersburg, den ich vor einigen Tagen erhielt. An die Stelle des Gedankenstrichs setze man Flotte und die verehrten Leser werden errathen, daß es sich um das baltische Geschwader unter Admiral Roschdjestwensky handelt. Der diese Zeilen schrieb, hat einen Theil der Ausrüstung dieser aus 52 Schiffen bestehenden Flotte geliefert, und er ist daher mit ihren Verhältnissen wohlvertraut. Inzwischen, ehe dieser Brief anlangt, mag ja schon eine Seeschlacht stattgefunden und es sich herausgestellt haben, ob mein Petersburger Gewährsmann zu schwarz gesehen hat. Hier würde man sich von Herzen über eine neue Niederlage der Russen freuen; „denn," so sagen ganz einsichtige Leute, „Rußland geht darüber nicht zu Grunde, aber je mehr es geschwächt wird, desto besser für Deutschland und den europäischen Frieden." —

Eine frohe Kunde kommt von Berlin — „die Botschaft hör' ich wohl, jedoch fehlt mir der Glaube!" Die dortigen Anarchisten planen eine Ansiedlung in großem Stil in Brasilien, wo ihnen ausgedehnte Ländereien zu einem Spottpreise zur Verfügung gestellt wurden.

Sie haben, was nicht allgemein bekannt ist, einen regelrechten Verein in der Reichshauptstadt, der, unter Ueberwachung der Polizei, Versammlungen abhält und „Beschlüsse" faßt, wie sie vor dem Chicagoer Heumarkt = Bombenwurf bei Ihnen an der Tagesordnung waren. Sogar ein eigenes Blatt geben die Berliner Anarchisten heraus, das sich aber wohl hütet allzu schneidig aufzutreten. Manchmal geht den Schriftleitern aber doch der Gaul durch, und so wurde gestern der Verleger einer anarchistischen Flugschrift, Gladasch mit Namen, eingelocht. Jetzt wollen die Genossen der That nach Brasilien auswandern; eine Ankündigung, die eben so wenig Eindruck macht, wie alles, was die Umstürzler sonst noch zu thun belieben.

Die Sozialisten, welche man häufig als Vettern der Anarchisten ansieht, schütteln diese angeblichen Verwandten mit Entrüstung von ihren Rockschößen ab; sie wollen von dieser Verbrecherbande ebensowenig etwas wissen, wie die bürgerlichen Parteien. Die deutschen Sozialisten sehen ein, daß mit rohen Gewaltstreichen nichts zu erreichen ist, und so machen sie denn mit allen gesetzlichen Mitteln für ihre Lehren Propaganda. Das Allerneueste auf diesem Gebiete ist die sozialistische Radlerbrigade, die, 420 Köpfe stark, am Palmsonntag anfangend, von Berlin aus das Land durchzog und viele tausende Exemplare einer Schrift „der Aufklärung und des Wissens" vertheilte.

Ein Herr Walter Jäger aus New York schätzt die Zahl der „Tramps" in den Ver. Staaten in einem Aufsatze in der Frankfurter Zeitung auf eine viertel Million. Da ist ihnen das Deutsche Reich aber bedeutend über; denn nach einer gewissenhaften im „Armen Teufel" gemachten Schätzung soll sich die Zahl der Landstreicher aller Art in Deutschland auf 500,000 belaufen, wozu noch 700,000 seßhafte Bettelleute kommen, insgesammt also 1,200,000 Bettler bei nahezu 60 Millionen Einwohnern, so daß also jeder fünfzigste Mensch in Deutschland sich ganz oder theilweise vom Bettel ernährt! Rechnet man nur 75 Pfennige auf den einzelnen Bettler, so macht das bei 1,200,000 täglich 902,000, jährlich 328,500,000 Mark, rund $82,120,000, eine Summe, mit der man viel Elend aus der Welt schaffen könnte, wenn sie richtig angewendet würde. „Das ist eben der große Fehler drüben wie hüben," bemerkt dazu der arme Teufel, „daß die heutige Gesellschaft immer bläst, was uns eigentlich gar nicht brennt. Werden in einem fremden Lande durch eine Feuersbrunst tausend Menschen obdachlos, kehren Fürsten und andere Herren die Geldbeutel um. Im eigenen Lande sind Hunderttausende obdachlos auf der Landstraße. Was thut man für sie? Man sperrt sie in die Arbeitshäuser."

Das Landstreicherthum nimmt, trotz der guten Zeiten, hier, wie bei Ihnen, eher zu, als ab. Tausenden kräftigen Kerlen begegnet man auf der Landstraße, die bettelnd ohne Ziel hin und her wandern, ohne daß man mehr für sie thut, als ihnen ein Almosen zu reichen, oder sie einzusperren. So verlumpt einer nach dem Anderen von diesen arbeitsscheuen Gesellen, bis sie im Krankenhause oder in einem Straßengraben ihr elendes Dasein beschließen. Die von einzelnen Privaten und Wohlthätigkeitsgesellschaften gegründeten Arbeiterkolonien haben viel Gutes in dieser Hinsicht gewirkt, aber so lange der Staat dieses Reformwerk nicht mit seinen Mitteln unterstützt, oder selbst unternimmt, wird bei der Menge der Vagabonden und der geringen Zahl der Zufluchtsstätten, wie sie namentlich der Pastor v. Bodelschwingh bei Bielefeld in das Leben gerufen hat, nur wenigen dieser Unglücklichen Gelegenheit gegeben, sich wieder an die Arbeit zu gewöhnen und ein neues Leben zu beginnen. Die guten Holländer, die so außerordentlich praktische Menschen sind, verfahren, wie ich Gelegenheit hatte, zu beobachten, mit den Landstreichern folgendermaßen: Wird ein ausländischer Tramp ergriffen, so hat er, wenn tauglich, die Wahl, in das indische Kolonialheer oder in die Marine einzutreten. Hat er dazu keine Lust oder ist er unbrauchbar, so wird er einfach über die nächste Grenze nach Deutschland oder Belgien abgeschoben. Inländer und zum zweiten Male ergriffene Ausländer kommen in die Arbeitshäuser, wo ihnen der Ueberverdienst bei der Entlassung ausgehändigt wird. So kommt es, daß Holland sehr wenige Landstreicher aufzuweisen hat, und die wenigen ereilt in kürzester Frist ihr Schicksal. Zigeuner werden überhaupt nicht über die Grenze gelassen. Im Deutschen Reich ist man in dieser Hinsicht rücksichtsvoller. Man weist nur bestrafte ausländische Landstreicher aus, und bei den Zigeunern, dieser wahren Landplage, die oft ganze Dörfer in Schrecken setzen und ungestraft brandschatzen, begnügt man sich damit, sie von Ort zu Ort durch Polizei und Gendarmen zu geleiten und, wenn sich Gelegenheit dazu bietet, über die Landesgrenze abzuschicken. Aber oft am nächsten Tage schon kehren die Zigeuner zurück; denn die Polizeibehörde des Nachbarlandes macht es gerade so, wie ihre Kollegin jenseits der Grenze; sie jagt das Gesindel einfach wieder zurück und das Spiel beginnt von Neuem. Weder die Reichs- noch die verschiedenen Landesregierungen denken daran, diesem Unfug ein Ende zu machen, wie sie sich auch um die Lösung der Frage, wie den gewerbsmäßigen Landstreichern beizukommen ist, keine Gedanken machen.

Deutsch-chinesische Seide.

Nur wenige Jahre sind es her, seit die deutsch-chinesische Seidenindustrie-Gesellschaft (Kolonialgesellschaft) ins Leben gerufen wurde mit der Absicht, den Betrieb der Seidenindustrie und des Seidenhandels in dem Schutzgebiete Kiautschou, dessen Hinterlande, Schantung, und in den deutschen Konsularbezirken Chinas in die Hand zu nehmen. Diese wenigen Jahre haben genügt, den Fabrikaten der Gesellschaft, die in Tsingtau ihren Sitz hat, einen Markt zu eröffnen, wie ihn Tussah-Seide bisher nicht gehabt hat. Tussah wird das Gespinst genannt, das aus dem Cocon des Eichenspinners gewonnen wird. Gerade in der Provinz Schantung ist die Tussahseiden-Produktion von alters her eingebürgert. Aber man ist dort auch nach echt chinesischem Muster stehen geblieben und hat ein Fabrikat geliefert, das hinter der Maulbeerseide sowohl an Gleichheit des Fadens wie in seinem Glanze und seiner Färbbarkeit weit zurückstand. Das hat sich in der kurzen Zeit gründlich geändert.

Nach vielfachen Versuchen ist es gelungen, ein Verfahren zu erfinden, das es ermöglicht, die wesentlichsten Seideneigenschaften der Tussah herauszuarbeiten und infolge dessen Produkte auf den Markt zu bringen, welche sich steigender Nachfrage erfreuen und dadurch ein Anziehen der Preise herbeiführen, wie sie vordem für Tussah nicht gekannt waren. Die Spinnerei und Zwirnerei in Tsingtau ist in vollem Betriebe trotz des Krieges und kann daran gehen, ihre weiter ausschauenden Pläne in absehbarer Zeit zur Ausführung zu bringen. Es sollen Gebäude für die Lagerung von 200 Millionen Cocons aufgeführt und die Maschinen dementsprechend vermehrt werden. Die Fabrik wird in vollem Betriebe 130 Produktionsmaschinen haben und in der Lage sein, mit etwa 2000 Arbeitern über 50,000 Kg. Seide jährlich herzustellen, und zwar in einer Qualität, welche die Konkurrenz der Maulbeerseide nicht zu scheuen hat.

Die sorglose Behandlung, welche die chinesischen Eigner den Cocons zutheil werden lassen, führt eine Werthverminderung herbei, die vermieden wird, sobald die Gesellschaft die geeigneten Vorrathshäuser fertiggestellt hat, durch die sie in den Stand gesetzt ist, den jedesmaligen vollen Jahresbedarf an Cocons in eigenen Lagerhäusern der sorgsamen Pflege zu unterziehen, die dieses werthvolle Rohmaterial haben muß. Damit in Verbindung soll auch eine eigene Arbeiterniederlassung eingerichtet werden, um auf die Dauer einen den hohen Ansprüchen genügenden Arbeiterstamm heranbilden zu können.

Seitens der deutschen Reichsregierung — der Reichskanzler führt durch zwei von ihm ernannte Kommissare die Aufsicht über die Gesellschaft — wird dem Unternehmen, das zu den glücklicheren und entwicklungsfähigeren deutschen Kolonialunternehmungen zählt, jede Förderung zutheil.

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
"Anker" Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
25c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street, New York.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE AND VAN BUREN-STS.

Freitag-Bargains von solcher Güte, um die Aufmerksamkeit von ganz Chicago zu erregen. S. & H. Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

6.75 für $12.50 Blouse und Jacket Suits

$12.50 Frühjahr Bluse und Jacket Coat Suits für Damen (wie Abbild.), zwei neue Muster für den Verkauf am Freitag, seidegefütterte Coats aus fancy gewebten Mischungen, Bluse hat den neuen Postillion-Rücken, beide Muster haben die großen Aermel, nett besetzt mit Kombinations-Farbe Broadcloth, Taffeta und Braid, Größen für Damen und Misses. 12.50 Werthe, Freitag beträgt der Preis nur.......... **6.75**

Lohfarbige Covert Coats für Damen, besetzt mit doppelt stitched Band, mit Knöpfen und Braid um den Hals herum, doppelbrüstige Front, fitted Rücken mit Lap-Nähten, Leg-o'-Mutton-Aermel mit Turn Back Manschette, durchaus gefütt., $5 Werth, zu.... **2.98**

$1.00 Percale Wrappers, extra voll, aus Standard Percales gemacht, in netten Mustern von blau, schwarz u. roth, ruffled und mit Braid besetzt, volles gerafftes Skirt und mit tiefem Flounce. Dieser $1.00 Werth zu.......... **49c**

5000 $1.00 weiße Lawn Shirtwaists, alle in den anziehendsten Mustern dieser Saison gemacht, vier derselben, aus feinem Sheer weißen Lawn, besetzt mit hübscher breiter oder schmaler Stickerei, Spitzen-Einsatz und Tucking, hübscher Stockkragen und Cuffs, Größen 32 bis 44, Auswahl dieser $1.00 Werthe zu **69c**

Taschentücher

Reinlein. hohlgesäumte Damen-Taschentücher, alle Breiten Saum, werth 8c, Freitag.......... **5c**

Extra Qualität Männer = Taschentücher, fancy bedruckte Borte- wth. 25c, spez. Freitag.. **12½c**

15c f'cy hohlges. Damen = Taschentücher, m. Stickerei, — etwas beschmutzt, Stück....... **7c**

Lisle-Handschuhe, 25c

Eine prächtige Partie von Handschuhen in einem großen Räumungs-Verkauf. Einer der Extrawerthe Freitag sind Milanese Lisle Damen-Handschuhe mit 2 Clasps, in elegantem Sortiment von Farben, sowie schwarz und weiß, 39c-Werthe.......... **25c**

Satin-Band, 10c

Hunderte von Yards unserer hübschesten Bänder, vereinigt in Bargain-Partien. Freitag, Satin Taffeta Band, 4zöll., und reinseid. Taffeta Band, 5zöll., beides 15c-Werthe, zu.......... **10c**

Leder-Spezialitäten

Freitagspreise sind in dieser ganzen Abtheilung niedrig. Hier sind 2 Bargains:

Handtaschen, — Seal Grain Leder, mit Börse ausgestattet, — wth. 75c.. **50c**

Pat. Leder Gürtel, Form-passend, Nickel od. vergold. Schnalle, nur....... **50c**

Frisch gefangene Fische für Freitag

Alle Arten Fische Freitag zu den niedrigsten Preisen in unserm neuen Markt. Fünfter Flur, südliches Ende.

Große gelbe Perch, per Pfund 5c.
Schöne Lake Trout, per Pfund, 9c.
Wall = Eyed Pike, per Pfund, 11c.
Lake Superior Weißfische, Pfd., 12½c.
Frische Haddock, per Pfund, 8c.
Frische Halibut Steaks, Pfd., 12½c.
Chinook Salmon Steaks, Pfd., 12½c.
Frische Codfisch Steaks, Pfund, 12c.
Frische Baltimore Shrimps, Pfd. 18c.

Bargains für Männer

Die niedrigen Preise für diese Waaren zeigen die großen Ersparnisse an allen Männer-Sachen in diesem Laden.

Baumwoll. Männer = Halbstrümpfe, in echtschwarz und lohfarbig, ganz nahtlos mit extra spliced Füßen, 10c-Werthe, nur.......... **6c**

Sommer = Negligee = Hemden für Männer, in hellen und dunklen fancy Percales, eine große Reichhaltigkeit zur Auswahl, — Manschetten sind befestigt oder lose, 50c = Werthe — morgen zu....... **38c**

Balbriggan Sommer = Unterzeug für Männer, in Ecru und blau, extra gut gemacht, stark u. dauerhaft, Hemden mit franz. Hals, Unterhosen mit doppelt. Sitz, werth 39c....... **25c**

Whitney Go-Carts

Volle Größe Body Whitney Reclining Go-Cart, extra stark gemacht, hat Automobil Stahl Running Gear, separater Rücken und Dash, Anti-Friction Gummireifen Stahlräder und Pat. Fußbremse, vollständig mit Polster u. Sonnenschirm, eine $10-Ausstattung Freitag für.......... **5.95**

Grocery-Ersparnisse

Swift's Cream Laundry Seife, 10 Stücke für.......... **35c**
Mustard Sardinen, 3 Büchsen, 25c
Fancy Maine Clams, Büchse 15c
Import. Kippered Heringe, Büchse, 15c
Armours Potted Schinken, Büchse, 9c
Baked Beans, Tomato Sauce, 3 Pfund-Büchse, 12c.
Royal Peanut Butter, großer Krug, 25c
Blood of the Grape, Pt.-Flasche, 20c
Wilbur's B'fast Cocoa, ½-Pfd. B., 18c
Worcestershire Sauce, ½-Pt. Flasche, 9c
Fancy California Zitronen, Dtz., 15c
Präparirter Mustard, Schrauben-Deckel, per Krug, 9c.
Shredded Wheat Biscuits, Packet, 10c
Jewel Carpet Seife, per Stück 12c
Rutherford's Tapeten = Reiniger, 10c
Golden Santos Kaffee, 6 Pfd., 1.00
Harte Maple Seife, 10 Stücke für 28c

Fancy Waaren

Einige der Spezialitäten auf unseren Verkaufstischen in diesem Dept. sind:

Fancy Dresser Sets, gemacht von weißem od. hübschem farbigem Lawn, haben Fluted Ruffle, sowie Nadelkissen Doylie, per Set.......... **25c**

Kissen = Bezüge zu obigen Sets passend, — das Stück nur....... **25c**

Gestempelte Kissen = Decken und Centerstücke, werth 50c, das Stück..... **10c**

50c Brillen, 19c

Freitag offeriren wir in einer großen Partie über 500 Paar Nonzolitin oder goldplattirte Brillen, gerade oder Riding Bow, ausgestattet m. feinen weißen Crystal Linsen, vollständige Nummern morgen, wth. 50c.... **19c**

Korsets zur Hälfte

Morgen werden tausende Damen sie kaufen, denn sie sind völlig doppelt so viel werth.

Echte American Lady Korsets, — Bias geschnitten, besetzt mit Spitzen u. Band, wth. $1... **50c**

Hochfeine Sorte Korsets, wie R. G., H. H. und Thompson's, alle wth. bis $2.00..... **79c**

Tapeten

Niedrigste je verlangte Preise

Eine beliebte Einrichtung unseres Tapeten-Ladens sind unsere vollständigen Zimmer-Partien. Morgen offeriren wir drei sehr verlockende Kombinationen:

1.39 werth Tapeten für..........49c
2.65 werth Tapeten für..........1.29
3.45 werth Tapeten für..........2.25

Dunkelgrüne u. rothe Ingrains- Rolle. **9c**

Gefirnißte Gold-Parlor-Tapeten, Rolle **14c**

(Wir berechnen 12½c die Rolle für Tapeziren von uns gekaufter Tapeten, — One-edge Arbeit.)

Etwas vergeßlich.

Ein lustig Stückchen, nacherzählt von J. Lazarus.

Wir hatten gemüthlich am Stammtisch des „rothen Affen" in dem kleinen Nestchen Hinterwalde gesessen, der Baumeister, der Oberförster, der Fabrikbesitzer Kleinschmidt und ich, der ich damals Feriengast in dem pommerschen Städtchen war. Natürlich war mit der Zahl der vertilgten Schoppen auch die Redelust gewachsen, und eine Schnurre hatte die andere gejagt. Daß der Herr Oberförster dabei den Vogel abschoß, war ganz klar, wenn auch seine Erzählungen stark nach Jägerlatein schmeckten und er sich ein ungläubiges Lächeln und verschiedene Oho's gefallen lassen mußte. Ja, schließlich wurde es so arg, daß wir ihm rundweg das Wort abschnitten und festsetzten, es dürften nur noch wahre Geschichten erzählt werden.

Der Oberförster wollte schon wieder den Anfang mit einer ganz wahren Geschichte machen, aber jetzt glaubte man an seine Besserung nicht mehr.

Da mischte sich der „rothe Affen-wirth" — ich glaube Schunkel hieß er — ins Gespräch. „Sie erlauben, meine Herren", damit setzte er sich zu uns. „Ich möchte Ihnen doch eine Sache erzählen, die wirklich wahr ist. Sehen Sie, das war damals, als Hinterwalde noch keine Bahn hatte und wir alles per Achse aus Rumpenhagen holen mußten. Damals hatte ich einen Kutscher, der hieß Claaß. Ein tüchtiger Kerl, was Fahren, Pferdebehandeln u. s. w. betraf, aber ein Gedächtniß wie ein Sieb. Wenn er nicht jede Sache aufgeschrieben bekam oder man sie ihm zehnmal vorsagte, vergaß er unbedingt, was er thun sollte. Leider vergaß er Sonntags auch immer, wieviel Glas er schon getrunken hatte und trank das Quantum, der Sicherheit halber, dann noch mal. Na, eines Tages hatt' ich zwei Faß Sprit aus Rumpenhagen zu holen, und meine Frau wollt' von ihrem Kaufmann ein Dutzend kleine Knöpfe haben, die es nur in der Stadt gab. Claaß mußte also anspannen, bekam den Frachtbrief für die Spritfässer und einen Probeknopf und fuhr los. Natürlich rief ihm meine Frau noch im Abfahren nach: „Claaß, vergiß mich die Knöpfe nich!"

Weggefahren war Claaß um 10 Uhr früh, drei Stunden brauchte er hin, dreie zurück, ich rechnete also, er könnte um Uhre sechse Abends zurück sein. Wer nicht kam, war Claaß. Endlich um 10 Uhr kam er an, und richtig brachte er meiner Frau die Knöpfe mit. „Na, und den Sprit, hast den schon abgeladen?" fragte ich ihn.

Da kratzte sich Claaß mit einem Male verlegen den Kopf und antwortete: „Dunnerwadder! Et war mich doch den janzen Dach so, as hatt ick wat verjeten!"

— Ihr erster Gedanke. — Vater: „Vetter Kurt hat heute das Reifezeugniß erhalten." — Backfisch: „Nicht wahr, Papa, da kann er nun heirathen."

— Treffend. — A.: „Finden Sie nicht auch, daß sich Fräulein Else dort sehr nachtheilig veränderte?" — B.: „Gewiß, ich glaube sogar sehr nachteulig."

— Aus dem Gerichtssaal.—Richter: „Sie sind schon 37 Mal wegen Einbruchs-Diebstahl vorbestraft worden?" —Angeklagter: „Jawohl—bitt' schön, das letzte Mal bin i. aber „frei" gesprochen worden!"

Ein neues Mittel in der Augenheilkunde.

In Westafrika wächst ein Baum, der von den Eingeborenen den eigenthümlichen Namen Yohimbehe erhalten hat. Aus ihm hat man neuerdings einen Stoff herausgezogen, der nach seiner chemischen Zugehörigkeit zu den Alkaloiden gerechnet und als Yohimbin bezeichnet worden ist. Er kristallisirt in seidenartigen, weißen Nadeln und ist in Alkohol sowie in Aether und Chloroform gut, in Wasser aber nur sehr unvollkommen löslich. Man hat seine Eigenschaften genau untersucht und ist dabei zu werthvollen Ergebnissen gelangt. Gewöhnlich wird ein salzsaures Salz des Yohimbin benutzt, das aber leicht zersetzlich ist. Angeblich wirkt es auch als Aphrodisiacum.

Wichtiger ist jedenfalls die Eigenschaft, daß 25 Kubikzentimeter einer einprozentigen Lösung des Yohimbin ohne Schaden unter die Haut gespritzt werden können und eine örtliche Betäubung hervorrufen, die fast zwei Stunden anhält. Insbesondere veranlaßt das Mittel eine Unempfindlichkeit der Horn- und Bindehaut des Auges, wenn es einfach eingeträufelt wird. Der italienische Arzt Magnani hat jetzt in den Annali di Oftalmologia seine vorläufigen Erfahrungen mit dem Yohimbin in der Augenheilkunde veröffentlicht. Danach erregt es im Auge zunächst etwas beißenden Schmerz, vermindert aber die Empfindlichkeit der Hornhaut in zwei Minuten und hebt sie nach Verlauf von zehn Minuten vollständig auf, und zwar für die Dauer von einer halben Stunde. Reize auf die Pupille sind nicht nachzuweisen, und das Mittel übt keine Wirkung auf die Anpassungsfähigkeit des Auges aus. Nach Einträufelung der Lösung findet ein Blutandrang zum Auge statt, und daher vermuthet Magnani, daß das Yohimbin bei chronischen Augenkrankheiten, die erhöhte Blutzufuhr erfordern, werthvoll sein werde. Er zieht es dem Troppakokain vor wegen seiner länger andauernden Wirkung und dem Kokain, weil es die Gewebe nicht angreift und auch nicht die gesunde Ernährung der Hornhaut behindert; überdies ist es nicht giftig. Zwei amerikanische Augenärzte haben, wie sie in den Medical News mittheilen, an sich selbst Versuche mit Lösungen verschiedener Stärke vorgenommen und sind gleichfalls zu günstigen Ergebnissen gelangt.